

ARTENKARTIERUNG 2025 - 2026

„WESTBAHNHOFAREAL“, 1150 WIEN



IM AUFTRAG VON

ÖBB-Infrastruktur AG

vertreten durch

ÖBB-Immobilienmanagement GmbH



Dipl.-Ing. Karl Grimm

Ingenieurkonsulent für
Landschaftsplanung & Landschaftspflege
Mariengasse 13/2, A-170 Wien
Tel 01 489 10185
E-Mail office@grimm.co.at

Bearbeitung:

DI Gabi Leitner
Janis Czurda, MSc
Dr. Michael Duda
Ulrich Hüttmeir, MSc
Marie Leitner, MSc
Mario Oswald, MSc
Viktoria Schönpflug, MSc
Elisabeth Wiedenegger, MSc
DI Karl Grimm

Zeitraum:

Mai 2025 bis Mai 2026

Datum:

17. August 2026

Auftraggeber:

ÖBB-Infrastruktur AG ÖBB-Immobilienmanagement GmbH,
Lassallestraße 5, 1020 Wien

INHALTSVERZEICHNIS

1	Ausgangssituation	5
1.1	Aufgabenstellung	5
1.2	Projektgebiet	5
1.3	Naturschutzrechtliche Rahmenbedingungen	8
1.3.1	Schutzgebiete	8
1.3.2	Wiener Naturschutzverordnung	8
1.3.3	Rote Listen	9
1.3.4	Weitere naturschutzfachliche Ausweisungen	10
2	Ergebnisse der Artenkartierung	11
2.1	Rahmenbedingungen für die Kartierung	11
2.1.1	Allgemeines	11
2.1.2	Abgrenzung der Kartierungsbereiche	11
2.1.3	Kartierungsbedingungen auf der Projektfläche	13
2.2	Pflanzenarten und Vegetationsökologie	13
2.2.1	Erhebungsmethodik	14
2.2.2	Ergebnisse und Artenlisten	14
2.2.3	Fazit	37
2.3	Fledermäuse	38
2.3.1	Erhebungsmethodik	38
2.3.2	Rufauswertung	40
2.3.3	Ergebnisse	41
2.4	Säugetiere - Igel	46
2.4.1	Erhebungsmethodik	46
2.4.2	Ergebnisse	46
2.4.3	Andere Quellen	46
2.5	Vögel	47
2.5.1	Erhebungsmethodik	47
2.5.2	Ergebnis und Artenliste	47
2.6	Reptilien	53
2.6.1	Erhebungsmethodik	53
2.6.2	Ergebnisse und Artenliste	54

2.7 Schnecken	56
2.7.1 Erhebungsmethodik	56
2.7.2 Ergebnisse und Artenliste	56
2.8 Tagfalter	58
2.8.1 Erhebungsmethodik	58
2.8.2 Ergebnisse und Artenliste	59
2.9 Wildbienen	63
2.9.1 Erhebungsmethodik	63
2.9.2 Ergebnisse und Artenliste	63
2.10 Heuschrecken und Fangschrecken	65
2.10.1 Erhebungsmethodik	65
2.10.2 Ergebnis und Artenliste	68
3 Zusammenfassung - geschützte und streng geschützte Arten am Areal	75
4 Literatur	81
5 Anhang	83
5.1 Teilbereiche - Kartenblätter	83
5.2 Vorkommensbereiche von Artengruppen - Übersichtslagepläne	93

1 AUSGANGSSITUATION

1.1 Aufgabenstellung

Auf Teilflächen des Bahnhofareals am Westbahnhof im 15. Wiener Gemeindebezirk wird in Zukunft eine städtebauliche Entwicklung und Neugestaltung angestrebt. Als Basis weiterer Planungen soll 2026 ein städtebaulicher Wettbewerb ausgelobt werden. Als Grundlage für diesen Wettbewerb wurden Daten zum Artenbestand im Planungsgebiet erhoben. Die naturschutzfachliche und stadtoökologische Relevanz von Teilflächen und die Auswirkungen künftiger Baumaßnahmen und Nutzungen können dadurch bereits in die Wettbewerbsphase einfließen. Die Artenerhebung auf den für eine Liegenschaftsentwicklung vorgesehenen Flächen wurde von der ÖBB-Immobilienmanagement GmbH beauftragt. Aufgabenstellung ist die Erfassung von Arten, die nach der Wiener Naturschutzverordnung streng geschützt oder geschützt sind. Weiters wurden mit einer einfachen Erhebung Wildbienenarten bzw. -gattungen erfasst. Diese sind in der Wiener Naturschutzverordnung nicht als Schutzobjekte angeführt und unterliegen daher keinem naturschutzrechtlichen Schutz.

Mit der Artenerhebung wurde DI Karl Grimm, Zivilingenieur für Landschaftsarchitektur, betraut. Der gegenständliche Bericht beinhaltet die Erfassung der vorkommenden Arten unter besonderer Berücksichtigung streng geschützter und geschützter Arten gemäß Wiener Naturschutzverordnung, eine naturschutzfachliche Einschätzung der Ergebnisse sowie die Beschreibung relevanter Habitate und Strukturen im Projektgebiet.

Die Artenerhebungen wurden in der Vegetationsperiode 2025 ab Ende Mai von Janis Czurda, MSc (Reptilien), Dr. Michael Duda (Schnecken), Ulrich Hüttmeir MSc (Fledermäuse), Marie Leitner MSc (Tagfalter, Vegetation), Mario Oswald, MSc (Heuschrecken), Viktoria Schönpflug MSc (Wildbienen, Vegetation) und Elisabeth Wiedenegger MSc (Vögel) durchgeführt. Aufgrund des Beauftragungsdatums konnten die frühjahrsannuellen Pflanzen im Jahr 2025 nicht zum Blühzeitpunkt erhoben werden. Daher wurden 2026 am Beginn der Vegetationsperiode im Zeitraum März bis April eine Nachkartierung der Vegetation von Viktoria Schönpflug MSc sowie Vegetationsperiode im Zeitraum März bis Mai eine Frühjahrskartierung des Vogelbestandes von Elisabeth Wiedenegger MSc vorgenommen. Die Projektleitung oblag DI Gabi Leitner, Büro DI Karl Grimm.

1.2 Projektgebiet

Das Westbahnhofareal ist in eine dichte städtische Bebauung mit Wohngebieten und gemischten Baugebieten eingebettet und erstreckt sich vom Empfangsgebäude des Bahnhofs am Europaplatz am Wiener Gürtel aus in Richtung West-Süd-Westen. Das Untersuchungsgebiet liegt südlich der Felberstraße und größtenteils nördlich der Gleisanlagen am Westbahnhofareal.

Die Gleisanlagen werden in westlicher Richtung von bewachsenen und teilweise gehölzbestockten Böschungen begleitet. In unmittelbarer Nachbarschaft nördlich und südlich des Untersuchungsraumes liegen Verkehrsflächen, Betriebsgebäude und kleine innerstädtische Grünflächen mit Bäumen. Im größeren räumlichen Umkreis schließen

südwestlich des Areals großflächige Grün- und Parkanlagen an, darunter das Areal um das Technische Museum Wien, der Gustav-Jäger-Park und der Heinz-Conrads-Park, der Auer-Welsbach-Park sowie im Anschluss an diesen der weitläufige Schlosspark Schönbrunn.

Die Bahnbegleitflächen gelten als Vernetzungskorridor vom Wienerwald in das dichtbebaute Stadtgebiet.

Das Untersuchungsgebiet hat innerstädtischen Charakter und ist ruderal geprägt mit einer Mischung von zumeist kleinräumigen Strukturen wie Bahnanlagen, Lagerplätzen, Gebäuden, unversiegelten und versiegelten Parkplätzen, Brachflächen, bestockten Flächen und weiteren kleinflächigen Grünstrukturen.

Das Untersuchungsgebiet hat eine Gesamtfläche von etwa 7 ha und besteht aus vier Teilflächen (siehe Abbildung 1), die auftraggeberseitig vorgegeben wurden. Drei der vier Teilflächen liegen im Norden des Westbahnhofareals zwischen Gleisanlagen und Felberstraße. Zusammen erstrecken sie sich vom Empfangsgebäude des Westbahnhofs bis zur Querung Linzer Straße und Schlossallee. Gemeinsam stellen diese den deutlich größeren Flächenanteil. Die vierte, kleine Teilfläche liegt südlich der Bahngleise und westlich der Schmelzbrücke.



Abbildung 1: Untersuchungsareal mit 4 Teilflächen am Westbahnhofgelände, (Quelle: Ausschreibungsunterlagen ÖBB)

Das Parkhaus beim Westbahnhof bildet die östlichste Teilfläche, die *Potenzialfläche WIPARK* (ca. 6.000 m²). Dieser Bereich ist vollständig überbaut und versiegelt.

Westlich anschließend erstreckt sich über eine Länge von ca. 1,2 km und mit etwa 50.000 m² Fläche die *Entwicklungsfläche Felberstraße* mit 2 Teilabschnitten (*Entwicklungsfläche Felberstraße I* - ca. 17.300 m² und *Entwicklungsfläche Felberstraße II* - ca. 32.000 m²). Das naturschutzfachliche Interesse ist fokussiert auf eine über die gesamte Länge verlaufende, bis zu 15 m breite, südexponierte und teils baumbestandene Wiesenböschung. Weiters befinden sich in der *Entwicklungsfläche Felberstraße* asphaltierte Zufahrtsstraßen, Werksgebäuden, Lagerplätze und ruderale Restflächen.

Das westliche Ende des Untersuchungsgebiets bildet die Teilfläche *Zufahrt & Lagerfläche* mit ca. 8.000 m² Fläche. Hier befinden sich geschotterte und teilversiegelte Ruderalfluren, Wiesen und Gehölze.

Südlich des Gleiskörpers, bei der Schmelzbrücke liegt die vierte Teilfläche, die *Potenzialfläche Schmelzbrücke* mit ca. 6.000 m² Fläche. Hier befinden sich ältere Gebäude, Werkstätten, Lagerplätze und kleinere Grünflächen.

Von den rund 7 ha des Areals sind etwa 1,9 ha (rund 27 %) bebaut. Die Bebauung umfasst mehrere Lagerhallen, die WIPARK-Garage im Osten und weitere Gebäude. Etwa 47.000 m² (ca. 67 %) der Gesamtfläche sind versiegelt. Rund 14.000 m² (etwa 20 %) entfallen auf Grünflächen. Die verbleibenden 9.000 m² (ca. 13 %) umfassen Gleisanlagen, sonstige geschotterte Flächen und Bereiche mit Rasengittersteinen.

Das Gebiet wird überwiegend für Lagerzwecke genutzt und wird daher regelmäßig von Kraftfahrzeugen für Anlieferung, Abholung und sonstige Transportvorgänge frequentiert. Obwohl es sich um Privatgrund der ÖBB handelt und neben dem Bahnbetrieb auch andere Gewerbebetriebe angesiedelt sind, wird das Areal gelegentlich informell von Anrainern betreten und durchquert. Müllablagerungen („Littering“) wurden trotz Nutzung der Fläche nur in geringem Ausmaß beobachtet.

1.3 Naturschutzrechtliche Rahmenbedingungen

1.3.1 Schutzgebiete

Schutzgebiete (N2000, NP, NSG, geschützter Landschaftsteil, ökologische Entwicklungsfläche, Naturdenkmal, geschütztes Biotop) befinden sich auf dem Areal nicht. Zudem liegen keine FFH-Lebensräume, Lebensräume nach den UBA-Klassen oder Biotoptypen nach dem Wiener Naturschutzgesetz vor.

1.3.2 Wiener Naturschutzverordnung

Gemäß Wiener Naturschutzverordnung wird zwischen streng geschützten (Kategorie A und B) und geschützten Arten (Kategorie C und D) sowie Arten mit und ohne Lebensraumschutz unterschieden. Die Projektfläche ist kein gemäß Naturschutzgesetz geschütztes Gebiet. Für die Kategorien B und C gilt daher für die betroffenen Arten kein Lebensraumschutz. Generell gilt dies auch für alle Arten der Kategorie D.

Tabelle 1: Schutzkategorien gemäß Wiener Naturschutzverordnung.

Übersichtstabelle		Lebensraumschutz (Schutz der Habitate)		
		Lebensraumschutz im gesamten Stadtgebiet	Lebensraumschutz in allen nach dem Wiener Naturschutzgesetz geschützten Objekten, Flächen und Gebieten sowie im Nationalpark Donau-Auen	kein Lebensraumschutz
Artenschutz	Streng geschützte Arten	A	B	
	Geschützte Arten		C	D

Quelle: Wiener Naturschutzverordnung

Gemäß § 10 Abs. 3 Wiener Naturschutzgesetz ist es verboten, geschützte bzw. streng geschützte Tiere zu fangen, zu töten, zu stören, deren Fortpflanzungs- und Ruhestätten zu beschädigen oder zu vernichten und in deren Lebensraum (§ 7 Abs. 3 Wiener Naturschutzverordnung) einzugreifen.

1.3.3 Rote Listen

Die Roten Listen sind Verzeichnisse gefährdeter heimischer Tier- und Pflanzenarten sowie Biotoptypen mit unterschiedlichen Schutzkategorien für Österreich oder einzelne Bundesländer. Eine rechtliche Relevanz liegt grundsätzlich nicht vor.

Die Gefährdungskategorien wurden im vorliegenden Bericht den auf der Projektfläche vorgefundenen Arten zugeordnet. Für einige Artengruppen liegt auch eine Rote Liste für Wien vor, es gelten hier die gleichen Kategorien.

Die Abkürzungen zu den Gefährdungskategorien z.B. *EN*, *VU* wurden in den Artentabellen verwendet und sind als Erläuterung und Übersicht in Tabelle 2 zusammengefasst.

Tabelle 2: Kategorien der Roten Liste

Rote Liste Ö - Kategorien	Beschreibung
EX - Extinct	Ausgestorben
RE - Regionally Extinct	Regional ausgestorben
CR - Critically Endangered	Vom Aussterben bedroht
EN - Endangered	Stark gefährdet
VU - Vulnerable	Gefährdet
NT - Near Threatened	Potenziell gefährdet
LC - Least Concern	Nicht gefährdet
DD - Data Deficient	Datenlage unzureichend
NE - Not Evaluated	Art nicht eingestuft
G	Gefährdung unbekannten Ausmaßes

1.3.4 Weitere naturschutzfachliche Ausweisungen

Das Projektgebiet liegt in der Floraraumeinheit 135 (Stadtgebiet).

Im „Wiener Umweltgut“ wird das gegenständliche Areal im Arten- und Lebensraumschutzprogramm als Teilfläche „Netzwerk Natur“ angeführt. Arealbezogen sind darin folgende allgemeine Ziel- und Maßnahmenvorschläge formuliert: *„Offene, lückig bewachsene bzw. unverbuschte Brachflächen und Verkehrsränder sind ein wertvoller, aber in der Stadt immer seltener werdender Lebensraum. Am Westbahnhofgelände, insbesondere in den Randbereichen gibt es solche Stellen noch sehr zahlreich. Ziel: die Erhaltung der offenen Brachflächen durch regelmäßige, aber extensive Pflege (einmal jährliche Mahd im Spätsommer), einzeln stehende Büsche fördern die Vielfalt, flächige Gebüsche sollten aber nicht aufkommen.“*

In der Umgebung außerhalb des Untersuchungsgebiets liegen folgende Parkschutzgebiete (Widmung Spk), die als ex-lege-Landschaftsschutzgebiete gelten: Auer-Welsbach-Park und der Schlosspark Schönbrunn. Weiters befinden sich einige als Naturdenkmäler ausgewiesene Rosskastanien im Innenhof des „Hotel Brauhof Wien“, Mariahilfer Straße 156-158, 1150 Wien.

2 ERGEBNISSE DER ARTENKARTIERUNG

2.1 Rahmenbedingungen für die Kartierung

2.1.1 Allgemeines

Im Rahmen der naturschutzfachlichen Erhebung wurden im Untersuchungsgebiet am Gelände des Westbahnhofs der Vegetationsbestand sowie die Artengruppen Fledermäuse, Igel, Vögel, Reptilien, Schnecken, Tagfalter, Heuschrecken und Wildbienen aufgenommen. Der Kartierungszeitraum erstreckte sich von 21.5. bis 28.9.2025. Eine Nachkartierung für die Frühjahrsvegetation wurde von 24.03.2026 bis 03.04.2026 durchgeführt, ebenso wurde der Vogelbestand zwischen 20.3. und 22.5.2026 nochmal erhoben.

Die Bearbeitung umfasste alle Grünflächen und nicht versiegelten Flächen sowie Gebäudeteile als potenzielle Lebensräume von gebäudebrütenden Tierarten aus den Gruppen der Fledermäuse und Vögel. Der Gleisbereich an der Südgrenze der Entwicklungsfläche Felberstraße konnte aus Sicherheitsgründen nicht betreten werden. Er war daher von der Kartierung ausgenommen.

2.1.2 Abgrenzung der Kartierungsbereiche

Kartierungsbereiche wurden nach Erfordernis artengruppenspezifisch abgegrenzt. Um Kartierungsbereiche und Fundpunkte eindeutig zu verorten, wurde eine einheitliche Kilometrierung als Grundlage für Standortangaben verwendet. Das Projektgebiet wurde dazu in 9 Teilbereiche mit Kilometerleiste eingeteilt, wie aus Abbildung 2 ersichtlich. Die 9 Kartenblätter finden sich im Anhang 5.1. *Teilbereiche – Kartenblätter*.

Der Anfangspunkt der Kilometrierung liegt im Osten der WIPARK-Garage beim Westbahnhof und wird mit *0 m* bezeichnet. Die Kilometrierung endet mit *1600 m* bei der Eisenbahnbrücke über die Linzer Straße und Schlossallee. Im Kartierungsbericht wird die Lage durch die Bezeichnung z.B. *KM: 140 m (TB 1)* angegeben. Die Bezeichnung in der Klammer ist der Hinweis auf den jeweiligen Teilbereich und somit das Kartenblatt. Ein Teilbereich bzw. Kartenblatt umfasst etwa 200 m Streckenlänge.

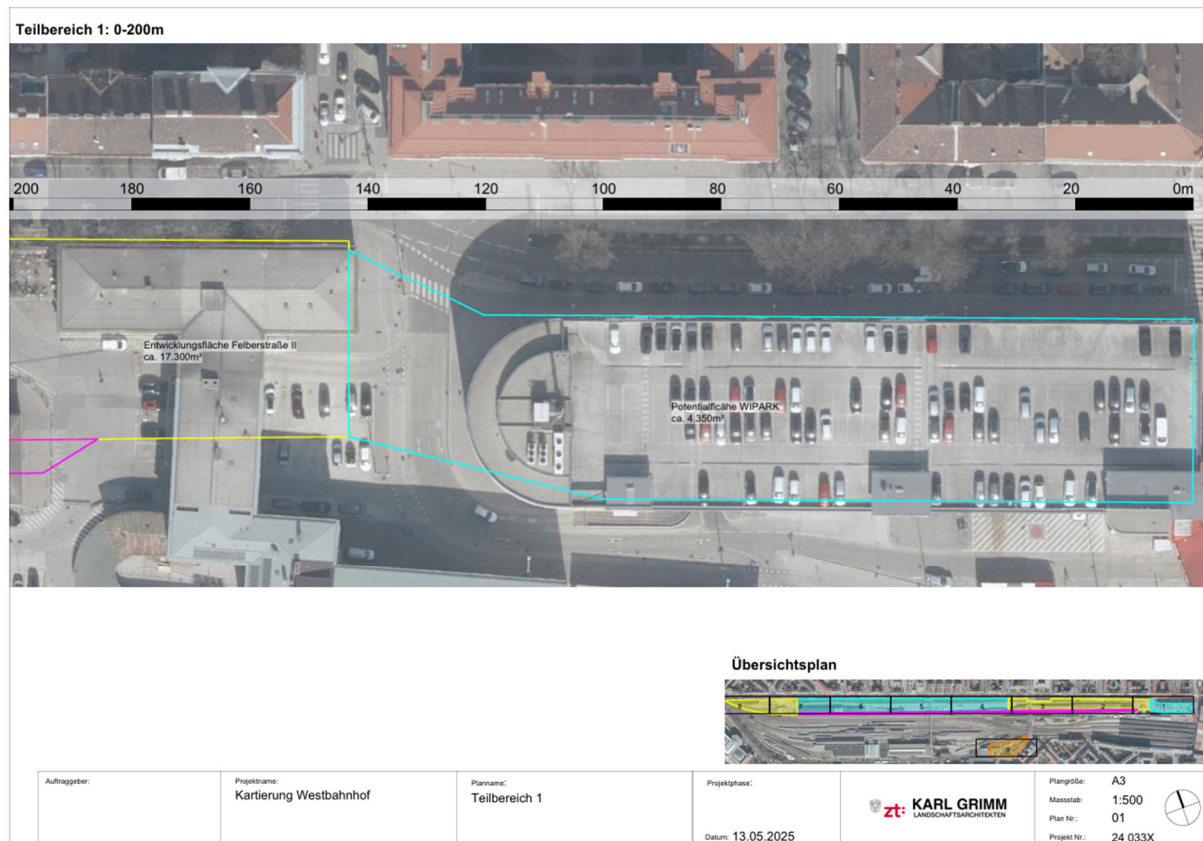


Abbildung 2: Kartenblatt mit Teilbereich 1, KM: 0 bis 200 m

Für die Erhebungen der Fledermäuse, Heuschrecken, Tagfalter und Wildbienen wurden eigene Erhebungsflächen abgegrenzt. Diese sind in Tabelle 3 dargestellt.

Tabelle 3: Gegenüberstellung Teilbereiche des Projektareals am Westbahnhof, Erhebungsflächen Kartierungen

Teilflächen lt. Ausschreibung	Größe	Teilbereiche	Erhebungsflächen Kartierungen
Potenzialfläche WIPARK	Ca. 4.350 m ²	1	-
Entwicklungsfläche Felberstraße II	Ca. 17.300 m ²	1 - 3	- Fledermäuse: 4 und 5 - Heuschrecken: Tf1 - Tagfalter & Wildbienen: T2 und T3
Entwicklungsfläche Felberstraße I	Ca. 32.000 m ²	4 bis 7	- Fledermäuse: 2, 3 und 6-8 - Heuschrecken: Tf 2-4 - Tagfalter & Wildbienen: T4-T9
Zufahrt und Lagerfläche	Ca. 8000 m ²	7 und 8	- Fledermäuse: 1 - Heuschrecken: Tf5 - Tagfalter & Wildbienen: T11
Potenzialfläche Schmelzbrücke	Ca. 6.000 m ²	9	- Heuschrecken: Tf4 - Tagfalter & Wildbienen: T1

2.1.3 Kartierungsbedingungen auf der Projektfläche

Mit den Kartierungsarbeiten wurde rasch nach der Beauftragung begonnen. Der Pflanzenbestand war zu diesem Zeitpunkt im Wesentlichen noch nicht gemäht und gut wüchsig. Der späte Beginn der Erhebungen führte dazu, dass die Kartierung im Jahr 2025 – insbesondere der Vegetation und der blütenbesuchenden Insekten wie Wildbienen – nur eingeschränkt vollständig erfolgen konnte. Beispielsweise konnten frühjahrsblühende Pflanzen nur noch eingeschränkt aufgenommen werden. Dies wurde im Frühjahr 2026 nachgeholt und damit konnte die gesamte Vegetationsperiode abgedeckt werden.

Aufgrund einer Verzögerung bei der Böschungsmahd, die erst Ende Juni anstatt Ende Mai stattfand, und der darauffolgenden Hitzeperiode war die Vegetation auf der südexponierten Böschung bis in den August stark ausgetrocknet. Der zweite Aufwuchs erfolgte verzögert und war von geringer Wüchsigkeit (vgl. Abb. 3). Der zweite Durchgang der Vegetationserhebung musste auf Ende August verlegt werden. Der weitgehende Ausfall der Blütenpflanzen für einige Wochen hat sich auch auf die Abundanz von blütenbesuchenden Insekten wie Tagfalter und Wildbienen ausgewirkt.



Abbildung 3: Nach einer späten Mahd Ende Juni, während einer Hitzeperiode zeigte sich fast die gesamte Böschung für mehrere Wochen sehr trocken und vegetationsarm (05.07.2025).

2.2 Pflanzenarten und Vegetationsökologie

Primäre Fragestellung für die Vegetationskartierung war, ob auf der Projektfläche Biotoptypen oder Pflanzenarten vorkommen, die gemäß Wiener Naturschutzverordnung streng geschützt oder geschützt sind. Weiters wurde der Pflanzenbestand auch in Hinblick auf eine Einschätzung der naturschutzfachlichen Bedeutung der Vegetation für geschützte und streng geschützte Tierarten erhoben.

2.2.1 Erhebungsmethodik

Die Vegetationserhebungen auf der Projektfläche fanden am 21.05 und 29.08.2025 statt. Im Frühjahr des Folgejahrs wurde am 24.03.2026 und 03.04.2026 eine Kartierung der Frühjahrsannuellen durchgeführt. Dabei wurde das Areal für die Erhebung in vier Teilflächen unterteilt, die sich an den definierten Teilbereichen des Projektareals gemäß Ausschreibung (*Entwicklungsflächen Felberstraße I und II, Zufahrt und Lagerfläche sowie Potentialfläche Schmelzbrücke*) orientierten.



Abbildung 4: 9 Teilbereiche des Projektareals in Überlagerung mit den Teilflächen (lt. Ausschreibung. Teilbereiche (von links nach rechts). „Zufahrt und Lagerfläche“ (gelb), „Entwicklungsfläche Felberstraße I“ (Blau), „Entwicklungsfläche Felberstraße II“ (Gelb), „Potentialfläche WIPARK“ (Blau), „Potentialfläche Schmelzbrücke“ (Orange).

Innerhalb der Teilbereiche Entwicklungsfläche Felberstraße I und Entwicklungsfläche Felberstraße II wurde aufgrund von deutlichen kleinräumigen Unterschieden in der Vegetationszusammensetzung zusätzliche Teilflächen ausgewiesen (1a und 2a). Alle bei der Begehung vorgefundenen Arten wurden notiert und nach ihrer Deckung in fünf Klassen eingeteilt: Dominant (Dom.), Subdominant (Subdom.), Vorkommend (Vorkomm.), Selten und Einzel.

Der Gleiskörper, der ursprünglich als südlicher Randbereich noch im Untersuchungsgebiet vorgesehen war, konnte aus Sicherheitsgründen nicht betreten werden. Daher wurden am Gleiskörper keine Vegetationserhebungen durchgeführt.

2.2.2 Ergebnisse und Artenlisten

Im Zuge der Erhebung wurden 158 Pflanzenarten festgestellt. Drei Arten gelten laut der Roten Liste für Farn und Blütenpflanzen Österreichs (Schratt-Ehrendorfer et al. 2022) als „vulnerable (VU)“ und acht Arten als „near threatened (NT)“. Eine Art fällt in die Kategorie „G“ (Gefährdung unbekannten Ausmaßes). Nach der Wiener Naturschutzverordnung sind vier der vorkommenden Arten streng geschützt oder geschützt: Die *Schopf-Traubenhyazinthe* (*Muscari comosum*) und die *Weinbergs-Traubenhyazinthe* (*Muscari neglectum*) sind streng geschützt (Kategorie A) und genießen im gesamten Stadtgebiet Lebensraumschutz. Die *Stängellose Schlüsselblume* (*Primula vulgaris*) und der *Feld-Mannstreu* (*Eryngium campestre*) sind geschützt (Kategorie D). Für die beiden letzteren Arten gilt kein Lebensraumschutz.

Die Fläche präsentiert sich größtenteils als nährstoffreiche Ruderalflur mit weitgehend geschlossener Vegetationsdecke, die immer wieder von offenen Bodenstellen durchsetzt ist. Der Bewuchs besteht hauptsächlich aus einer Krautschicht, die stellenweise nur lückig ausgeprägt ist oder einige Sträucher und Bäume als Gehölzaufwuchs aufweist. Es dominieren im Wesentlichen Gräser, nur stellenweise ist die Vegetation auch krautreich. Es sind einzelne verwilderte Kulturpflanzen und Neophyten vorhanden, die den anthropogenen Einfluss auf den Standort widerspiegeln. Trotz des ruderalen Charakters der Fläche konnten mehrere

naturschutzfachlich relevante Arten festgestellt werden. Weiters finden sich im gesamten Gebiet typische Halbtrockenrasen- und vereinzelt Trockenrasenarten, wie *Scabiosen-Flockenblume* (*Centaurea scabiosa*), *Gelbe Sommerwurz* (*Orobancha lutea*), *Echtes Labkraut* (*Galium verum*), *Eigentlicher Furchen-Schwingel* (*Festuca rupicola*), *Sichel-Luzerne* (*Medicago falcata*) oder *Sicheldolde* (*Falcaria vulgaris*).

2.2.2.1 Entwicklungsfläche Felberstraße II KM: 140 m – 620 m (TB 1 bis TB 4)

Die Vegetationsfläche der Entwicklungsfläche Felberstraße II weist eine Gesamtgröße von ca. 1.650 m² auf und erstreckt sich auf eine Länge von ca. 480 lfm ausgehend von den bebauten Bereichen des Westbahnhofareals bis knapp westlich der Schmelzbrücke. Innerhalb dieses Areals wurde die Teilfläche 2a abgegrenzt, die sich im Vegetationsbild deutlich von der übrigen Fläche unterscheidet.



Abbildung 5: Die südexponierte Böschung der Entwicklungsfläche Felberstraße II (21.05.2025).

Die südorientierte Böschung ist von einer trockenen, relativ nährstoffreichen, wärmebegünstigten und ruderalisierten Grünfläche geprägt und in der Vegetationszusammensetzung recht homogen. Gräser dominieren die Vegetation. Insgesamt konnten 63 Pflanzenarten auf der Fläche erhoben werden.

Im Frühjahr blühen auf dieser Fläche vor allem *Frühlings-Greiskraut* (*Senecio vernalis*), *Gemeines Greiskraut* (*Senecio vulgaris*), *Löwenzahn* (*Taraxacum officinale* agg.) und einige kleinere Blütenpflanzen wie *Vogelmiere* (*Stellaria media*) und *Gewöhnlicher Reiherschnabel* (*Erodium cicutarium*). Die Vegetation wird neben *Glatthafer* (*Arrhenatherum elatius*) vor allem von *Kriechender Quecke* (*Elymus repens*) und *Taube Trespe* (*Bromus sterilis*) dominiert, was auf einen ruderal geprägten Standort hinweist. Weitere Ruderal- und Stickstoffzeiger sind etwa *Gemeine Gänsedistel* (*Sonchus oleraceus*), *Amarant* (*Amaranthus retroflexus*), *Gemüse-Portulak* (*Portulaca oleracea*), *Vogelknöterich* (*Polygonum aviculare*) und *Grüne Borstenhirse* (*Setaria viridis*). Trockenheitsanzeigende Arten wie *Feld-Kresse* (*Lepidium campestre*), *Natternkopf* (*Echium vulgare*), *Sicheldolde* (*Falcaria vulgaris*), *Quirliger Salbei* (*Salvia verticillata*) und *Filzige Königskerze* (*Verbascum phlomoides*) sind ebenfalls vorhanden.

Östlich der Schmelzbrücke wurde flächiger Aufwuchs von *Götterbaum* festgestellt. Vom Zeitpunkt der ersten Erhebung 2025 bis zur zweiten Erhebung 2026 musste eine deutliche Zunahme dieser invasiven Baumart registriert werden.

Im östlichen Teilbereich finden sich an Gehölzen kleinere Exemplare des *Gewöhnlichen Flieders* (*Syringa vulgaris*). Westlich der Schmelzbrücke wurde ein Aufkommen junger Sträucher und Bäume wie etwa *Feldulme* (*Ulmus minor*), *Eingriffeliger Weißdorn* (*Cartaegus monogyna*) und *Hunds-Rose* (*Rosa canina* agg.) festgestellt.

Auf dieser Teilfläche kommen keine nach der Wiener Naturschutzverordnung streng geschützten oder geschützten Pflanzenarten vor. Vereinzelt kam auf der Fläche die *Schmalblättrige Vogelwicke* (*Vicia tenuifolia*) vor, die unter die Gefährdungskategorie VU der Roten Liste Österreich fällt.

Tabelle 4: Artenliste der Vegetation der Entwicklungsfläche Felberstraße II (Wr.NaschVO. = Wiener Naturschutzverordnung, RL. Wien = Rote Liste Wien, RL. Ö = Rote Liste Österreich)

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Dom.	Subdom.	Vorkomm.	Selten	Einzeln	Wr. NaschVO..	RL. Wien	RL Ö
Gehölze									
Feld-Ahorn	<i>Acer campestre</i>					x			
Götterbaum	<i>Ailanthus altissima</i>			x					
Eingriffeliger Weißdorn	<i>Cartaegus monogyna</i>				x				
Gemeine Waldrebe	<i>Clematis vitalba</i>				x				
Robinie	<i>Robinia pseudoacacia</i>					x			
Hunds-Rose	<i>Rosa canina</i> agg.				x				
Brombeere	<i>Rubus fruticosus</i> agg.			x					
Gewöhnlicher Flieder	<i>Syringa vulgaris</i>					x			
Feld-Ulme	<i>Ulmus minor</i>				x				
Krautige Vegetation									
Gewöhnliche Wiesen-Schafgarbe	<i>Achillea millefolium</i>			x					
Zurückgekrümmte r Amarant	<i>Amaranthus retroflexus</i>			x					
Thymian-Sandkraut	<i>Arenaria serpyllifolia</i>					x			
Glatthafer	<i>Arrhenatherum elatius</i>	x							
Gemeiner Beifuß	<i>Artemisia vulgaris</i>				x				
Felsen-Steinkraut	<i>Aurinia saxitalis</i>			x					
Flug-Hafer	<i>Avena fatua</i>					x			
Schwarznessel	<i>Balotta nigra</i>				x				
Grannenlose Trespe	<i>Bromus inermis</i>		x						
Taube Trespe	<i>Bromus sterilis</i>		x						
Acker-Steinsame	<i>Buglossoides arvensis</i> agg.			x					

Hirtentäschel	<i>Capsella bursa-pastoris</i>				x				
Weißer Gänsefuß	<i>Chenopodium album</i> agg.				x				
Gewöhnliche Kratz-Distel	<i>Cirsium vulgare</i>				x				
Acker-Rittersporn	<i>Consolida regalis</i>					x			
Acker-Winde	<i>Convolvulus arvensis</i>			x					
Stinkender Pippau	<i>Crepis foetida</i>					x			
Sophienkraut	<i>Descurainia sophia</i>					x			
Rundköpfige Kugeldistel	<i>Echinops sphaerocephalus</i>				x				
Gemeiner Natternkopf	<i>Echium vulgare</i>				x				
Kriechende Quecke	<i>Elymus repens</i>	x							
Reiherschnabel	<i>Erodium cicutarium</i>				x				
Sicheldolde	<i>Falcaria vulgaris</i>			x					
Kletten-Labkraut	<i>Gallium aparine</i>			x					
Mäuse-Gerste	<i>Hordeum murinum</i>			x					
Feld-Kresse	<i>Lepidium campestre</i>				x				
Pfeilkresse	<i>Lepidium draba</i>				x				
Hopfen-Klee	<i>Medicago lupulina</i>				x				
Saat-Luzerne	<i>Medicago sativa</i>					x			
Klatsch-Mohn	<i>Papaver rhoeas</i>				x				
Vogel-Knöterich	<i>Polygonum aviculare</i>				x				
Gemüse-Portulak	<i>Portulaca oleracea</i>				x				
Kriechendes Fingerkraut	<i>Potentilla reptans</i>				x				
Gelber Wau	<i>Reseda lutea</i>			x					
Krauser Ampfer	<i>Rumex crispus</i>				x				
Quirliger Salbei	<i>Salvia verticillata</i>				x				
Schwarzer Holunder	<i>Sambucus nigra</i>					x			
Bunte Kronwicke	<i>Securigera varia</i>			x					
Frühlings-Greiskraut	<i>Senecio vernalis</i>				x				
Gemeines Greiskraut	<i>Senecio vulgaris</i>			x					
Grüne Borstenhirse	<i>Setaria viridis</i>				x				
Weißer Lichtnelke	<i>Silene latifolia</i>				x				
Gewöhnliches Leimkraut	<i>Silene vulgaris</i>				x				
Acker-Senf	<i>Sinapis arvensis</i>					x			
Loesels Rauke	<i>Sisymbrium loeselii</i>			x					
Rauhe Gänsedistel	<i>Sonchus asper</i>				x				
Kohl-Gänsedistel	<i>Sonchus oleraceus</i>			x					
Vogelmiere	<i>Stellaria media</i>				x				

Gewöhnlicher Löwenzahn	<i>Taraxacum officinale</i> agg.			x					
Großer Wiesen-Bocksbart	<i>Tragopogon dubius</i>				x				
Filzige Königskerze	<i>Verbascum phlomoides</i>					x			
Saat-Wicke	<i>Vicia sativa</i>			x					
Schmalblättrige Vogel-Wicke	<i>Vicia tenuifolia</i>				x			VU	VU
Acker-Veilchen	<i>Viola arvensis</i>					x			

Teilfläche 2a (Entwicklungsfläche Felberstraße II) KM 400 m – 410 m (TB3)

Die Teilfläche 2a umfasst eine rund 80 m² große Böschungsfläche, die erst vor wenigen Jahren angeschüttet und zuvor als Lagerplatz genutzt wurde.



Abbildung 6: Lage der Teilfläche 2a. Quelle: basemap.at, 2025.

Die Vegetation befindet sich in einem frühen Sukzessionsstadium und ist entsprechend das ganze Jahr über lückig, mit fast 50 Prozent offenem Boden (vgl. Abb. 7).



Abbildung 7: Teilfläche 2a. Junge Ruderalflur mit viel Klatsch-Mohn und Loesels-Rauke.

Die Fläche ist stark ruderal geprägt und überwiegend von einjährigen Kräutern besiedelt. Insgesamt konnten 28 Arten auf der kleinen Fläche erhoben werden. Auffällig ist das gehäufte Auftreten typischer Störungszeiger wie *Klatsch-Mohn* (*Papaver rhoeas*) und *Loesels Rauke* (*Sisymbrium loeselii*), die hier die dominanten Arten darstellen. *Acker-Rittersporn* (*Consolida regalis*), *Natternkopf* (*Echium vulgare*) und *Quirliger Salbei* (*Salvia verticillata*) tragen zusätzlich zum Blütenreichtum bei. Im Frühjahr blüht auf der Fläche (48.196282, 16.331631) die nach Wiener Naturschutzverordnung streng geschützte (A) *Weinbergs-Traubenhyazinthe* (*Muscari neglectum*). Da die meisten hier vorkommenden Arten frühestens ab Ende April blühen, ist die Fläche mit Ausnahme der *Weinbergs-Traubenhyazinthe* (*Muscari neglectum*) im Frühjahr ohne Blütenangebot für die Fauna. Der *Kleinfrüchtige Leindotter* (*Camelina microcarpa*) konnte auf der Fläche als Art der Gefährdungskategorie „NT“ der Roten Liste Österreich erhoben werden.



Abbildung 8 Blühende Weinbergs-Traubenhyazinthe auf der Teilfläche 2a (01.04.2026).

Tabelle 5: Pflanzenarten der Teilfläche 2a. (Wr.NaschVO. = Wiener Naturschutzverordnung, RL. Wien = Rote Liste Wien, RL. Ö = Rote Liste Österreich 2022)

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Dom.	Subdom.	Vorkomm.	Selten	Einzel	Wr. NaschVO.	RL. Wien	RL Ö
Krautige Vegetation									
Gewöhnliche Wiesen-Schafgarbe	<i>Achillea millefolium</i>				x				
Zurückgekrümmter Amarant	<i>Amaranthus retroflexus</i>				x				
Glatthafer	<i>Arrhenatherum elatius</i>				x				
Taube Trespe	<i>Bromus sterilis</i>			x					

Kleinfrüchtiger Leindotter	<i>Camelina microcarpa</i>			x				NT	NT
Weg-Distel	<i>Carduus acanthoides</i>			x					
Weißer Gänsefuß	<i>Chenopodium album</i> agg.					x			
Acker-Rittersporn	<i>Consolida regalis</i>					x			
Gemeiner Natternkopf	<i>Echium vulgare</i>				x				
Klett-Labkraut	<i>Gallium aparine</i>					x			
Mäuse-Gerste	<i>Hordeum murinum</i>				x				
Stängelumfassende Taubnessel	<i>Lamium amplexicaule</i>					x			
Feld-Kresse	<i>Lepidium campestre</i>				x				
Wiesen-Margerite	<i>Leucanthemum</i> <i>vulgare</i>				x				
Gewöhnliches Leinkraut	<i>Linaria vulgaris</i>				x				
Hopfen-Klee	<i>Medicago lupulina</i>				x				
Weinbergs- Traubenhyazinthe	<i>Muscari neglectum</i>					x	A	NT	NT
Klatsch-Mohn	<i>Papaver rhoeas</i>	x							
Gemüse-Portulak	<i>Portulaca oleracea</i>				x				
Krauser Ampfer	<i>Rumex crispus</i>					x			
Quirliger Salbei	<i>Salvia verticillata</i>				x				
Grüne Borstenhirse	<i>Setaria viridis</i>				x				
Weißer Lichtnelke	<i>Silene latifolia</i>					x			
Loesels Rauke	<i>Sisymbrium loeselii</i>	x							
Vogelmiere	<i>Stellaria media</i>				x				
Gewöhnlicher Flieder	<i>Syringa vulgaris</i>					x			
Efeu-Ehrenpreis	<i>Veronica hederifolia</i>					x			
Acker-Veilchen	<i>Viola arvensis</i>					x			

2.2.2.2 Entwicklungsfläche Felberstraße I

KM: 620 m – 1340 m (TB 4-7)

Die Vegetationsflächen der Entwicklungsfläche Felberstraße I erstrecken sich über ca. 720 lfm Länge und umfassen neben der südexponierten Böschung auch eine kleine Grünfläche am östlichen Rand des an den Gleiskörper angrenzenden geschotterten Parkplatzes (1020-1110 m, TB 6)

Die Böschung hat in diesem Bereich ein Flächenausmaß von etwa 9.400 m² und die kleine Grünfläche von etwa 520 m². Unterhalb der Böschung verläuft auf einem Teil der Fläche ein nicht mehr genutztes Abstellgleis. Im Westen der Fläche wurde aufgrund der unterschiedlichen Vegetationszusammensetzung eine Teilfläche (1a) ausgewiesen und separat erhoben.



Abbildung 9: Die südexponierte Böschung der Entwicklungsfläche Felberstraße I (Teilbereich 5).

Insgesamt konnten in diesem Teilbereich 116 Pflanzenarten erhoben werden. Beim Pflanzenbestand handelt es sich überwiegend um eine ruderal geprägte Wiesenfläche. Die Vegetation zeigt aber auch einige Halbtrockenrasen-Arten. Als dominante und subdominante Arten auf der gesamten Böschung treten insbesondere *Glatthafer* (*Arrhenatherum elatius*), *Kriechende Quecke* (*Elymus repens*), *Saat-Luzerne* (*Medicago sativa*), *Taube Trespe* (*Bromus sterilis*), *Grannenlose Trespe* (*Bromus inermis*) und *Mäuse-Gerste* (*Hordeum murinum*) auf. Im Osten dominiert vor allem die *Grannenlosen Trespe* (*Bromus inermis*), in Westen vermehrt der *Glatthafer* (*Arrhenatherum elatius*). Die *Saat-Luzerne* (*Medicago sativa*) hat sich auf der Fläche speziell nach der ersten Mahd im Juni entwickelt und zeigt sich danach als dominante Art in Teilbereich 5 und 6. Die *Saat-Luzerne* (*Medicago sativa*) ist eine tief wurzelnde Pflanze und übersteht so Trockenperioden. Als Leguminose führt sie über die Knöllchenbakterien an den Wurzeln zur Stickstoffanreicherung im Boden und verdrängt so sukzessive die Arten magerer Standorte, wie z.B. die Halbtrockenrasenarten im Böschungsbereich. Dies führt mittelfristig zu einer Verringerung der Artenvielfalt, des Blütenreichtums und zur Förderung stickstoffliebender häufiger Arten.

Die Vegetation auf der Fläche ist recht einheitlich. Es konnte entlang der gesamten Böschung ein Vegetationsgradient beobachtet werden: Im oberen Bereich der Böschung dominiert die *Taube Trespe* (*Bromus sterilis*), mittig die *Grannenlose Trespe* (*Bromus inermis*) und im unteren Bereich ist der *Glatthafer* (*Arrhenatherum elatius*) vorherrschend. Die Vegetation zeigt hier somit einen hangtypischen Feuchtigkeits- und Nährstoffgradienten von oben nach unten. Dieser Gradient zeigt sich auch im Frühjahr 2026. Zudem ist die Hangflächenvegetation der Jahreszeit entsprechend bereits im März „hochwüchsig“ und geschlossen.

Auf der Hangfläche ist im Frühjahr ein „Blütengradient“ zu erkennen. Im Osten der Fläche bis hin zur Rustensteg-Brücke blühen weniger (meist kleinblütige) Pflanzen, wie *Persischer Ehrenpreis* (*Veronica persica*) und *Gewöhnlicher Reiherschnabel* (*Erodium cicutarium*). Im westlichen Bereich hingegen blühen häufig *Frühlings-Greiskraut* (*Senecio vernalis*), *Gewöhnliches Greiskraut* (*Senecio vulgaris*), *Löwenzahn* (*Taraxacum*-Sektion), *Purpurrote Taubnessel* (*Lamium purpureum*) und *Hirtentäschel* (*Capsella bursa pastoris*). Diese Arten bieten bereits vorkommenden Insekten eine Nahrungsgrundlage.



Abbildung 10: Westlicher (links) und östlicher (rechts) Bereich der Entwicklungsfläche Felberstraße I im Frühjahr 2026.

Im Gleisbereich südlich des Hangs blüht bereits im März *Gewöhnlicher Reiherschnabel* (*Erodium cicutarium*), *Persischer Ehrenpreis* (*Veronica persica*) und *Acker-Steinsame* (*Bugglossoides arvensis* agg.).

Verteilt in der gesamten Fläche blüht im Frühjahr *Blühendes Scharfkraut* (*Asperugo procumbens*). Die Art ist in der Roten Liste Österreichs als VU verzeichnet. In der Wiener Naturschutzverordnung wird sie nicht geführt. Wie auch die sonst im Teilgebiet häufigen Arten bevorzugt das *Blühende Scharfkraut* (*Asperugo procumbens*) nährstoffreiche Ruderalstellen.



Abbildung 11: Blühendes Scharfkraut in der Entwicklungsfläche Felberstraße I (25.03.2026).

Im weiteren Verlauf des Jahres sind in diesem Abschnitt eine Vielzahl ruderaler Arten präsent. Dazu zählen *Kriechende Quecke* (*Elymus repens*), *Gewöhnlicher Natternkopf* (*Echium vulgare*), *Filzige Königskerze* (*verbascum phlomoides*), *Graukresse* (*Berteroa incana*), *Weg-Distel* (*Carduus acanthoides*), *Mäuse-Gerste* (*Hordeum murinum*) und *Rundköpfige Kugeldistel* (*Echinops sphaerocephalus*).

Im mittleren Böschungsbereich (830 – 1080 m) dominieren die *Saat-Luzerne* (*Medicago sativa*) und die *Grannenlose Trespe* (*Bromus inermis*), beides wärmeliebende Arten, den Bestand. Daneben treten vermehrt Arten der Halbtrockenrasen auf, darunter *Gelbe Sommerwurz* (*Orobancha lutea*), *Sichel-Luzerne* (*Medicago lupulina*), *Skabiosen-Flockenblume* (*Centaurea scabiosa*), *Sichel-Dolde* (*Falcaria vulgaris*), *Furchen-Schwingel* (*Festuca rupicola*) und vereinzelt *Echtes Labkraut* (*Galium verum*).

Der tiefergelegene Abschnitt entlang des stillgelegten Gleiskörpers ist von einer trockenheitstoleranten und lichtaffinen Vegetation geprägt. In diesem Bereich tritt der *Östliche Felsen-Mauerpfeffer* (*Sedum thartii*) subdominant auf. Daneben finden sich auch weitere trockenheitsanzeigende Arten wie *Quirliger Salbei* (*Salvia verticillata*) und *Gewöhnlicher Reiherschnabel* (*Erodium cicutarium*).

Westlich der Teilfläche 1a, angrenzend an den Gebäudekomplex, befindet sich eine Fläche, die überwiegend mit *Weißer Waldrebe* (*Clematis vitalba*) und *Hunds-Rose* (*Rosa canina* agg.) bewachsen ist.

Im Teilbereich 5 gibt es ein Vorkommen der *Schopf-Traubenhyazinthe* (*Muscari comosum*), die in der Wiener Naturschutzverordnung in der Kategorie A „streng geschützt“ geführt wird und in der Roten Liste als „NT“ kategorisiert ist. Sie tritt an mehreren Punkten, bei 630 m (Koordinaten 48.195508, 16.328849) sowie gehäuft bei 910 m (48.194494, 16.325417) und 930 m (48.194402, 16.325121) auf.



Abbildung 12: Der Bestand der Schopf-Traubenhyazinthe auf der Entwicklungsfläche Felberstraße I (21.05.2025).

An zwei Stellen tritt zudem der nach Wiener Naturschutzverordnung geschützte *Feld-Mannstreu* (*Eryngium campestre*, Kategorie D) auf. Die Art konnte bei 48.194095, 16.323831 sowie 48.194847, 16.326379 verzeichnet werden. In der Roten Liste wird diese Art ebenfalls als „NT“ kategorisiert.



Abbildung 13: Feld-Mannstreu in der Entwicklungsfläche Felberstraße I (01.04.2026).

Weiters konnten Arten verschiedener Gefährdungskategorien der Roten Liste Österreich gefunden werden. Östlicher Felsen-Mauerpfeffer (*Sedum thartii*, G), Gewöhnlicher Saat-Mohn (*Papaver dubium*, NT), Gelbe Sommerwurz (*Orobancha lutea*, NT), Nickende Distel (*Carduus nutans*, NT), Acker-Kerbel (*Anthriscus caucalis*, NT), Kleinfrüchtiger Leindotter (*Camelina microcarpa*, NT), und Kugeliges Lauch (*Allium sphaerocephalon*, VU).

Auf der Fläche sind mehrere Baumarten (z.B. Vogel-Kirsche (*Prunus avium*), Ross-Kastanie (*Aesculus hippocastanum*), Feld-Ahorn (*Acer campestre*)) zu finden. Dabei handelt es sich nicht um geschlossene Bestände, sondern um Einzelbäume oder kleine Gruppen.

Zwischen den Vegetationserhebungen im Mai und im August war eine deutliche Ausbreitung des Götterbaums (*Ailanthus altissima*) im Teilbereich 6 zu beobachten. Angesichts des hohen Invasionspotenzials dieser Baumart werden gezielte Pflegemaßnahmen dringend empfohlen (vgl. Abb 14).



Abbildung 14: Ausbreitung des Götterbaumes im Teilbereich 6, bei etwa 1080-1100 m der Entwicklungsfläche Felberstraße I (29.08.2025).

Tabelle 6: Pflanzenarten der Entwicklungsfläche Felberstraße I (Wr.NaschVO. =Wiener Naturschutzverordnung, RL. Wien = Rote Liste Wien, RL. Ö = Rote Liste Österreich).

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Dom.	Subdom.	Vorkomm.	Selten	Einzeln	Wr. NaschVO.	RL. Wien	RL. Ö
Gehölze									
Feld-Ahorn	<i>Acer campestre</i>				x				
Spitz-Ahorn	<i>Acer platanoides</i>					x			
Berg-Ahorn	<i>Acer pseudoplatanus</i>					x			
Gemeine Rosskastanie	<i>Aesculus hippocastanum</i>					x			
Götterbaum	<i>Ailanthus altissima</i>		x						
Felsenmispel	<i>Amelanchier ovalis</i>				x				
Kriechende Mahonie	<i>Berberis repens</i>					x			
Gemeine Waldrebe	<i>Clematis vitalba</i>			x					
Eingriffeliger Weißdorn	<i>Crataegus monogyna</i>					x			
Efeu	<i>Hedera helix</i>			x					
Kultur-Apfel	<i>Malus domestica</i>				x				
Zitter-Pappel	<i>Populus tremula</i>					x			
Vogelkirsche	<i>Prunus avium</i>					x			
Pflaume	<i>Prunus domestica</i>					x			
Robinie	<i>Robinia pseudoacacia</i>			x					
Hunds-Rose	<i>Rosa canina</i> agg.					x			
Brombeere	<i>Rubus fruticosus</i> agg.				x				
Schwarzer Holunder	<i>Sambucus nigra</i>				x				
Gewöhnlicher Flieder	<i>Syringa vulgaris</i>					x			
Winterlinde	<i>Tilia cordata</i>					x			
Feld-Ulme	<i>Ulmus minor</i>				x				
Krautige Vegetation									
Gewöhnliche Wiesen-Schafgarbe	<i>Achillea millefolium</i>			x					
Giersch	<i>Aegopodium podagraria</i>				x				
Knoblauchrauke	<i>Alliaria petiolata</i>				x				
Kugel-Lauch	<i>Allium sphaerocephalon</i>				x			VU	VU
Zurückgekrümmter Amarant	<i>Amaranthus retroflexus</i>			x					
Acker-Kerbel	<i>Anthriscus caucalis</i>				x			NT	NT
Wiesen-Kerbel	<i>Anthriscus sylvestris</i>			x					
Quendelblättriges Sandkraut	<i>Arenaria serpyllifolia</i>				x				
Glatthafer	<i>Arrhenaterum elatius</i>	x							
Fremder Österreich-Wermut	<i>Artemisia repens</i>					x		le ¹⁾	n ²⁾
Gemeiner Beifuß	<i>Artemisia vulgaris</i>				x				
Scharfkraut	<i>Asperugo procumbens</i>			x				VU	VU
Felsen-Steinkraut	<i>Aurinia saxitalis</i>				x				

Flug-Hafer	<i>Avena fatua</i>			x					
Schwarznessel	<i>Balotta nigra</i>			x					
Besen-Radmelde	<i>Bassia scoparia</i>				x				
Graukresse	<i>Berteroa incana</i>				x				
Weiche Trespe	<i>Bromus hordeaceus</i>				x				
Grannenlose Trespe	<i>Bromus inermis</i>	x							
Taube Trespe	<i>Bromus sterilis</i>	x							
Acker-Steinsame	<i>Buglossoides arvensis agg.</i>			x					
Kleinfrüchtiger Leindotter	<i>Camelina microcarpa</i>				x			NT	NT
Hirtentäschel	<i>Capsella bursa-pastoris</i>				x				
Weg-Distel	<i>Carduus acanthoides</i>			x					
Nickende Distel	<i>Carduus nutans</i>					x		NT	NT
Gewöhnliche Stachel-Segge	<i>Carex muricata</i>					x			
Dichtährige Stachel-Segge	<i>Carex spicata</i>				x				
Skabiosen-Flockenblume	<i>Centaurea scabiosa</i>				x				
Gewöhnliches Hornkraut	<i>Cerastium holosteoides</i>				x				
Weißer Gänsefuß	<i>Chenopodium alba agg.</i>				x				
Wegwarte	<i>Cichorium intybus</i>				x				
Gewöhnliche Kratzdistel	<i>Cirsium vulgare</i>				x				
Acker-Winde	<i>Convolvulus arvensis</i>			x					
Wiesen-Knautgras	<i>Dactylis glomerata</i>			x					
Rundköpfige Kugeldistel	<i>Echinops sphaerocephalus</i>				x				
Gemeiner Natternkopf	<i>Echium vulgare</i>			x					
Kriechende Quecke	<i>Elymus repens</i>		x						
Gewöhnlicher Reiherschnabel	<i>Erodium cicutarium</i>				x				
Feld-Mannstreu	<i>Eryngium campestre</i>				x		D	NT	NT
Esels-Wolfsmilch	<i>Euphorbia esula</i>			x					
Sicheldolde	<i>Falcaria vulgaris</i>			x					
Eigentlicher Furchen-Schwingel	<i>Festuca rupicola</i>				x				
Echt-Erdrauch	<i>Fumaria officinalis</i>				x				
Schmalblättriger Hohlzahn	<i>Galeopsis angustifolia</i>				x				
Echtes Labkraut	<i>Galium verum</i>				x				
Klett-Labkraut	<i>Gallium aparine</i>					x			
Weißes Labkraut	<i>Gallium mollugo agg.</i>			x					
Mäuse-Gerste	<i>Hordeum murinum</i>		x						
Gewöhnlich-Wiesen-Witwenblume	<i>Knautia arvensis</i>					x			
Kompass-Lattich	<i>Lactuca serriola</i>				x				
Gefleckte Taubnessel	<i>Lamium maculatum</i>				x				

Purpurrote Taubnessel	<i>Lamium purpureum</i>				x				
Feld-Kresse	<i>Lepidium campestre</i>				x				
Pfeilkresse	<i>Lepidium draba</i>				x				
Gewöhnliches Leinkraut	<i>Linaria vulgaris</i>				x				
Sichel-Luzerne	<i>Medicago falcata</i>			x					
Hopfen-Klee	<i>Medicago lupulina</i>				x				
Saat-Luzerne	<i>Medicago sativa</i>		x						
Schopf-Traubenhyazinthe	<i>Muscari comosum</i>				x		A	NT	NT
Acker-Vergissmeinnicht	<i>Myosotis arvensis</i>				x				
Gelbe Sommerwurz	<i>Orobanche lutea</i>				x			NT	NT
Gewöhnlicher Saat-Mohn	<i>Papaver dubium ssp. dubium</i>				x			NT	NT
Klatsch-Mohn	<i>Papaver rhoeas</i>				x				
Spitzwegerich	<i>Plantago lanceolata</i>				x				
Einjähriges Rispengras	<i>Poa annua</i>				x				
Gemüse-Portulak	<i>Portulaca oleracea</i>				x				
Aufrechtes Fingerkraut	<i>Potentilla recta</i>				x				
Gelber Wau	<i>Reseda lutea</i>				x				
Krauser Ampfer	<i>Rumex crispus</i>				x				
Stumpfbblätteriger Ampfer	<i>Rumex obtusifolius</i>				x				
Quirliger Salbei	<i>Salvia verticillata</i>				x				
Bunte Kronwicke	<i>Securigera varia</i>			x					
Weißer Mauerpfeffer	<i>Sedum album</i>				x				
Östlicher Felsen-Mauerpfeffer	<i>Sedum thartii</i>			x				G	G
Frühlings-Greiskraut	<i>Senecio vernalis</i>				x				
Gewöhnliches Greiskraut	<i>Senecio vulgaris</i>			x					
Grünes Borstengras	<i>Setaria viridis</i>				x				
Weißer Lichtnelken	<i>Silene latifolia</i>				x				
Gewöhnliches Leimkraut	<i>Silene vulgaris</i>				x				
Loesels Rauke	<i>Sisymbrium loeselii</i>			x					
Rauhe Gänsedistel	<i>Sonchus asper</i>				x				
Gewöhnliche Gänsedistel	<i>Sonchus oleraceus</i>			x					
Vogelmiere	<i>Stellaria media</i>				x				
Gewöhnlicher Löwenzahn	<i>Taraxacum officinale agg.</i>					x			
Großer Wiesen-Bocksbart	<i>Tragopogon dubius</i>				x				
Feld-Klee	<i>Trifolium campestre</i>					x			
Rotklee	<i>Trifolium pratense</i>				x				
Weißklee	<i>Trifolium repens</i>				x				
Filzige Königskerze	<i>Verbascum phlomoides</i>					x			
Feld-Ehrenpreis	<i>Veronica arvensis</i>				x				
Efeu-Ehrenpreis	<i>Veronica hederifolia</i>					x			
Persien-Ehrenpreis	<i>Veronica persica</i>			x					

Acker-Schmallblattwicke	<i>Vicia angustifolia</i>				x				
Saat-Wicke	<i>Vicia sativa</i>				x				
Gewöhnliches Acker-Stiefmütterchen	<i>Viola arvensis</i>					x			

¹⁾ le: im Bundesland nur lokal eingebürgert

²⁾ n: Eingebürgerter Neophyt, nicht eingestuft

Teilfläche 1a (Entwicklungsfläche Felberstraße I)

KM: 1160 m - 1175 m (TB 6)

Der Teilbereich 1a, liegt innerhalb Entwicklungsfläche Felberstraße I, auf Höhe der Wurmsergasse und umfasst etwa 130 m². Hier zeigt sich eine typische trockene Ruderalflur mit einem hohen Anteil an offenem Boden und einer krautreichen Vegetation.



Abbildung 15: Lage der Teilfläche 1a. (Teilbereich 6). Quelle: basemap.at, 2025.

Insgesamt konnten hier 27 Arten festgestellt werden. Im Frühjahr blühen hier hauptsächlich kleinblütige Arten wie *Persien-Ehrenpreis* (*Veronica persica*), *Gewöhnlich-Reiherschnabel* (*Erodium cicutarium*) und *Ackersteinsame* (*Buglossoides arvensis* agg.). Im weiteren Verlauf des Jahres tritt besonders häufig die *Mäuse-Gerste* (*Hordeum murinum*) auf, die auf einen nährstoffreicheren, trockenen Standort hinweist. Subdominant sind vor allem *Fremder Österreich-Wermut* (*Artemisia repens*), *Taube Trespe* (*Bromus sterilis*) und *Saat-Luzerne* (*Medicago sativa*) vertreten, die an trockene Standortbedingungen angepasst sind. Das in früheren Veröffentlichungen angenommene Vorkommen des *Österreichischen Beifußes* (*Artemisia austriaca*), einer seltenen Halbtrockenrasenart, hat sich im Zuge weiterer Untersuchungen als ein Bestand des *Fremden Österreich-Wermuts* (*Artemisia repens*) herausgestellt (Universität Innsbruck, 2024; Kogler et. al., 2024), welcher in der Roten Liste Österreich als „eingebürgerter Neophyt“, in Wien als „nur lokal eingebürgert“ eingestuft wird (Schratt-Ehrendorfer et al. 2022).

Die Begleitflora besteht aus einer Mischung ruderaler Arten, darunter *Klatschmohn* (*Papaver rhoeas*), *Raue Gänsedistel* (*Sonchus asper*), *Hirtentäschel* (*Capsella bursa-pastoris*) und *Loesels-Rauke* (*Sisymbrium loeselii*). Mit dem *Kleinfrüchtigen Leindotter* (*Camelina microcarpa*) und dem *Gewöhnlichen Saat-Mohn* (*Papaver dubium*) konnten hier weitere Arten der Roten Liste gefunden werden (Kategorie NT).



Abbildung 16: Die Teilfläche 1a innerhalb der Entwicklungsfläche Felberstraße I (21.05.2025).

Tabelle 7: Pflanzenarten der Teilfläche 1a (Wr.NaschVO. =Wiener Naturschutzverordnung, RL. Wien = Rote Liste Wien, RL. Ö = Rote Liste Österreich).

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Dom.	Subdom.	Vorkomm.	Selten	Einzeln	Wr. NaschVO..	RL. Wien	RL Ö
Gehölze									
Götterbaum	<i>Ailanthus altissima</i>				x				
Pflaume	<i>Prunus domestica</i>					x			
Schwarzer Holunder	<i>Sambucus nigra</i>					x			
Krautige Vegetation									
Glatthafer	<i>Arrhenatherum elatius</i>			x					
Fremder Österreich-Wermut	<i>Artemisia repens</i>		x					le ¹⁾	n ²⁾
Schwarznessel	<i>Balotta nigra</i>				x				
Taube Trespe	<i>Bromus sterilis</i>		x						
Acker-Steinsame	<i>Buglossoides arvensis agg.</i>			x					
Kleinfrüchtiger Leindotter	<i>Camelina microcarpa</i>				x			NT	NT
Hirtentäschel	<i>Capsella bursa-pastoris</i>			x					
Acker-Winde	<i>Convolvulus arvensis</i>			x					
Hungerblümchen	<i>Draba verna agg.</i>					x			
Gewöhnlich-Reiherschnabel	<i>Erodium cicutarium</i>			x					
Sicheldolde	<i>Falcaria vulgaris</i>				x				
Mäuse-Gerste	<i>Hordeum murinum</i>	x							
Saat-Luzerne	<i>Medicago sativa</i>		x						

Gewöhnlicher Saat-Mohn	<i>Papaver dubium ssp. dubium</i>			x				NT	NT
Klatsch-Mohn	<i>Papaver rhoeas</i>			x					
Gelber Wau	<i>Reseda lutea</i>			x					
Bunte Kronwicke	<i>Securigera varia</i>			x					
Frühlings-Greiskraut	<i>Senecio vernalis</i>				x				
Gewöhnliches Greiskraut	<i>Senecio vulgaris</i>				x				
Weißer Lichtnelke	<i>Silene latifolia</i>								
Loesels Rauke	<i>Sisymbrium loeselii</i>			x					
Rauhe Gänsedistel	<i>Sonchus asper</i>				x				
Großer Wiesen-Bocksbart	<i>Tragopogon dubius</i>				x				
Persien-Ehrenpreis	<i>Veronica persica</i>			x					

¹⁾ le: im Bundesland nur lokal eingebürgert

²⁾ n: Eingebürgerter Neophyt, nicht eingestuft

2.2.2.3 Zufahrt und Lagerfläche

KM: 1340 m - 1580 m (TB 7-8)

Die Zufahrt und Lagerfläche erstreckt sich über ca. 240 lfm. Mit einem Ausmaß von etwa 2.120 m² machen die Grünflächen hier rund ein Viertel der Gesamtfläche aus. In der Mitte des Areals, angrenzend an die westliche Wiesenfläche, liegt ein Parkplatz mit Schotterdecke. Auch dieser Bereich zeigt sich stark ruderal geprägt.



Abbildung 17: Die Wiesenfläche im westlichen Teil der Zufahrt und Lagerfläche mit dem vorgelagerten Parkplatz (07.05.2025).

Im östlichen Bereich (vgl. Abb. 18 - 20) befinden sich vereinzelte kleine Grünflächen. Die Vegetation dieser Flächen besteht überwiegend aus Ruderalarten, die typische Pionier- und Begleitpflanzen auf gestörten, nährstoffreichen Standorten darstellen. Insgesamt wurden für diesen Bereich 77 Arten nachgewiesen.



Abbildung 18: Luftbild der Zufahrt und Lagerfläche (Teilbereich 8), mit der großen Grünfläche im Westen und den kleineren Grünflächen im Osten des Areals. Quelle: basemap.at, 2025

Die Wiese im Westen des Areals, die mit 1.770 m² Flächenausmaß den größten Teil der Grünfläche darstellt, zeigt sich etwas artenreicher. Während sie sich südöstlich lückig und trockener präsentiert, ist sie westlich etwas frischer und endet in einem Gehölzsaum aus *Pappel* (*Populus* sp.), *Sal-Weide* (*Salix caprea*) und *Götterbaum* (*Ailanthus altissima*). Die Fläche zeigt sich krautreich, wobei die Saat-Luzerne (*Medicago sativa*) als bestandsbildende Art auftritt. Hier finden sich vor allem typische Ruderalzeiger wie *Zurückgekrümmter Amaranth* (*Amaranthus retroflexus*), *Graukresse* (*Berteroa incana*), *Hirtentäschel* (*Capsella bursa-pastoris*), *Weg-Distel* (*Carduus acanthoides*), *Wegwarte* (*Cichorium intybus*), *Gewöhnlicher Natternkopf* (*Echium vulgare*), *Steinklee* (*Melilotus officinalis*) und *Taube Trespe* (*Bromus sterilis*). Es konnten aber auch Arten artenreicher Fettwiesen oder Halbtrockenrasenarten wie *Hornklee* (*Lotus corniculatus*), *Wiesen-Flockenblume* (*Centaurea jacea*), *Wilde Möhre* (*Daucus carota*) und *Sichel-Dolde* (*Falcaria vulgaris*) gefunden werden.

In diesem Teilbereich konnte die *Stängellose Schlüsselblume* (*Primula vulgaris*, 1540 m, Koordinaten: 48.1922537, 16.31761148) nachgewiesen werden. Die Art ist in der Wiener Naturschutzverordnung unter der Kategorie D „geschützt“ angeführt. Der Gehölzsaum wurde seit den 2025-Erhebungen zurückgeschnitten, sodass die *Stängellosen Schlüsselblumen* (*Primula vulgaris*) im März 2026 auf der freien Fläche blühen.



Abbildung 19: Stängellose Schlüsselblumen auf der Zufahrts- und Lagerfläche im März 2026.

Im Frühjahr 2026 präsentiert sich die Wiese östlich des Gehölzsaums als trocken und leicht lückig. Vereinzelt blühen Vertreter von *Löwenzahn* (*Taraxacum*-Sektion), *Purpurrote Taubnessel* (*Lamium purpureum*) und *Graukresse* (*Berteroa incana*).

Im östlichsten Bereich dieses Areals befindet sich eine kleine Grünfläche bestehend aus Vegetation nährstoffreicher Arten. Hier konnte im März ein *Weinbergs-Traubenhyazinthen* (*Muscari neglectum*)-Bestand nachgewiesen werden (48.192938, 16.319615). Die Art wird in der Wiener Naturschutzverordnung in der Kategorie A „streng geschützt“ geführt und in der Roten Liste als „NT“ kategorisiert.



Abbildung 20: Die Weinbergs-Traubenhyazinthe im östlichen Teil der Zufahrts- und Lagerfläche im März 2026.



Abbildung 21: Westlicher Teil der Zufahrt und Lagerfläche (31.07.2025).

Tabelle 8: Pflanzenarten der Zufahrt und Lagerfläche (Wr.NaschVO. =Wiener Naturschutzverordnung, RL. Wien = Rote Liste Wien, RL. Ö = Rote Liste Österreich 2022).

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Dom.	Subdom.	Vorkomm.	Selten	Einzeln	Wr. NaschVO.	RL. Wien	RL. Ö
Gehölze									
Götterbaum	<i>Ailanthus altissima</i>				x				
Sommerflieder	<i>Buddleja davidii</i>			x					
Efeu	<i>Hedera helix</i>				x				
Gemeine Waldrebe	<i>Clematis vitalba</i>					x			
Bastard-Schwarz-Pappel	<i>Populus alba x hybrid</i>					x			
Zitter-Pappel	<i>Populus tremula</i>				x				
Sal-Weide	<i>Salix caprea</i>				x				
Krautige Vegetation									
Gewöhnliche Wiesen-Schafgarbe	<i>Achillea millefolium</i>				x				
Giersch	<i>Aegopodium podagraria</i>				x				
Zurückgekrümmter Amarant	<i>Amaranthus retroflexus</i>				x				
Wiesen-Kerbel	<i>Anthriscus sylvestris</i>			x					
Glatthafer	<i>Arrhenatherum elatius</i>			x					
Gemeiner Beifuß	<i>Artemisia vulgaris</i>			x					
Gewöhnliches Gänseblümchen	<i>Bellis perennis</i>				x				
Graukresse	<i>Berteroa incana</i>				x				
Weiche Trespe	<i>Bromus hordeaceus</i>				x				
Taube Trespe	<i>Bromus sterilis</i>				x				
Hirtentäschel	<i>Capsella bursa-pastoris</i>				x				
Weg-Distel	<i>Carduus acanthoides</i>				x				
Nickende Distel	<i>Carduus nutans</i>					x			

Wiesen-Flockenblume	<i>Centaurea jacea</i>					x			
Gewöhnliches Hornkraut	<i>Cerastium holosteoides</i>				x				
Schöllkraut	<i>Chelidonium majus</i>				x				
Wegwarte	<i>Cichorium intybus</i>			x					
Acker-Winde	<i>Convolvulus arvensis</i>			x					
Wiesen-Pippau	<i>Crepis biennis</i>				x				
Knäulgras	<i>Dactylis glomerata</i>			x					
Wilde Möhre	<i>Daucus carota</i>			x					
Hungerblümchen	<i>Draba verna agg.</i>					x			
Gemeiner Natternkopf	<i>Echium vulgare</i>			x					
Reiherschnabel	<i>Erodium cicutarium</i>				x				
Gewöhnlich-Reiherschnabel	<i>Erodium cicutarium</i>			x					
Sicheldolde	<i>Falcaria vulgaris</i>			x					
Klett-Labkraut	<i>Gallium aparine</i>			x					
Wiesen-Labkraut	<i>Gallium mollugo agg.</i>				x				
Kleiner Storchschnabel	<i>Geranium pusillum</i>					x			
Stink-Storchschnabel	<i>Geranium robertianum</i>			x					
Mäuse-Gerste	<i>Hordeum murinum</i>			x					
Deutsche Schwertlilie	<i>Iris germanica</i>				x				
Kompass-Lattich	<i>Lactuca serriola</i>			x					
Purpurrote Taubnessel	<i>Lamium purpureum</i>			x					
Gewöhnliches Leinkraut	<i>Linaria vulgaris</i>				x				
Englisches Raygras	<i>Lolium perenne</i>			x					
Horn-Klee	<i>Lotus corniculatus</i>			x					
Hopfen-Klee	<i>Medicago lupulina</i>			x					
Saat-Luzerne	<i>Medicago sativa</i>		x						
Gelber Steinklee	<i>Melilotus officinalis</i>				x				
Weinbergs-Traubenhyazinthe	<i>Muscari neglectum</i>				x		A	N T	N T
Spitzwegerich	<i>Plantago lanceolata</i>			x					
Einjähriges Rispengras	<i>Poa annua</i>			x					
Wiesen-Rispengras	<i>Poa pratensis</i>			x					
Stängellose Schlüsselblume	<i>Primula vulgaris</i>			x			D	LC	LC
Hunds-Rose	<i>Rosa canina agg.</i>				x				
Krauser Ampfer	<i>Rumex crispus</i>				x				
Stumpfbblätteriger Ampfer	<i>Rumex obtusifolius</i>					x			
Bunte Kronwicke	<i>Securigera varia</i>				x				
Östlicher Felsen-Mauerpfeffer	<i>Sedum thartii</i>				x			G	G
Südafrikanisches Graiskraut	<i>Senecio inaequidens</i>				x				
Frühlings-Greiskraut	<i>Senecio vernalis</i>				x				
Gewöhnliches Greiskraut	<i>Senecio vulgaris</i>				x				
Grüne Borstenhirse	<i>Setaria viridis</i>				x				
Weißer Lichtnelke	<i>Silene latifolia</i>				x				
Nickendes Leimkraut	<i>Silene nutans</i>				x				
Loesels Rauke	<i>Sisymbrium loeselii</i>				x				
Kanadische Goldrute	<i>Solidago canadensis</i>				x				
Raue Gänsedistel	<i>Sonchus asper</i>				x				

Vogelmiere	<i>Stellaria media</i>				x				
Löwenzahn	<i>Taraxacum officinale agg.</i>			x					
Großer Wiesen-Bocksbart	<i>Tragopogon dubius</i>				x				
Feld-Klee	<i>Trifolium campestre</i>			x					
Rotklee	<i>Trifolium pratense</i>			x					
Weißklee	<i>Trifolium repens</i>			x					
Gewöhnlich-Königskerze	<i>Verbascum phlomoides</i>					x			
Efeu-Ehrenpreis	<i>Veronica hederifolia</i>					x			
Persien-Ehrenpreis	<i>Veronica persica</i>			x					
Wiesen-Veilchen	<i>Viola hirta</i>				x				
Mäuseschwanz-Federschwingel	<i>Vulpia myuros</i>					x			

2.2.2.4 Potenzialfläche Schmelzbrücke

(TB 9)

Das Areal liegt südlich der Gleistrasse der Westbahn westlich neben der Schmelzbrücke (TB 9). Auf dem Areal finden sich Reparatur- und Lagerhallen sowie kleinere Grünflächen und Baumbestand.

Bei der Vegetationsfläche im Zentrum handelt es sich um eine etwa 650 m² große Wiese, die vollständig von asphaltierten Flächen umgeben ist. In der Wiese stocken wenige Einzelbäume. Die Wiese zeigt sich recht trocken, sie wird alle paar Wochen gemäht. Ein großer Teil wird zur Lagerung von Bahnschwellen und Baumaterial genutzt.

Auf der Fläche wurden 41 Pflanzenarten erfasst, von denen keine einen gesetzlichen Schutzstatus besitzt. Die Vegetation ist von Gräsern dominiert und präsentiert sich weitgehend geschlossen mit nur wenig offenem Boden. Die Dominanz von Kriechender Quecke (*Elymus repens*) weist auf eine regelmäßige Mahd, sowie erhöhtes Nährstoffangebot hin. Das Vorkommen typischer Ruderalarten wie Echter Natternkopf (*Echium vulgare*), Große Brennnessel (*Urtica dioica*), Hirtentäschel (*Capsella bursa-pastoris*) und Mäuse-Gerste (*Hordeum murinum*) unterstreichen die störungs- und nährstoffgeprägte Ausprägung der Fläche und deuten auf teils trockene Standortbedingungen hin. Die Bestockung besteht aus zwei Altbäumen sowie einzelnen Jungbäumen.

Auf dieser Fläche konnten weder Arten der Roten Liste Österreich (NT, VU, EN), noch Arten der Wiener Naturschutzverordnung gefunden werden.



Abbildung 22: Die Ansicht der Fläche aus westlicher Richtung (links) und östlicher Richtung (rechts).

Tabelle 9: Pflanzenarten der Potenzialfläche Schmelzbrücke (Wr.NaschVO. = Wiener Naturschutzverordnung, RL. Wien = Rote Liste Wien, RL. Ö = Rote Liste Österreich).

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Dom.	Subdom.	Vorkom.	Selten	Einzeln	Wr. NaschVO..	RL. Wien 2013	RL Ö
Gehölze									
Spitz-Ahorn	<i>Acer platanoides</i>					x			
Gemeiner Efeu	<i>Hedera helix</i>				x				
Walnuss	<i>Juglans regia</i>					x			
Feld-Ulme	<i>Ulmus minor</i>					x			
Krautige Vegetation									
Wiesen-Schafgarbe	<i>Achillea millefolium</i>			x					
Rauhaarige Gänsekresse	<i>Arabis hirsuta</i>					x			
Glatthafer	<i>Arrhenaterium elatius</i>		x						
Gemeiner Beifuß	<i>Artemisia vulgaris</i>					x			
Taube Trespe	<i>Bromus sterilis</i>				x				
Hirtentäschel	<i>Capsella bursa-pastoris</i>				x				
Weg-Distel	<i>Carduus acanthoides</i>					x			
Acker-Kratzdistel	<i>Cirsium arvense</i>					x			
Zaunwinde	<i>Convolvulus arvensis</i>			x					
Wiesen-Knäuelgras	<i>Dactylis glomerata</i>		x						
Wilde Möhre	<i>Daucus carota</i>					x			
Gemeiner Natternkopf	<i>Echium vulgare</i>			x					
Kriechende Quecke	<i>Elymus repens</i>		x						
Einjähriges Berufkraut	<i>Erigeron annuus</i>					x			
Wiesen-Labkraut	<i>Gallium mollugo</i> agg.		x						
Pyrenäen-Storchnabel	<i>Geranium pyrenaicum</i>				x				
Mäuse-Gerste	<i>Hordeum murinum</i>			x					
Rote Taubnessel	<i>Lamium purpureum</i>			x					
Gewöhnliches Leinkraut	<i>Linaria vulgaris</i>					x			
Englisches Raygras	<i>Lolium perenne</i>				x				
Hopfenklee	<i>Medicago lupulina</i>			x					
Spitzwegerich	<i>Plantago lanceolata</i>		x						
Breit-Wegerich	<i>Plantago major</i>				x				
Krauser Ampfer	<i>Rumex crispus</i>				x				
Bunte Kronwicke	<i>Securigaria varia</i>				x				
Gewöhnliches Greiskraut	<i>Senecio vulgaris</i>				x				
Weißer Lichtnelke	<i>Silene latifolia</i>				x				

Gewöhnliches Leimkraut	<i>Silene vulgaris</i>				x				
Acker-Gänsedistel	<i>Sonchus oleraceus</i>				x				
Vogelmiere	<i>Stellaria media</i>				x				
Gewöhnlicher Löwenzahn	<i>Taraxacum officinale agg.</i>			x					
Großer Wiesen-Bocksbart	<i>Tragopogon dubius</i>					x			
Rotklee	<i>Trifolium pratense</i>		x						
Weißklee	<i>Trifolium repens</i>			x					
Große Brennnessel	<i>Urtica dioica</i>				x				
Großblütige Königskerze	<i>Verbascum phlomoides</i>					x			
Glatter Ehrenpreis	<i>Veronica polita</i>			x					
Mäuseschwanz-Federschwingel	<i>Vulpia myuros</i>					x			

2.2.3 Fazit

Die Vegetationsflächen im Untersuchungsgebiet zeigen sich überwiegend als nährstoffreiche, geschlossene Ruderalfluren mit eingestreuten offenen Bodenstellen. Trotz des ruderalen Charakters wurden mehrere naturschutzfachlich relevante Arten nachgewiesen. Es treten im gesamten Gebiet typische Halb- und vereinzelt Trockenrasenarten auf. Die Fläche stellt einen ökologisch beachtlichen innerstädtischen Standort für zahlreiche Pflanzenarten dar.

Bei einer früheren Kartierung des Pflanzenbestandes (Kogler et al., 2024) wurden Arten erfasst, die zum Zeitpunkt der gegenständlichen Erhebung nicht nachgewiesen wurden. Bei den 2021 verzeichneten Arten, die nicht erneut nachgewiesen wurden, handelt es sich größtenteils um nicht gefährdete, nicht geschützte Arten. Drei dieser Arten sind in der Roten Liste geführt, aber nicht nach Wiener Naturschutzverordnung geschützt: der *Breitblättrige Hohlzahn* (*Galeopsis ladanum* (NT)), der *Gewöhnlich-Krummhals* (*Lycopsis arvensis* (VU)) und das *Wiesen-Stiefmütterchen* (*Viola tricolor* (G)).

Vorgefunden wurden im Untersuchungsgebiet folgende Pflanzenarten, die unter den Schutz der Wiener Naturschutzverordnung fallen:

Strenggeschützte Arten (A): Schopf-Traubenhyazinthe (*Muscari comosum*), Weinbergs-Traubenhyazinthe (*Muscari neglectum*)

Geschützte Arten (D): Feld-Mannstreu (*Eryngium campestre*), Stängellose Schlüsselblume (*Primula vulgaris*).

Es sind dies Pflanzenarten, deren Individuen grundsätzlich an geeignete Ersatzstandorte versetzt werden können.

Die vorhandene Vegetation und die vorkommenden Vegetationstypen bilden den Lebensraum der nachgewiesenen Tierarten. Einige dieser Arten sind gemäß Wiener Naturschutzverordnung geschützt oder streng geschützt; zudem gelten für einige wenige Arten davon Bestimmungen zum Schutz ihrer Lebensräume und damit der Vegetation. Die vorhandenen urbanen Ruderalfluren zählen zu den Vegetationstypen, die im Rahmen von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen grundsätzlich wiederhergestellt werden können.

Um die Arten- und Strukturvielfalt zu erhalten, wird die Erstellung eines Pflegekonzeptes mit Fokus auf Neophytenmanagement sowie auf biodiversitätsfördernde Maßnahmen (z.B. abschnittsweise Mahd, Reduzierung des Nährstoffniveaus durch konsequenten Abtransport des Mähguts) empfohlen. Die Etablierung eines Halbtrockenrasens erscheint mit gezielter Pflege möglich, da bereits einige Leit- und Begleitarten dieses Vegetationstyps vorhanden sind. Durch eine sukzessive Reduktion der Ruderalvegetation und die Förderung lichtliebender, wärme- und trockenheitsangepasster Arten könnte die Artenvielfalt und den naturschutzfachlichen Wert der Fläche verbessert werden. Diese Vorgehensweisen können zur Vorbereitung und Umsetzung von Kompensationsmaßnahmen des Naturschutzes im Falle der Bebauung eingesetzt werden. Die Luzerne, die insbesondere auf der „Entwicklungsfläche Felberstraße II“ häufig vorkommt und teilweise bestandsbildend ist, trägt durch ihre Stickstofffixierung zum Nährstoffeintrag bei. Dank ihrer tiefreichenden Wurzeln ist sie gut an trockene Bedingungen angepasst. Maßnahmen zur Begrenzung ihrer Dominanz sollten in Betracht gezogen werden.

2.3 Fledermäuse

2.3.1 Erhebungsmethodik

2.3.1.1 Kontrolle potenzieller Quartiere

Die im Untersuchungsgebiet vorhandenen Gebäude wurden bei zwei Begehungen einerseits auf das Vorhandensein von Fledermäusen bzw. deren Spuren (z.B. Kotkrümel) und andererseits hinsichtlich ihrer Eignung als Fledermausquartier (Vorhandensein entsprechender Strukturen) kontrolliert. Da aufgrund der Bauweise der Gebäude und vor allem aufgrund ihrer Lage im Stadtgebiet keine klassischen dachbodenbewohnenden Fledermausarten (z.B. Kleine Hufeisennase, Mausohr, Wimperfledermaus) zu erwarten waren, lag das Hauptaugenmerk auf potenziellen Spaltenquartieren (hinter Wandverschalungen, in Dehnungsfugen etc.).

Die Bäume auf der Untersuchungsfläche wurden auf das Vorhandensein von potenziellen Quartierstrukturen (Specht- und Fäulnishöhlen, Spalten) untersucht.

Tabelle 10: Auflistung von Datum und Tätigkeit zu Erhebungen von potenziellen Fleder-mausquartieren durch Begehungen am Tag.

Datum	Tätigkeit
17. Juni 2025	Feststellung potenzieller Quartiere (Ostteil, Bereich Schmelzbrücke)
15. Juli 2025	Feststellung potenzieller Quartiere (Westteil)

2.3.1.2 Begehungen Abend

Die zwei Begehungen am Abend wurden etwa eine halbe Stunde vor (astronomischen) Sonnenuntergang gestartet, um in der Dämmerung etwaige aus ihren Quartieren ausfliegende Fledermäuse erfassen zu können. Demzufolge wurden in der Dämmerung schwerpunktmäßig die gebäudenahen Bereiche begangen. Unterstützend kam dabei ein Ultraschalldetektor mit automatischer Rufaufnahme (Batlogger M, Elekon AG, Schweiz) zum Einsatz. Der Batlogger wurde mit den Default-Einstellungen verwendet.

Nach Einsetzen der Dunkelheit wurden auch die gebäudefernen Bereiche des Areal mit dem Ultraschalldetektor begangen, um das Artenspektrum der im Areal jagenden Fledermausarten mittels mobiler Rufaufnahmen zu erfassen.

Tabelle 11: Auflistung von Datum und Tätigkeit zu Erhebungen von potenziellen Fleder-mausquartieren und von Fledermäusen im Jagdgebiet durch Begehungen am Abend.

Datum	Tätigkeit
17. Juni 2025	Erhebung Dämmerung beginnend Ostteil & Bereich Schmelzbrücke, danach mobile Rufaufnahmen im gesamten Areal
15. Juli 2025	Erhebung Dämmerung beginnend Westteil, danach mobile Rufaufnahmen im gesamten Areal

2.3.1.3 Begehungen Morgendämmerung

Begehungen in der Morgendämmerung eignen sich gut zum Auffinden von Fledermausquartieren, da die meisten Spalten (und Baumhöhlen) bewohnenden Arten vor der morgendlichen Rückkehr ins Quartier ein auffälliges Verhalten („morgendliches Schwärmen“) zeigen. Dabei kreisen mehrere Individuen über längere Zeit knapp vor dem Quartier und fliegen dann nach und nach ins Quartier ein.

Die morgendlichen Beobachtungen wurden rund eine Stunde vor dem astronomischen Sonnenaufgang begonnen und bei Einsetzen der vollen Tageshelle beendet. Bei den morgendlichen Begehungen kam wiederum der Ultraschalldetektor mit mobiler Rufaufnahme (Batlogger M) zum Einsatz.

Tabelle 12: Auflistung von Datum und Tätigkeit zu Erhebungen von Fledermausquartieren in der Morgendämmerung.

Datum	Tätigkeit
18. Juni 2025	Erhebung Morgendämmerung Bereich Gebäude (Schwerpunkt östliches Areal & Bereich Schmelzbrücke)
16. Juli 2025	Erhebung Morgendämmerung Bereich Gebäude (Schwerpunkt westliches Areal)

2.3.1.4 Stationäre Rufaufnahmen

Zur Erfassung des vorkommenden Artenspektrums wurden an insgesamt acht Standorten an zwei Terminen Fledermäuse durch den Betrieb von Geräten zur automatischen Rufaufzeichnung („Batcorder“ der Firma EcoObs, Deutschland) erhoben. Die Aufnahmegeräte wurden vor Sonnenuntergang aktiviert und nach Sonnenaufgang deaktiviert.



Abbildung 23: Positionen der Geräte zur automatischen Rufaufnahme („Batcorder“), vgl. dazu auch Tabelle 13.

Der Batcorder ist mit einem Ultraschallmikrofon (omnidirektionales Elektret-Mikrofon) ausgestattet und nimmt die Fledermausrufe auf eine Speicherkarte auf. Durch einen Algorithmus kann der Batcorder Fledermausrufe nahezu in Echtzeit von anderen Ultraschallquellen unterscheiden, so dass Störgeräusche in der Regel nur selten eine Aufnahme auslösen. Die Geräte wurden mit den Default-Einstellungen verwendet. Die Montage der Geräte erfolgte in rund 2 Meter Höhe mittels einer dreiteiligen Teleskopstange.

Tabelle 13: Auflistung von Datum und Positionen der automatischen Rufaufnahmen mit dem „Batcorder“ (vgl. Nummerierung in Abbildung 23).

Datum	Position	Tätigkeit
17./18. Juni 2025	1	Stationäre Automatische Rufaufnahme
17./18. Juni 2025	2	Stationäre Automatische Rufaufnahme
17./18. Juni 2025	3	Stationäre Automatische Rufaufnahme
17./18. Juni 2025	4	Stationäre Automatische Rufaufnahme
15./16. Juli 2025	5	Stationäre Automatische Rufaufnahme
15./16. Juli 2025	6	Stationäre Automatische Rufaufnahme
15./16. Juli 2025	7	Stationäre Automatische Rufaufnahme
15./16. Juli 2025	8	Stationäre Automatische Rufaufnahme

2.3.2 Rufauswertung

Die mit dem Batcorder aufgenommenen Rufsequenzen (stationäre akustische Erhebungen) wurden mit dem Programm „bcAdmin4“ (Version 1.5.5, ecoObs, Deutschland) automatisch vermessen und mit dem Programm „batIdent“ (Version 1.5, ecoObs, Deutschland) bzw. der integrierten Bestimmungsfunktion „CoreML“ in mehreren statistischen Schritten analysiert. Alle automatisch ausgewerteten Rufsequenzen wurden auf ihre Plausibilität überprüft und gegebenenfalls mittels „bcAnalyze3 Light“ (Version 1.3.6, ecoObs, Nürnberg) im Spektrogramm betrachtet und gegebenenfalls korrigiert.

Die Verwaltung und Auswertung der mit dem Batlogger aufgezeichneten Rufsequenzen (mobile akustische Erhebungen) erfolgte mit dem Programm „BatExplorer“ (Version 2.2.2.0, Firma Elekon, Schweiz), wobei die Auswertung manuell anhand der Rufmerkmale erfolgte und

auf die im Programm vorhandene automatische Bestimmungsmöglichkeit (aufgrund ihrer geringen Qualität) nicht zurückgegriffen wurde.

Zur Bestimmung der aufgenommenen Ruffolgen bzw. zur Validierung der von Batcorder und Batlogger aufgezeichneten Rufsequenzen wurden sowohl Literaturangaben (Pfalzer 2002, Skiba 2009, Middleton et al. 2014, Barataud 2015, Marckmann & Pfeiffer 2020, Russ 2021, Pfeiffer & Marckmann 2022) als auch eigene Referenzaufnahmen bekannter Individuen herangezogen.

Die Bezeichnungen der nicht auf Artniveau bestimmbaren Artengruppen beziehen sich auf die Bestimmung mit der Software batIdent (vgl. Marckmann & Runkel 2010). Die Gruppierungen können unter Umständen zoologisch-systematischen Kriterien folgen, tatsächlich sind sie aber auf Ähnlichkeiten der Rufcharakteristika bezogen, sodass Fledermausarten verschiedener Taxa in einer Gruppe vereint sein können.

Die Namensgebung für die Gruppen durch die Entwickler (ecoObs GmbH) versucht, die in der Gruppe zusammengefassten Fledermausarten aufgrund von Rufcharakteristika, Körpergröße oder anderen Ähnlichkeiten möglichst gut zu beschreiben. Die Bezeichnung „*Myotis* klein-mittel“ leitet sich von der Körpergröße der in Frage kommenden Arten ab, während bei „*Pipistrellus* mittel“ auf die Ruffrequenz (im Vergleich zu anderen *Pipistrellus*-Arten) Bezug genommen wird.

Nyctaloid ist eine Gruppenbezeichnung, die mehrere Gattungen umfassen und daher mit einem Gattungsnamen eines Vertreters der Gruppe und der Silbe „-oid“ (ähnlich) versehen.

Die Bestimmung erfolgte grundsätzlich „konservativ“, das heißt, die Rufe wurden nur bei Zutreffen eindeutiger Merkmale einer Art zugeordnet. Bei Fehlen wichtiger Merkmale wurden die Rufe der höheren taxonomischen Einheit zugeordnet.

Die Gruppe *Myotis* klein-mittel umfasst eine Reihe kleinerer Arten der Gattung *Myotis*, die nur bei Vorhandensein bestimmter Rufcharakteristika bestimmt werden können. In Wien vorkommende (vgl. Hüttmeir et al. 2010) Vertreter sind die Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*), Bart- und Brandtfledermaus (*M. mystacinus* und *M. brandtii*) sowie die Bechsteinfledermaus (*M. bechsteinii*). Alle diese Arten sind im bebauten Stadtgebiet selten anzutreffen, ausgesprochen unwahrscheinlich ist das Vorkommen von Brandt- und Bechsteinfledermaus.

Die Gruppe Nyctaloid umfasst alle heimischen Arten der Gattungen *Nyctalus*, *Eptesicus* und *Vespertilio*, die in Wien bis auf den Kleinabendsegler (*N. leisleri*) und die Nordfledermaus (*E. nilssonii*) regelmäßig im bebauten Stadtgebiet vorkommen (Hüttmeir et al. 2010).

Weißrandfledermaus (*Pipistrellus kuhlii*) und Rauhautfledermaus (*Pipistrellus nathusii*) haben in der Ausprägung ihrer Ortungsrufe große Ähnlichkeiten und werden daher in der Gruppe „*Pipistrellus* mittel“ zusammengefasst. Eine eindeutige Bestimmung von Rufsequenzen erfolgt nur bei Vorhandensein von Soziallauten.

2.3.3 Ergebnisse

2.3.3.1 Gebäudequartiere

An den Gebäuden konnten keine offensichtlichen Quartiere und keine Hinweise auf eine Nutzung durch Fledermäuse festgestellt werden.

Es gab keine direkte Beobachtung von Fledermäusen (Quartiere oder Schwärmverhalten) und keine Funde von Kotspuren.

2.3.3.2 Baumquartiere

Bei den Bäumen auf dem Gelände handelt es sich durchwegs um gut gepflegte Bäume, die (mit einer Ausnahme) keine Totholzteile und auch keine für Fledermäuse geeigneten Baumhöhlen aufwiesen.

Lediglich auf der Höhe Huglgasse befindet sich an der oberen Hangkante ein weitgehend abgestorbener Stamm, dessen Rinde sich an mehreren Stellen von der Borke ablöst und damit Quartiermöglichkeiten für Fledermäuse bietet.



Abbildung 24: der einzige potentielle Quartierbaum auf der Projektfläche (Nummerierung ÖBB18609)

Wenngleich an diesem Baum Spalten hinter abstehender Borke festgestellt wurden, ist dieser Quartiertyp im bebauten Stadtgebiet meist von geringer Bedeutung. Von den vorkommenden Fledermausarten (bzw. -artengruppen) werden bevorzugt Gebäudespalten genutzt, lediglich Zwerg- und in geringem Ausmaß Mückenfledermaus nutzen gelegentlich Baumspalten.

2.3.3.3 Rufaufnahmen

An allen Standorten wurden Rufsequenzen von Fledermäusen aufgenommen (vgl. Tabelle 14 und Tabelle 15). Die Rufgruppe „Pipistrellus mittel“ wurde an allen Standorten aufgenommen und war auch jene mit den meisten Rufaufnahmen bzw. den meisten Anwesenheitsminuten. Diese Rufsequenzen dieser Gruppe sind wahrscheinlich zu einem sehr hohen Prozentsatz der Weißrandfledermaus (*Pipistrellus kuhlii*) zuzuordnen, da die Rauhaufledermaus (*P. nathusii*) in Wien hauptsächlich in Herbst- und Wintermonaten anwesend ist. Die Weißrandfledermaus wurde nur an Standort 1 sicher mit dem Nachweis von Sozialrufen festgestellt.

Die Alpenfledermaus war die am zweithäufigsten aufgenommene Fledermausart (bzw. -artengruppe) und wurde an sechs Standorten aufgenommen, an vier davon mit über 10 Rufsequenzen.

Alle weiteren Arten und Artengruppen wurden an weniger als der Hälfte der Standorte mit zumeist weniger als 10 Rufsequenzen aufgenommen.

Tabelle 14: Anzahl der an den verschiedenen Standorten (vgl. Abbildung 23 bzw. Tabelle 13) von den einzelnen Arten bzw. Artengruppen aufgenommenen Rufsequenzen.

Art/Artengruppe	Standort stationäre Rufaufnahme („Batcorder“)							
	1	2	3	4	5	6	7	8
<i>Nyctalus noctula</i>	7	0	0	16	0	0	0	1
<i>Pipistrellus pipistellus</i>	4	0	0	2	0	0	0	0
<i>Pipistrellus pygmaeus</i>	0	0	1	0	0	0	0	0
<i>Pipistrellus kuhlii</i>	4	0	0	0	0	0	0	0
<i>Hypsugo savii</i>	34	0	0	10	3	14	16	1
Myotis klein-mittel	1	0	0	0	0	0	0	0
Nyctaloid	1	0	0	7	0	0	0	0
Pipistrellus mittel	1086	31	27	51	25	30	405	192

Tabelle 15: Anzahl der an den verschiedenen Standorten (vgl. Abbildung 23 bzw. Tabelle 13) von den einzelnen Arten bzw. Artengruppen festgestellten Anwesenheitsminuten (Anzahl der Minuten, in den Rufsequenzen der jeweiligen Art/Artengruppe aufgenommen wurden).

Art/Artengruppe	Standort stationäre Rufaufnahme („Batcorder“)							
	1	2	3	4	5	6	7	8
<i>Nyctalus noctula</i>	4	0	0	6	0	0	0	1
<i>Pipistrellus pipistellus</i>	3	0	0	2	0	0	0	0
<i>Pipistrellus pygmaeus</i>	0	0	1	0	0	0	0	0
<i>Pipistrellus kuhlii</i>	3	0	0	0	0	0	0	0
<i>Hypsugo savii</i>	22	0	0	7	2	9	9	1
Myotis klein-mittel	1	0	0	0	0	0	0	0
Nyctaloid	1	0	0	4	0	0	0	0
Pipistrellus mittel	218	22	22	24	23	21	136	80

Bei den mobilen Rufaufnahmen wurden nur am 15. Juli abends (1 Aufnahme) und am 16. Juli 2025 morgens (15 Aufnahmen) aufgenommen (vgl. Abbildung und Tabelle 16). In den Abendstunden des 17. Juni bzw. den Morgenstunden des 18. Juni 2025 wurden bei mobilen Rufaufnahmen keine Fledermäuse festgestellt.



Abbildung 25: Positionen der Rufaufnahmen mittels mobiler Erhebung am 15. Juli abends bzw. 16. Juli 2025 morgens (vgl. Tabelle 16).

Tabelle 16: Anzahl der an den verschiedenen Standorten (vgl. Abbildung 23 bzw. Tabelle 13) von den einzelnen Arten bzw. Artengruppen festgestellten Anwesenheitsminuten (Anzahl der Minuten, in den Rufsequenzen der jeweiligen Art/Artengruppe aufgenommen wurden).

Art/Artengruppe	Mobile Rufaufnahmen	
	15. Juli 2025 abends	16. Juli 2025 morgens
<i>Hypsugo savii</i>	0	7
Pipistrellus mittel	1	8

Die Artenzusammensetzung im untersuchten Areal entspricht der in Wien im bebauten Stadtgebiet erfahrungsgemäß zu erwartenden. Weißrand- und Alpenfledermaus (*Pipistrellus kuhlii* und *Hypsugo savii*) sind die häufigsten Arten im dicht bebauten Gebiet. Beide Arten waren bis Ende der 1980er Jahre in Wien noch nicht nachgewiesen (Spitzenberger 1990). Sie sind seither aus dem Süden zugewandert und mittlerweile die häufigsten Fledermausarten im Stadtzentrum (Hüttmeir et al. 2010).

Der Abendsegler (*Nyctalus noctula*) ist in vielen Teilen der Stadt nachgewiesen (Hüttmeir et al. 2010). Seine Jagdgebiete liegen meist im freien Luftraum über Gewässern und Wäldern, aber auch über Siedlungen oder Agrarflächen.

Die Mückenfledermaus (*Pipistrellus pygmaeus*) hat ihren Verbreitungsschwerpunkt in den Waldgebieten Wiens, kann aber regelmäßig auch in größeren innerstädtischen Parks nachgewiesen werden (Hüttmeir et al. 2010). Ähnlich verhält es sich mit der Zwergfledermaus (*P. pipistrellus*), die in Wien meist im locker bebauten Siedlungsgebiet mit vielen Gärten, aber gelegentlich auch in größeren Parkanlagen anzutreffen ist (Hüttmeir et al. 2010).

Tabelle 17: Fledermausarten des Westbahnhofareals. (Wr. NVO = Wiener Naturschutzverordnung, RL Wien = Rote Liste Wien RL Ö = Rote Liste Österreich)

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Anzahl Aufnahmen	Wr. NaschVO.	RL Wien	RL Ö	FFH
Alpenfledermaus	<i>Hypsugo savii</i>	57	A		EN	IV
Abendsegler	<i>Nyctalus noctula</i>	24	A		NE	IV
Weißrandfledermaus	<i>Pipistrellus kuhlii</i>	3	A		VU	IV

Zwergfledermaus	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	5	A		NT	IV
Mückenfledermaus	<i>Pipistrellus pygmaeus</i>	1	A		DD	IV
Myotis klein-mittel		1				
Nyctaloid		5				
Pipistrellus mittel		555				

Das Auftreten einer Fledermausart aus der Gruppe „Myotis klein-mittel“ ist für das Untersuchungsgebiet ungewöhnlich. Die Tatsache, dass nur eine Rufsequenz vorliegt, weist aber darauf hin, dass das Areal keine besondere Bedeutung für Fledermäuse dieser Gruppe hat.

Alle nachgewiesenen Fledermausarten bewohnen Spalten an Gebäuden. Manche können auch andere Quartiere (der Abendsegler beispielsweise Baumhöhlen) beziehen. Am Areal konnten keine Hinweise auf Quartiere dieser Arten nachgewiesen werden. Es ist aber festzuhalten, dass der Nachweis von kleinen Gruppen oder Einzeltieren oft schwierig ist, da wenig Kot anfällt und das Schwärmen von wenigen Individuen wenig auffällig ist. Zudem unterliegt die Quartiernutzung nahezu aller spaltenbewohnenden Fledermausarten einer hohen Dynamik, sodass eine zukünftige Nutzung von derzeit nicht besiedelten Strukturen nicht auszuschließen ist.

Obgleich die gegenständliche Erhebung einen negativen Befund erbracht hat, ist es anerkannter Stand der naturschutzfachlichen Praxis zeitnahe vor dem Abtragen von Gebäuden oder der Fällung von Bäumen mit potenziellen Quartieren eine nochmalige Überprüfung auf etwaige Fledermausquartiere vorzunehmen.

Als Jagdgebiet hat das Areal für die Gruppe *Pipistrellus mittel* (also vor allem für die Weißrandfledermaus) eine mäßige Bedeutung. Dafür leisten auch die außerhalb des Areals liegenden Straßenbäume in der Felberstraße einen maßgeblichen Anteil, denn sie bilden eine durchgehende Gehölzreihe vom Westbahnhof bis zur Linzer Straße. Ähnliches gilt für die Alpenfledermaus, deren Aktivität in den Erhebungsnächten aber deutlich geringer als jene der Gruppe *Pipistrellus mittel* war. Die Bedeutung für diese Art wird als mäßig bis gering eingeschätzt. Bei allen weiteren Arten bzw. Artengruppen konnte im Zuge der Erhebungen nur eine geringe Aktivität festgestellt werden, sodass von einer geringen Bedeutung des Areals als Jagdgebiet ausgegangen werden muss. Besonders deutlich wird dies bei Betrachtung der Anwesenheitsminuten (vgl. Tabelle 15). Hier zeigt sich, dass - außer den beiden erstgenannten - bei keiner Art bzw. Artengruppen eine Summe von 11 Minuten überschritten wird.

Am meisten Aktivität konnte im Juni am westlichsten Standort (1) festgestellt werden. Das ist möglicherweise darauf zurückzuführen, dass dieser Bereich eine Schnittstelle von linearen Gehölzstrukturen (Felberstraße, Linzerstraße nördlich des Technischen Museums, Schloßallee) darstellt und im Süden und Westen an Parks bzw. locker bebautes Wohngebiet mit großen Gärten angrenzt.

Wenngleich an einem Baum Spalten hinter abstehender Borke festgestellt wurden, ist dieser Quartiertyp im verbauten Stadtgebiet meist von geringer Bedeutung. Von den vorkommenden Fledermausarten (bzw. -artengruppen) werden bevorzugt Gebäudespalten genutzt, lediglich Zwerg- und in geringerem Ausmaß Mückenfledermaus nutzen gelegentlich Baumspalten.

2.4 Säugetiere - Igel

2.4.1 Erhebungsmethodik

Die Fläche wurde je am 17./18. Juni und 15./16. Juli 2025, abends und morgens begangen. Weiters wurden drei Igeltunnel auf der Fläche an geeigneten Stellen platziert.

2.4.2 Ergebnisse

Es konnten auf den Flächen keine Igel beobachtet werden. In den Igeltunneln 1-3 wurden bei der Kontrolle nach dem ersten Tag keine Tierspuren festgestellt. Bei allen weiteren Phasen der Erhebungen wurden in allen Igeltunnel Tierspuren festgestellt, die ausnahmslos von kleinen Nagetieren stammten (vgl. Abb. 26).

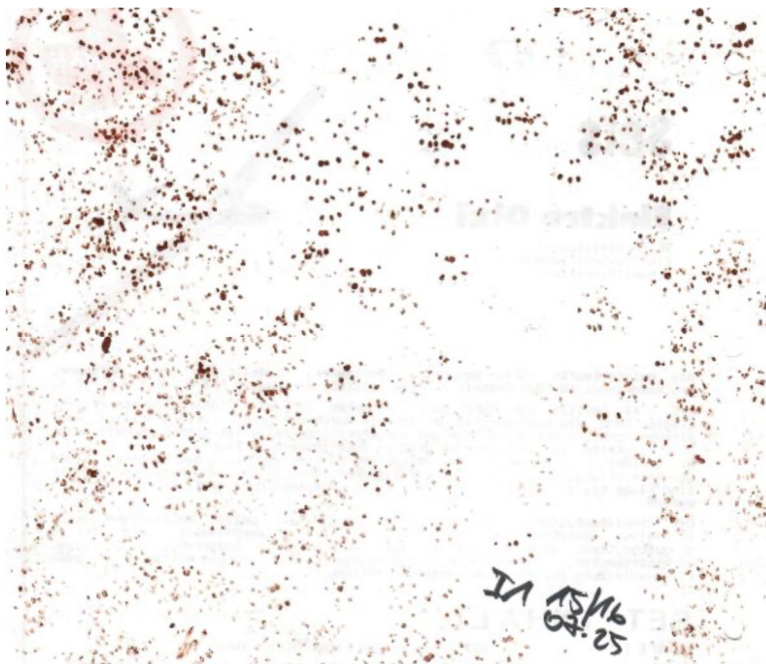


Abbildung 26: Ausschnitt eines mit Trittsiegeln kleiner Nagetiere versehenen Papers vom Standort 6.

Eine aktuelle Besiedelung des Untersuchungsgebietes durch Igel konnte nicht nachgewiesen werden.

2.4.3 Andere Quellen

Die Beobachtungsplattform „Stadtwildtiere“ führt für das Untersuchungsgebiet einen Nachweis an, wo ein Tier am 20. Mai 2018 auf der Felberstraße gesessen ist und über die Straße gebracht wurde, worauf es in die grüne Hangzone verschwunden sei. (Link zur Beobachtung: <https://wien.stadtwildtiere.at/beobachtung/122761>)

Der Igel (in Ostösterreich kommen beide Arten, *Erinaceus roumanicus* und *E. europaeus* vor, hier wurde keine Unterscheidung getroffen) ist in allen Bezirken nachgewiesen. Die Verbreitungsschwerpunkte liegen jedoch in den weniger dicht bebauten Bereichen der Außenbezirke.

Der Nachweis aus dem Projekt „Stadtwildtiere“ belegt das Vorkommen im unmittelbaren Umfeld des Untersuchungsgebiets und nur zeitweilig im Untersuchungsgebiet selbst. Die fehlenden Nachweise aus den aktuellen Erhebungen deuten auf eine wahrscheinlich dünne Besiedelung in diesem isolierten Lebensraum hin.

2.5 Vögel

2.5.1 Erhebungsmethodik

Am 23.5.2025 wurde das gesamte Gelände abgegangen, um einen Überblick zu gewinnen. Am 6.6.2025 und 1.8.2025 erfolgten weitere Begehungen jeweils am Vormittag. Es wurden alle optisch und akustisch wahrgenommenen Vogelarten erhoben und vermerkt, ob es sich um Brutvögel oder Nahrungsgäste handelt.

Entsprechend den Kartierungsanforderungen und aufgrund der vielen Gebäudestrukturen, wie z.B. Lagerhallen, standen die Gebäudebrüter bei den Erhebungen im Vordergrund.

Im Jahr 2026 wurde das gesamte Areal erneut und mit der gleichen Methodik wie im Jahr 2025 kartiert. Dies erfolgte an folgenden Tagen: 20.3., 8.5., 18.5. und 22.5.2026.

2.5.2 Ergebnis und Artenliste

Insgesamt konnten auf der Projektfläche neun Vogelarten festgestellt werden. Drei Arten (Hausrotschwanz, Kohlmeise und Amsel) sind in der Wr. Naturschutzverordnung als *geschützte* Arten der Kategorie D gelistet. Für sie gilt kein Lebensraumschutz und ein beschränkter Schutzzeitraum während der Brutsaison zwischen 15.3. und 15.7. eines Jahres. Fünf weitere Arten sind in der Wr. Naturschutzverordnung als ganzjährig *streng geschützte* Arten der Kategorie A, mit Lebensraumschutz im gesamten Stadtgebiet ausgewiesen. Dies sind die Arten Nebelkrähe, Rabenkrähe, Turmfalke, Mauersegler und Stieglitz. Die ebenfalls angetroffene Straßentaube hat keinen Schutzstatus. Alle vorgefundenen Arten kommen in Wien häufig vor und gelten gemäß Roter Liste Österreich als *nicht gefährdet* (LC).

Ein Teil dieser Arten, wie Hausrotschwanz, Kohlmeise, Mauersegler oder Turmfalke brüten auch in und an Gebäuden. Für die letzten beiden Arten weist der Großteil der Gebäude im Gebiet eine zu geringe Höhe auf und kommt somit als Brutplatz nicht in Frage.

Bei der Suche nach potenziellen Nistmöglichkeiten für Gebäudebrüter wurden an zwei Gebäuden geeignete Löcher im Mauerwerk gefunden. Nach einer entsprechenden Beobachtung der potenziellen Brutplätze an den beiden Gebäuden konnten hier keine Bruten nachgewiesen werden (vgl. Abb. 27 - 29). An den übrigen Gebäuden wurden keine weiteren Strukturen gefunden, die potenziell als Nistplatz geeignet wären.



Abbildung 27: Potentielle Brutplätze an der „Lagerhalle“ zwischen Tor 15 und 16 mit Loch im Mauerwerk.



Abbildung 28: Rückseite des Gebäudes „Stadtraum Mitte 15“ auf der Westseite vom Rustensteg mit Löchern im Mauerwerk.



Abbildung 29: Seitenansicht des Gebäudes „Stadtraum Mitte 15“ auf der Westseite vom Rustensteg mit Löchern im Mauerwerk

Im Folgenden eine kurze Beschreibung der vorgefundenen geschützten und streng geschützten Vogelarten:

Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochruros*)

In der Nähe der „Lagerhalle“ und neben dem aufgelassenen Bahnsteig 55 wurden 2025 zwei Hausrotschwanz-Männchen und ein Weibchen bei der Nahrungssuche beobachtet. Das Weibchen wurde zusätzlich bei mehreren Ein- und Ausflügen in ein Loch in der Steinmauer, auf Höhe Schweglerstraße und Benedikt-Schellinger-Gasse, beobachtet. Es hat offensichtlich Junge gefüttert, da es beim Einflug Nahrung (Insekten) im Schnabel hatte. Eine Einsicht in das Loch war nicht möglich (vgl. Abb. 30).

Bei der Nachkartierung 2026 wurden an allen vier Kartierungstagen Hausrotschwanz-Männchen und -Weibchen bei der Nahrungssuche beobachtet. Dies erfolgte hauptsächlich entlang der Gleise zwischen Rustensteg und Schmelzbrücke sowie bei der Potenzialfläche Schmelzbrücke (Teilbereich 9). Von dort aus sind sie über die Felberstraße beziehungsweise die Avedikstraße weggeflogen. Der 2025 kartierte Brutplatz in der Steinmauer konnte 2026 nicht nachgewiesen werden.



Abbildung 30: Steinmauer, in der ein Hausrotschwanz-Pärchen 2025 brütet.



Abbildung 31: Übersicht des gesamten Westbahnhofsareals mit dem markierten Hausrotschwanz-Nistplatz in der Steinmauer (rote Markierung) und den potenziellen Brutplätzen an Gebäuden (blaue Markierung) für Hausrotschwanz oder Kohlmeise.

Die Projektfläche stellt für die Art eine wichtige Nahrungsfläche dar und wird auch zum Brüten genutzt. Neben der Steinmauer könnte ein Teil der Gebäude von der Art als Brutplatz genutzt werden.

Amsel (*Turdus merula*)

Bei der Begehung am 23.5.2025 wurde ein Amselmännchen bei der Nahrungssuche und singend auf einem Baum beobachtet. Bei den weiteren Begehungen konnten keine Amseln beobachtet oder akustisch vernommen werden. Ein Brutnachweis konnte nicht erbracht werden.

Bei der Nachkartierung 2026 wurde am 20.3. ein Amsel-Männchen im Bereich Rustensteg und Felberstraße bei der Nahrungssuche beobachtet. Bei der Kontrolle der umliegenden Bäume,

vor allem des mit Efeu bewachsenen Baumes, konnte kein Nest gefunden werden. Am 8.5.2026 wurde auf der Potenzialfläche Schmelzbrücke (TB 9) ein Amsel-Männchen dabei beobachtet wie es in den Ahornbaum geflogen ist und kurz danach weiter über das Gelände weggefliegen ist. In dem Baum konnte kein Nest ausfindig gemacht werden. Am 18.5.2026 wurde ein Amselmännchen bei der Fütterung eines bereits flüggen Jungtieres beobachtet. Ein Amsel-Weibchen hat in der Nähe auch nach Nahrung gesucht. In der näheren Umgebung konnte kein Nest gefunden werden.

Die Projektfläche stellt für sie eine wichtige Nahrungsfläche dar. Aufgrund von fehlenden Sträuchern ist die Fläche für Nistplätze eher ungeeignet. Es kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass sie dort brüten.

Kohlmeise (*Parus major*)

Bei der Begehung am 23.5.2025 konnten vereinzelt Kohlmeisen akustisch wahrgenommen werden. Ein Individuum wurde beim Wegflug von einem Baum über die Felberstraße hinweg gesichtet. Bei der Begehung am 6.6.2025 konnten Kohlmeisen nur akustisch wahrgenommen werden. Bei der Begehung am 1.8.2025 wurde eine Kohlmeise beobachtet, wie sie von Baum zu Baum außerhalb des Geländes geflogen ist.

Bei der Nachkartierung 2026 konnten an allen vier Tagen mehrere Kohlmeisen akustisch wahrgenommen werden. Diese befanden sich in den Bäumen entlang der Felberstraße. Direkt auf dem Gelände konnten sie nicht beobachtet werden, weder beim Überflug noch bei der Nahrungssuche.

Die Projektfläche wird von ihnen zur Rast genutzt. Potenzielle Brutplätze stellen die Bäume auf dem Areal dar. Als gelegentliche Gebäudebrüter können Löcher in den Mauern und Fassaden als Brutplatz genutzt werden.

Nebelkrähe (*Corvus cornix*) und Rabenkrähe (*Corvus corone*)

Bei der ersten Begehung wurden bei den Containern auf der Höhe Pouthongasse mehrere Nebel- und Rabenkrähen bei der Nahrungssuche beobachtet. Weitere Individuen wurden beim Überfliegen der Projektfläche beobachtet. In den Bäumen konnten auf der Projektfläche keine Nester gefunden werden. Bei den weiteren Begehungen wurden keine Krähen mehr auf dem Gelände gesichtet. Es waren vereinzelt jedoch welche akustisch zu vernehmen.

Die Projektfläche wird von den Krähen zur Nahrungssuche genutzt.

Stieglitz (*Carduelis carduelis*)

Bei der Begehung am 23.5.2025 konnten vereinzelt Stieglitze akustisch wahrgenommen werden und wurden beim Überfliegen der Bäume entlang der Felberstraße beobachtet.

Am 18.5.2026 wurden zwei Stieglitze auf der Potenzialfläche Schmelzbrücke (Teilbereich 9) bei der Nahrungssuche an der Ziegelmauer entlang der Schmelzbrücke, Höhe Sperrgasse, beobachtet.

Die Projektfläche kann von den Stieglitzen zur Nahrungssuche genutzt werden. Zusätzlich bewohnen sie gerne baumbestandene Flächen und halten sich nach der Brutzeit gerne auf Brachen und G'stetten auf. Daher ist das gesamte Areal eine für Stieglitze geeignete Fläche.

Mauersegler (*Apus apus*)

Bei allen Begehungen 2025 und 2026 konnten Mauersegler nur bei der Nahrungssuche über dem Gelände beobachtet werden. Brutnachweise gab es keine. In der näheren Umgebung des Westbahnhofgeländes gibt es jedoch mehrere Nistplatz-Nachweise (vgl. Abb. 34).

Das Gelände wird von den Mauerseglern zur Nahrungssuche genutzt. Die Projektfläche ist aufgrund des anzunehmenden Insektenreichtums für die rein insektivore Art von Bedeutung.

Turmfalke (*Falco tinnunculus*)

Ein Turmfalke wurde 2025 bei einer Begehung nachgewiesen. Er nutzte einen Metallsteher als Ansitzwarte. Ein weiteres Tier wurde tot gefunden. Bei der letzten Begehung wurde neben der Lagerhalle auf Höhe der Schmelzbrückenrampe eine tote Straßentaube gefunden. Diese könnte von einem Turmfalken gerissen worden sein.

Bei der Nachkartierung 2026 wurde am 20.3. ein Turmfalke beim Kreisen über dem Gelände nahe dem Rustensteg beobachtet. Kurz darauf wurde dieser von Krähen verjagt.

Auf der Fläche wurden keine Bruten nachgewiesen. In der näheren Umgebung des Westbahnhofgeländes gibt es hingegen mehrere Nistplatz-Nachweise (vgl. Abb. 34).

Die Projektfläche stellt für die Turmfalken eine geeignete Nahrungsfläche dar, weil die freie Fläche mit niedrigem Bewuchs gut für die Jagd genutzt werden kann. Des Weiteren gibt es viele erhöhte Sitzplätze (Straßenlaternen, Antennen, Gebäude, etc.), die er zur Ansitzjagd nutzen kann.



Abbildung 32 und Abbildung 33: Turmfalke am 16.07.2025 und Turmfalken-Kadaver vom 28.09.2025.

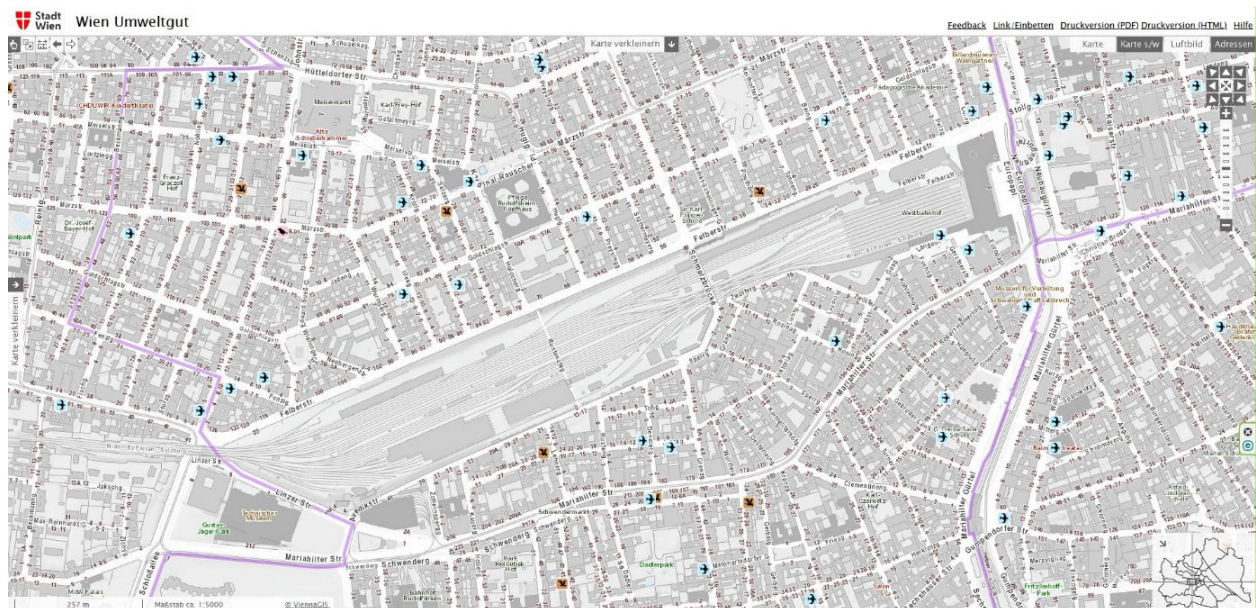


Abbildung 34: Ausschnitt aus der Karte „Wien Umweltgut“ mit den, in der näheren Umgebung des Westbahnhofs, erhobenen Nistplätzen von Mauerseglern (hellblaues Symbol), Turmfalken (oranges Symbol) und Sperlingen (rosa Symbol).

Tabelle 18: Übersicht über die, auf dem Gelände, gesichteten Vogelarten (Wr.NaschVo =Wiener Naturschutzverordnung, RL. Wien = Rote Liste Wien, RL. Ö = Rote Liste Österreich).

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Häufigkeit	Wr. NaschVo	RL Wien	RL Ö
Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	Zwei Männchen, ein Weibchen	D 15.3. bis 15.7.	-	LC
Mauersegler	<i>Apus apus</i>	überfliegend	A	-	LC
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	vereinzelt, überfliegend	A	-	LC
Nebelkrähe	<i>Corvus cornix</i>	Insgesamt fünf Individuen	A	-	LC
Rabenkrähe	<i>Corvus corone</i>		A	-	LC
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	vereinzelt	D 15.3. bis 15.7.	-	LC
Amsel	<i>Turdus merula</i>	vereinzelt	D 15.3. bis 15.7.	-	LC
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	Vereinzelt	A	-	LC
Straßentaube	<i>Columba livia f. domestica</i>	vereinzelt	-	-	-

Bedeutung der Projektfläche für die Vogelpopulation

Das gesamte Areal hat Bedeutung für die dort bereits brütenden sowie für im angrenzenden Gebiet vorkommende Vogelarten. Die Bäume und vereinzelt Sträucher entlang der Böschung bieten Brutplätze für Amseln, Stieglitze, Kohlmeisen und Nebel- und Rabenkrähe. Löcher in Mauern von manchen Gebäuden bieten neben dem nachgewiesenen Brutplatz weitere potenzielle Brutmöglichkeiten für Hausrotschwanz und Kohlmeisen.

Die Schotterfläche im Teilbereich 6, die Wiesen entlang der Böschung, die aufgelassenen und noch aktiven Gleise in den Teilbereichen 3-9 sowie die Ruderalfläche im Teilbereich 8 stellen geeignete Nahrungsflächen für alle dort vorkommenden Vogelarten dar. Das Nahrungsangebot könnte durch eine Pflanzung von heimischen Sträuchern wie beispielsweise Felsenbirne, Vogelbeere und Hagebutten gefördert werden.

Die offenen Flächen auf dem Gelände, wie die Gleise (aktiv oder aufgelassen) und Schotter- und Ruderalflächen bieten Jagdmöglichkeiten für den Turmfalken.

2.6 Reptilien

Zauneidechsen und Blindschleichen zählen zu den häufigsten Reptilienarten Österreichs und kommen auch in Wien vor. Äskulapnattern wurden auf iNaturalist aus der näheren Umgebung gemeldet, Blindschleichen in weiterer Entfernung. Es gibt keine umliegenden Meldungen von Schlingnattern, wobei deren Vorkommen aufgrund ihrer versteckten Lebensweise nicht auszuschließen war. Schlingnattern erreichen im Wienerwald und insbesondere an dessen Grenze zum Stadtgebiet hohe Dichten. Durch den in Etl et al. (2022) erwähnten Korridor könnte bei entsprechendem Eidechsen- und Blindschleichen-Vorkommen am Gelände auch ein Vorkommen der Schlingnatter möglich sein.

Hachtel et al. (2009) empfiehlt zur Erhebung von Reptilien aktives Suchen rund um geeignete Habitate und ergänzend die Ausbringung künstlicher Verstecke (KV). KVs erleichtern Nachweise versteckt lebender Arten. Vor allem häufig in geringer Dichte auftretende Schlangen und Blindschleichen können damit zuverlässiger erfasst werden. Für Erhebungen der Schlingnatter sind künstliche Verstecke unerlässlich. KVs sollten gezielt für den Nachweis des Reproduktionserfolges von Blindschleichen und Schlangen genutzt werden. Jungtiere verstecken sich mit Vorliebe unter KVs und deren Einsatz ist zum Reproduktionsnachweis ausdrücklich empfohlen. Laut Fachliteratur werden 10 KV-Kontrollen empfohlen, um das Vorkommen von Schlingnattern bei negativen Resultaten tatsächlich ausschließen zu können. Für Blindschleichen reichen 5 Begehungen um 90% der Tiere zu erfassen, weitere Begehungen erlauben bessere Rückschlüsse und sind ohnehin für die Erhebung der Schlingnatter erforderlich. Aktive Suchen gelten für den Nachweis von Zaun- als Mauereidechsen als gut geeignete Methode, KVs können ergänzend genutzt werden.

2.6.1 Erhebungsmethodik

Es wurden im Zeitraum von Mai bis September 2025 11 herpetologische Begehungen am Westbahnnareal bei der Felberstraße durchgeführt, die eine aktive Suche und die Kontrolle künstlicher Verstecke (KV) umfassten. Es wurde insbesondere nach Zauneidechsen *Lacerta agilis*, Mauereidechsen *Podarcis muralis*, Äskulapnattern *Zamenis longissimus*, Blindschleichen *Anguis fragilis* und Schlingnattern *Coronella austriaca* gesucht. Künstliche Verstecke wurden an geschützten Standorten mit mind. 6 Tagesstunden Sonneneinstrahlung entlang von Grenzlinienstrukturen und Übergangsbereichen ausgebracht (vgl. Abb. 35). Auf den Grünflächen im Untersuchungsgebiet wurden insgesamt 30 KVs ausgelegt, dies entspricht den Empfehlungen für Blindschleiche und Schlingnatter. Die KV wurden im Zuge von 11 Begehungen kontrolliert und an 6 Begehungen wurde aktiv nach Reptilien gesucht (vgl. Tab. 19).



Abbildung 35: es wurden insgesamt 30 künstliche Verstecke am Felberstraße/Westbahndareal-Gelände ausgebracht.

Tabelle 19: Auflistung der herpetologischen Feldaktivitäten über den Erhebungszeitraum.

Datum	Methodik	Notiz
08.05.2025	Ausbringung von KVs	
20.05.2025	Aktive Suche, Kontrolle von KVs	
10.06.2025	Aktive Suche, Kontrolle von KVs	
24.06.2025	-	Mäharbeiten
04.07.2025	Kontrolle von KVs	
07.07.2025	Aktive Suche, Kontrolle von KVs	
16.07.2025	Kontrolle von KVs	1 Turmfalke
29.07.2025	Aktive Suche, Kontrolle von KVs	
05.08.2025	Kontrolle von KVs	
15.08.2025	Kontrolle von KVs	
28.08.2025	Aktive Suche, Kontrolle von KVs	
05.09.2025	-	Mäharbeiten
18.09.2025	Aktive Suche, Kontrolle von KVs	
28.09.2025	Kontrolle von KVs und Entfernung derer	1 toter Turmfalke

2.6.2 Ergebnisse und Artenliste

Obwohl umfassende Erhebungen durchgeführt wurden, konnten während der Erhebungen keine der erwartbaren Reptilienarten nachgewiesen werden. Mauereidechsen, die im Jahr 2022 sporadisch gesichtet wurden (Etl. et al. 2025), fehlten 2025 komplett. Mauereidechsen kommen häufig entlang von Bahnlinien vor und sie verbreiten sich bekanntlich entlang dieser. Es ist möglich, dass Mauereidechsen zwar hierher verfrachtet wurden und sich temporär am Gelände befanden, sich aber langfristig nicht etablieren konnten. Aufgrund ihrer aktiven Lebensweise sind Mauereidechsen durch aktives Suchen einfach nachzuweisen.

Künstliche Verstecke wurden ausreichend oft kontrolliert, um ein Vorkommen von Blindschleichen, Schling- und Äskulapnattern ausschließen zu können. Während Kontrollen von KVs wurden häufig Mäuse und deren Nester gesichtet. Das ist ein weiterer Hinweis darauf, dass Schlangen am Gelände fehlen.

Die vergleichsweise große Grünfläche im Wiener Stadtzentrum wird aktuell nicht durch Reptilien genutzt. Es ist aber anzunehmen, dass sie für eine Vielzahl von Tiergruppen attraktiv ist. Eine (erneute) Besiedelung durch Mauereidechsen ist aufgrund der Lage am Bahnnetz nicht auszuschließen.



Abbildung 36 und Abbildung 37: Böschung mit Steinmauer. Ein künstliches Versteck. Hierunter wurden Mäuse gefunden.



Abbildung 38 und Abbildung 39: Vertikale Gemäuer stellen eigentlich ein gutes Mauereidechsenhabitat dar und sind somit weitere, potentielle Mauereidechsenhabitate am Gelände.



Abbildung 40 und Abbildung 41: Brache mit offener, gut grabbarer Erde am südwestlichen Ende des Geländes. Das reiche Blütenangebot dürfte für eine Vielzahl von Tieren ein interessantes Habitat darstellen.

2.7 Schnecken

2.7.1 Erhebungsmethodik

Am 10.06 und 16.06.2025 wurden Begehungen durchgeführt, um die Eignung der verschiedenen Teilflächen als Lebensraum für Landschnecken zu überprüfen, Streuproben zu sammeln und größere Arten visuell zu erfassen. Zusätzlich wurden Beobachtungen von Landschnecken auf der Plattform iNaturalist ausgewertet. Aufgrund der Vorarbeiten wurde die Entwicklungsfläche Felberstraße mit den *Teilbereichen 2-8* zur Beprobung ausgewählt.

Bodenproben wurden mit Rüttelsieben (zuerst 4 mm dann 0,5 mm Maschenbreite) durchgeseibt und unter einem Stereomikroskop nach kleineren Schneckenarten durchsucht. Größere Arten wurden visuell erfasst.

2.7.2 Ergebnisse und Artenliste

Insgesamt wurden bei der Felderhebung 12 Arten an Landschnecken (vgl. Tabelle 20) erfasst. Die vorhandenen Daten auf iNaturalist enthalten den zusätzlichen Nachweis einer Art, des Tigerschneegels.

Von den vorgefundenen Arten werden zwei in der Wr. Naturschutzverordnung angeführt. Die sehr häufig auf der Fläche vorkommende *Wiener Schnirkelschnecke (*Caucasotachea [Cepaea] vindobonensis*) ist gemäß Kategorie A streng geschützt, mit Lebensraumschutz im gesamten Stadtgebiet. Die Art ist zudem in Wien prioritär bedeutend. Die Weinbergschnecke (*Helix pomatia*) wird in der Wr. Naturschutzverordnung in der Kategorie D geführt. Für diese geschützte Art gilt ein Schutzzeitraum von 1. Februar bis 31. August. Ein Lebensraumschutz besteht nicht. Die drei weiteren Arten, Blindschnecke (*Cecilioides acicula*), Moospüppchen (*Pupilla muscorum*) und Zylinder-Windelschnecke (*Truncatellina cylindrica*), sind in der Roten Liste der Weichtiere Österreichs als „Near Threatened“, also „potentielle gefährdet“, eingestuft (Reischütz & Reischütz, 2007).

Mit 13 Arten an Landschnecken weist das Untersuchungsgebiet einen oberen Wert für offentrockenen Lebensräume auf (Vgl. Duda 2016). Bereits Etl et al. (2022) weisen in ihrem Zwischenbericht auf die Bestände der Wiener Schnirkelschnecke als streng geschützte, prioritäre Art hin. Die drei in der Roten Liste angeführten Blindschnecke (*Cecilioides acicula*), Moospüppchen (*Pupilla muscorum*) und Zylinder-Windelschnecke (*Truncatellina cylindrica*) sind typische Vertreter offener und trockener Lebensräume, genauso wie die ungefährdeten Arten Gerippte Grasschnecke (*Vallonia costata*), Glatte Grasschnecke (*Vallonia pulchella*) und Östliche Heideschnecke (*Xerolenta obvia*). Die einzige im Gebiet nachgewiesene Nacktschnecke, der Tigerschneegel, wurde von Jakob Brejcha am 21.05.2021 im Teilbereich 6 auf iNaturalist gemeldet. Von dieser Art kann keine Angabe zur Verbreitung im Gebiet vorgenommen werden, da sie überall vorkommen kann, wo geeignete Versteckmöglichkeiten vorhanden sind. Die eher indifferente Keller-Glanzschnecke (*Oxychilus cellarius*) wurde in Form von einigen Leerschalen nachgewiesen. Von der feuchtigkeitsliebenden Gewöhnlichen Haarschnecke (*Trochulus hispidus*) wurde nur eine subfossile (d.h. sehr alte) Leerschale gefunden. Es ist nicht anzunehmen, dass sie im Gebiet lebend vorkommt.

Tabelle 20: Die nachgewiesenen Landschnecken und ihre Verteilung in den verschiedenen Teilbereichen. Häufigkeit: 1=einzelne Exemplare, 2=selten, 3=vorkommend, 4=häufig, 5=sehr häufig

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Teilbereich/ Häufigkeit	Wr. Nat- VO	RL Wien	RL AT
Wiener Schnirkelschnecke	<i>Caucasotachea vindobonensis</i>	TB1 / 1 TB2 / 3 TB3 / 4 TB4 / 4 TB5 / 4 TB6 / 4 TB7 / 3	A		NT
Blindschnecke	<i>Cecilioides acicula</i>	TB2 / 3 TB3 / 3 TB4 / 3 TB5 / 3 TB6 / 3 TB7 / 3			NT
Garten- Schnirkelschnecke	<i>Cepaea hortensis</i>	TB2 / 3 TB3 / 3 TB4 / 3 TB5 / 3 TB6 / 3 TB7 / 3			LC
Gefleckte Weinbergschnecke	<i>Cornu aspersum</i>	TB1 / 1 TB2 / 3 TB3 / 3 TB4 / 3 TB5 / 3 TB6 / 3 TB7 / 3			NE
Weinbergschnecke	<i>Helix pomatia</i>	TB2 / 1 TB3 / 3 TB4 / 4 TB5 / 3 TB6 / 1 TB7 / 1	D 1.2.– 31.8.		LC
Keller-Glanzschnecke	<i>Oxychilus cellarius</i>	TB5 / 2 TB6 / 2			LC
Moospüppchen	<i>Pupilla muscorum</i>	TB2 / 3 TB3 / 3 TB4 / 3 TB5 / 3 TB6 / 3 TB7 / 3			NT
Gewöhnliche Haarschnecke	<i>Trochulus hispidus</i>	TB6 / 1			
Zylinder-Windelschnecke	<i>Truncatellina cylindrica</i>	TB2 / 3 TB3 / 3 TB4 / 3 TB5 / 3 TB6 / 3 TB7 / 3			NT
Gerippte Grasschnecke	<i>Vallonia costata</i>	TB2 / 3 TB3 / 3 TB4 / 3 TB5 / 3 TB6 / 3			LC

		TB7 / 3			
Glatte Grasschnecke	<i>Vallonia pulchella</i>	TB2 / 3 TB3 / 3 TB4 / 3 TB5 / 3 TB6 / 3 TB7 / 3			LC
Östliche Heideschnecke	<i>Xerolenta obvia</i>	TB2 / 3 TB3 / 3 TB4 / 5 TB5 / 5 TB6 / 3 TB7 / 3			LC

Bedeutung der Projektfläche für die Schneckenpopulation

Im Hinblick auf naturschutzrechtlich relevante Schutzobjekte sind insbesondere die Teilbereiche 2 bis 6 hervorzuheben, da dort die Wiener Schnirkelschnecke als prioritäre Art vorkommt. Diese Bereiche sind auch Lebensraum für die in Wien teilweise geschützte Weinbergschnecke und die in der roten Liste angeführten Arten Blindschnecke, Moospüppchen und Zylinder-Windelschnecke. Um den Bestand zu erhalten, wird die Offenhaltung des Gebiets, z.B. durch zweimalige Mahd, empfohlen. Im Falle der Bebauung sind Kompensationsmaßnahmen des Naturschutzes möglich. Diese können etwa die Bereitstellung von Lebensraum mit geeigneten Vegetationstypen und die Translozierung von Tierindividuen umfassen.

2.8 Tagfalter

2.8.1 Erhebungsmethodik

Die Erhebungen fanden am 24.05., 30.06., 31.07. und 29.08.2025 unter geeigneten Witterungsbedingungen statt, das heißt, bei sonnigem, windarmem Wetter und Temperaturen über 17°C. Die Bestimmung der Arten erfolgte überwiegend durch Sichtbeobachtung, ergänzend durch Netzfang mit anschließender sofortiger Freilassung der Individuen. Zusätzlich wurden die Ergebnisse mit den Schmetterlingsbeobachtungen der Plattform iNaturalist auf dem Areal abgeglichen.

Die Erfassung der Tagfalterfauna erfolgte mittels standardisierter Transekterhebungen nach der Methode von Pollard & Yates (1995). Jedes Transekt wurde während einer Begehung fünf Minuten lang begangen, wobei alle Falter innerhalb eines gedachten Würfels von 5 × 5 × 5 Metern in Gehrichtung erfasst wurden. Bei Unterbrechungen, etwa durch Fang eines Falters oder längere Beobachtung eines Individuums, wurde die Zeit angehalten.

Insgesamt wurden 11 Transekte festgelegt, wobei deren Lage so gewählt wurde, dass in jedem Abschnitt der Vegetationskartierung mindestens ein Transekt verläuft und die unterschiedlichen Vegetationsstrukturen der Untersuchungsfläche möglichst vollständig abgedeckt wurden. Da die Transekte räumlich nahe bei einander liegen, ist es wahrscheinlich, dass einzelne Individuen innerhalb einer Begehung in mehreren Transekten aufgenommen wurden. Die hohe Anzahl an Transekten wurde dennoch bewusst gewählt, um potenzielle Hotspots der Schmetterlingsaktivität und bedeutende Nahrungsareale identifizieren zu können.



Abbildung 42: Lage der Erhebungstransekte (T1-T5) im Westbahnhofareal. T1: in TB 9, T2: in TB 2 (400-450 m), T3: in TB 3 (570-620 m), T4: in TB 4 (695 – 745 m), T5: in TB 5 (830-880 m).



Abbildung 43: Lage der Erhebungstransekte (T6-T11) im Westbahnhofareal: T6: in TB 5 (930 – 980 m), T7: in TB 6 (1020 - 1070 m), T8: in TB 6 (1030 – 1080 m), T9: in TB 6 (1125 - 1175 m), T10: in TB 7 (1300 – 1350 m), T11: in TB 8 (1495 – 1545 m).

Kurz vor der zweiten Erhebung am 30.06.2025, also während der Hauptflugzeit vieler Arten, wurde die Fläche fast vollständig gemäht. Die Mahd fiel in eine Hitzeperiode, wodurch sich die Vegetation bis auch bei der dritten Begehung noch nicht vollständig erholt hatte. Dies wirkte sich wahrscheinlich negativ auf die Aktivität und Häufigkeit der Tagfalter aus, weil das Nahrungsangebot stark reduziert wurde.

2.8.2 Ergebnisse und Artenliste

Über alle vier Erhebungstermine hinweg wurden 14 Arten mit insgesamt 190 Individuen nachgewiesen. Das individuen- und artenreichste Transekt war T5, mit 31 Individuen und 8 Arten. Ebenfalls hohe Zahlen zeigten die Transekte T4, T6, T7 und T11. Im deutlichen Gegensatz dazu wiesen die Transekte T1 bis T3 sowie T9 und T10 nur sehr geringe Arten-

und Individuenzahlen auf und können somit als wenig geeignete Areale für Tagfalter eingestuft werden.

Die meisten der gefundenen Arten sind in Wien weit verbreitet. Die häufigste Art war der Kleine Kohlweißling, mit nahezu 50 Prozent aller Individuen, gefolgt vom Hauhechel-Bläuling mit über 25 Prozent. Weitere, generell in Wien weit verbreitete Arten, die auf der Untersuchungsfläche gefunden wurden, sind Tagpfauenauge, Kleiner Perlmutterfalter, Kurzschwänziger Bläuling, Reseda-Weißling und Admiral.

Wander-Gelbling, der Große Wanderbläuling und Distelfalter sind in Österreich/Wien nicht bodenständig und überwintern hier nicht.

Bis auf eine Ausnahme zählen alle vorgefundenen Tagfalterarten gemäß Wr. Naturschutzverordnung zu den Kategorien C oder D und somit zu den geschützten Arten. Der Schutz beschränkt sich auf die adulten Falter, ein Lebensraumschutz besteht nicht.

Der in Wien gemäß Kategorie A streng geschützte und zudem prioritär bedeutende *Segelfalter ist in allen Entwicklungsstadien geschützt. Es gilt im gesamten Stadtgebiet ein Lebensraumschutz.

Die Tagfalterbeobachtungen auf der Plattform iNaturalist decken sich mit den Ergebnissen der Erhebung. Zusätzlich konnte laut iNaturalist der Grünader-Weißling nachgewiesen werden.

Tabelle 21: Alle Lepidoptera Funde am Westbahnhof Areal. Wr. NaschVO = Wiener Naturschutzverordnung, RL = Rote Liste (Tagfalter Wien: HÖTTINGER 2002, Tagfalter Österreich: HÖTTINGER & PENNERSTORFER 2005, & Nachtfalter Österreich: HUEMER 2007).

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Anzahl	Transekt	Wr. NaschVO.	RL. W 2013	RL. Ö. 2005
Tagpfauenauge	<i>Aglais io</i>	1	T11	D	LC	LC
Kleiner Sonnenröschen Bläuling	<i>Aricia agestis</i>	2	T7, T11	C	NT	NT
Wander-Gelbling	<i>Colias crocea</i>	3	T6, T7	C	NE	NE
Weißklee-Gelbling (Hufeisenklee-Gelbling)	<i>Colias hyale (Colias alfacariensis)</i>	1	T6	C (C)	LC (VU)	LC (NT)
Kurzschwänziger Bläuling	<i>Cupido argiades</i>	1	T11	C	LC	LC
*Segelfalter	<i>Iphiclides podalirius</i>	10	T4-T8, T11	*A	VU	NT
Kleiner Perlmutterfalter	<i>Issoria lathonia</i>	3	T5-T7	C	LC	LC
Großer Wanderbläuling	<i>Lampides boeticus</i>	2	T5	C	NE	NE
Kleiner Kohlweißling	<i>Pieris rapae</i>	94	In allen nachgewiesen	D	LC	LC
Hauhechel Bläuling	<i>Polyommatus icarus</i>	62	T2, T4, T5, T6, T7, T8, T11	D	LC	LC
Reseda Weißling	<i>Pontia edusa</i>	3	T4 - T6	C	LC	LC
Zweibrütiger Würfel-Dickkopffalter	<i>Pyrgus armoricanus</i>	1	T4, T11	C	EN	EN
Admiral	<i>Vanessa atalanta</i>	1	T5	D	LC	LC
Distelfalter	<i>Vanessa cardui</i>	6	T4 – T8	D	NE	NE

Im Folgenden eine Beschreibung der wichtigsten Tagfalterarten der Projektfläche:

***Segelfalter (*Iphiclides podalirius*)**

Der *Segelfalter wird in Wien als streng geschützte und prioritär bedeutende Art geführt. Im Untersuchungsgebiet wurden in 5 von 11 Transekten mehrere adulte Falter nachgewiesen (vgl. Tabelle 21) und im Transekt T5 auch eine Raupe auf einer Felsenbirne am westlichen Ende der Steinmauer (850 m). Daher handelt es sich um ein Fortpflanzungshabitat für diese Art.



Abbildung 44: Der Segelfalter und dessen Raupe am Westbahnareal.

Zweibrütiger Würfel-Dickkopffalter (*Pyrqus armoricanus*)

Der Zweibrütige Würfel-Dickkopffalter ist eine Art trockenwarmer Standorte und kommt im Tal des Wienflusses sowie auf trockenwarmen Wiesen im Wienerwald vor. Er gilt gemäß Roter Liste als *stark gefährdet* (EN). Vermutlich sind die gefundenen Individuen von dort aus eingewandert. Fingerkräuter als Raupennahrungspflanzen kommen an den Standorten Felberstraße I und II vor.

Kleiner Sonnenröschen-Bläuling (*Aricia agestis*)

Der Kleine Sonnenröschen-Bläuling gilt in Wien und Österreich gemäß der Roten Liste als *Potenziell gefährdet* (NT). Er besiedelt trockenwarme Offenland-Lebensräume und ist in Wien nur zerstreut verbreitet.

Großer Wanderbläuling (*Lampides boeticus*)

Der Große Wanderbläuling wandert in variabler Häufigkeit aus dem Mittelmeerraum ein und zählt in Wien nicht zu den bodenständigen Arten. Laut Höttinger et al. (2013), gab es in Wien während deren Beobachtungszeitraum nur ein nachgewiesenes Individuum und auch andere in Österreich gefundene Vorkommen der Art konnten sich bisher nicht langfristig etablieren.



Abbildung 45: Der Große Wanderbläuling konnte am 31.07.2025 mit zwei Individuen am Westbahnareal nachgewiesen werden.

Weißklee-Gelbling/Hufeisenklee-Gelbling (*Colias hyale/alfacariensis*)

Die Unterscheidung zwischen dem häufigen Weißklee-Gelbling und dem selteneren Hufeisenklee-Gelbling ist im Feld nicht zuverlässig möglich. Aufgrund der weiten Verbreitung des Weißklee-Gelblings wird begründet angenommen, dass es sich bei den beobachteten Individuen um diese Art handelt. Ein Vorkommen des Hufeisenklee-Gelblings kann jedoch aufgrund der trockenwarmen Standortbedingungen und des Vorhandenseins geeigneter Raupenfutterpflanzen sowie einer möglichen Einwanderung über das Wiental nicht vollständig ausgeschlossen werden.

Bedeutung der Projektfläche für die Tagfalterpopulation

Das Vorkommen von vier xerothermophilen Arten unterstreicht die Relevanz des Habitats als trockenwarmer Offenland-Lebensraum, insbesondere vor dem Hintergrund, dass es sich um die einzige größere, extensiv bewirtschaftete Grünfläche in der Umgebung handelt. Von besonderer Bedeutung für die Tagfalter sind die Flächen im Bereich der Transekte T4–T7 sowie T11. Auch ist dem Gebiet eine Funktion als Trittsteinbiotop oder Biodiversitätskorridor zuzuschreiben, die für die Erhaltung lokaler Biodiversität im umgebenden dichtbebauten Stadtgebiet von Bedeutung ist.

Für die vorgefundenen Tagfalterarten sind aus naturschutzfachlicher Sicht Kompensationsmaßnahmen des Naturschutzes in geeigneten bestehenden oder neugeschaffenen Flächen grundsätzlich möglich, z.B. durch Bereitstellung von Lebensraum und Nahrungshabitaten mit geeigneten Vegetationstypen. Für den *Segelfalter ist der Ersatz für die Fortpflanzungshabitate und der Schutz von Tierindividuen, z.B. durch das Versetzen von Gehölzen in einen geeigneten Lebensraum, zu berücksichtigen.

Für die Lebensraumqualität sind das Offenhalten der Fläche sowie die Sicherstellung eines ausreichenden Nahrungsangebots sowohl für adulte Falter als auch deren Raupen wesentlich. Dies ist bei der Vorbereitung und Umsetzung von Maßnahmen des Naturschutzes zu berücksichtigen.

2.9 Wildbienen

2.9.1 Erhebungsmethodik

Die Erhebungen der Wildbienenfauna erfolgten am 24. Mai, 19. Juni, 31. Juli, 26. August und 25. September 2025 bei geeigneten Witterungsbedingungen (windarmes, sonniges Wetter mit Temperaturen über 18 °C) vormittags bzw. mittags. Die Erhebungen erfolgten auf Gattungsniveau. Die durchgeführten Erhebungen von Mai bis September 2025 sind geeignet, das gesamte erwartbare Gattungsspektrum zu erfassen. In der Hitzeperiode im Juni wurde der Erhebungszeitpunkt von vormittags auf frühmorgens verlegt, um die Tiere vor möglichen Hitzepausen zu erfassen. Die Erfassung der Gattungen erfolgte durch Sichtbeobachtung und Netzfang. Die gefangenen Wildbienenindividuen wurden anschließend sofort freigelassen. Zudem wurde die Häufigkeit der vorkommenden Gattungen geschätzt.

Wie die Erhebung der Tagfalterfauna erfolgte die Erhebung der Wildbienenfauna mittels standardisierter Transekterhebungen nach der Methode von Pollard und Yates. Auf jedem Transekt wurden während einer fünf Minuten langen Begehung alle Wildbienengattungen innerhalb eines gedachten Würfels von 5 × 5 × 5 Metern in Gehrichtung erfasst. Bei Unterbrechungen, etwa durch Fang einer Wildbiene oder längere Beobachtung eines Individuums, wurde die Zeit angehalten.

Für die Wildbienenfauna wurden dieselben elf Transekte der Tagfaltererhebung genutzt, wobei deren Lage so gewählt wurde, dass in jedem Abschnitt der Vegetationskartierung mindestens ein Transekt verläuft und die unterschiedlichen Vegetationsstrukturen der Untersuchungsfläche möglichst vollständig abgedeckt werden. Bei der Wildbienenfaunaerhebung ist es möglich, dass dieselben Individuen in mehreren Transekten verzeichnet wurden. Aufgrund der Verhaltensweise von Wildbienen ist dies jedoch eher unwahrscheinlich.

Sowie für die Tagfalterfauna hatte die Mahd in der zweiten Junihälfte vermutlich negative Auswirkungen auf die Wildbienenfauna, da das Nahrungsangebot für die Tiere selbst und auch für die Versorgung der Brut auf der Gesamtfläche für mehrere Wochen stark reduziert war.

2.9.2 Ergebnisse und Artenliste

Insgesamt wurden 21 Wildbienengattungen auf dem gesamten Areal nachgewiesen. Im Vergleich mit der von Etl et al. (2022) durchgeführten Erhebung konnten 20 der damals 24 erhobenen Gattungen wieder verzeichnet werden.

In der Wiener Naturschutzverordnung, wie auch in den Anhängen der FFH-Richtlinie sind keine Wildbienenarten gelistet. Die Rote Liste für Wildbienen in Österreich wird aktuell noch erstellt, sodass auch keine Aussage über die Gefährdungssituation der Gattungen/Arten getroffen werden kann (nhm Wien, 2025).

Insgesamt lässt sich sagen, dass die Größe, wie auch der mosaikartige Aufbau des Areals (freie Abbruchkanten, trockenere und feuchtere Bereiche, Schotter und Sandflächen) förderlich für die Wildbienen Diversität ist. Kogler et al. (2024) betonen eine Relevanz dieser Fläche als Korridor- bzw. Trittbrettfäche für Insekten im 15. Bezirk.

Das Blütenangebot ist auf dieser Fläche und auf dem Gesamtabschnitt Entwicklungsfläche Felberstraße II variantenreich gegeben, sodass in direkter Nähe zu den Nistorten die

Nahrungs- und Brutversorgung gewährleistet ist. Der steile Hangbereich direkt unter dem Rustensteg, wie auch ein Sandhügel bei Transekt 11 werden von mehreren Gattungen als Nistfläche für Erdnester genutzt. Besonders hervorzuheben ist die Vegetationseinheit 2a: 13 der 21 erhobenen Gattungen konnten in diesem Bereich erfasst werden. Aufgrund der hier sehr lückigen Vegetation und der starken Hangneigung ist die Fläche ein gut geeigneter Nistort für die Erdnesterarten. Zudem wurden hier auch einige parasitär lebende Gattungen nachgewiesen. Dies kann als ein Hinweis auf das ausreichende Vorhandensein der Wirtsgattungen gesehen werden, weil parasitäre Arten auf Grund ihrer Lebensweise von einer stabilen Population ihrer Wirte abhängig sind.

Transekt 1 (Potenzialfläche Schmelzbrücke) erweist sich für Wildbienen weitgehend als ungeeignet, da sich in diesem Bereich lediglich eine kleine, sehr regelmäßig gemähte Trittrasenfläche befindet. *Hylaeus signatus* etwa wurde nur beim Durchflug beobachtet, da sich ihre Futterpflanze, Gelber Wau (*Reseda lutea*), blühend nur an den äußeren Rändern der Fläche und nicht in der Fläche selbst befand.

Tabelle 22: Artenliste Wildbienenfauna

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Häufigkeit	Transekt	Wr. NschVo
Sandbienen	<i>Andrena sp.</i>	vorkommend	T2/2a, T7, T11	-
Zwergharzbienen	<i>Anthidiellum sp.</i>	vorkommend	T11	-
Wollbienen	<i>Anthidium sp.</i>	häufig	alle außer T3	-
Pelzbienen	<i>Anthophora sp.</i>	häufig	T2/2a, T3, T6, T7, T10	-
Hummeln	<i>Bombus sp.</i>	häufig	alle außer T1	-
Kegelbienen	<i>Coelioxys sp.</i>	selten	T5, T11	-
Seidenbienen	<i>Colletes sp.</i>	selten	T3	-
Furchenbienen	<i>Halictus sp.</i>	häufig	alle außer T3 und T6	-
Stängelbienen	<i>Hoplitis sp.</i>	vorkommend	T3, T7, T8	-
Maskenbienen	<i>Hylaeus sp.</i>	häufig	T1, T2/2a, T3, T5, T6, T7, T8, T10	-
Furchenbienen	<i>Lassioglossum sp.</i>	häufig	T2/2a, T3, T7, T8, T10, T11	-
Blattschneiderbienen	<i>Megachile sp.</i>	häufig	T1, T2/2a, T4, T5, T7, T8, T10, T11	-
Trauerbienen	<i>Melecta sp.</i>	vorkommend	T2/2a	-
Sägehornbienen	<i>Melitta sp.</i>	selten	T8	-
Wespenbienen	<i>Nomada sp.</i>	selten	T4	-
Mauerbienen	<i>Osmia sp.</i>	häufig	T2/2a, T4, T8, T10	-
Wollbienen	<i>Rhodanthidium sp.</i>	vorkommend	T11	-
Blutbienen	<i>Sphecodes sp.</i>	vorkommend	T2/2a, T4, T6, T7, T9	-
Fleckenbienen	<i>Thyreus sp.</i>	vorkommend	T2/2a, T6	-
Holzbienen	<i>Xylocopa sp.</i>	vorkommend	T2/2a, T4, T5, T10	-

Wien zeichnet sich durch eine hohe Vielfalt an Wildbienenarten aus. Von den 707 in Österreich vorkommenden Wildbienenarten aus 48 Gattungen sind in Wien 492 Arten aus 39 Gattungen nachgewiesen. Auf der untersuchten Fläche konnten 21 Wildbienengattungen festgestellt

werden. Dies entspricht mehr als der Hälfte der bislang in Wien nachgewiesenen Gattungen. Da einige Gattungen spezifische, im Untersuchungsgebiet nicht erfüllte Habitatansprüche aufweisen, war deren Vorkommen auch nicht zu erwarten.

Zum Vergleich wurden bei einer Untersuchung des rund 90 Hektar großen Verschiebebahnhofs Breitenlee durch Schoder et al. (2024) insgesamt 24 Gattungen mit 163 Arten nachgewiesen.

Das Vorkommen der im Untersuchungsgebiet nachgewiesenen 21 Gattungen dürfte innerhalb Wiens nicht einzigartig sein. Eine fundierte Einordnung ist jedoch aufgrund fehlender veröffentlichter Daten zu strukturell vergleichbaren Flächen nur eingeschränkt möglich. Längere, schütter bewachsene und stark besonnte Böschungen ähnlicher Ausprägung dürften im bebauten Wiener Stadtgebiet, insbesondere entlang von Verkehrsinfrastrukturen, mehrfach vorhanden sein. Die Bedeutung der untersuchten Fläche für Wildbienen liegt in einer überdurchschnittlich hohen Vielfalt auf vergleichsweise kleinem Raum und in ihrer Funktion als Korridor- und Trittsteinbiotop, die die Ausbreitung von Tieren in dicht bebaute Stadtbereiche begünstigen kann.

Naturschutzrechtlich sind Wildbienen nicht relevant, weil keine Wildbienenarten zu den naturschutzrechtlichen Schutzobjekten zählen.

2.10 Heuschrecken und Fangschrecken

2.10.1 Erhebungsmethodik

Die Begehungen des Untersuchungsgebiets erfolgten am 05.07.2025 zwischen 10:30 und 16:30 Uhr, sowie am 06.08.2025 zwischen 15:30 und 21:00. Das Wetter war am 05.07. heiß (30°C), sonnig mit nur einzelnen Wolken (Bewölkung 0 – 2 / 8) und mit schwachem Wind. Am 06.08 hatte es 23°C, es war sonnig (Bewölkung 1/8) und ebenfalls schwach windig.

Zur Erfassung der vorkommenden Orthoptera Arten wurden im Untersuchungsgebiet die repräsentativen Teilflächen mit einem Streifkescher beprobt. Außerdem erfolgte eine Bestimmung der Arten über die hörbaren charakteristischen Gesänge im gesamten Untersuchungsgebiet. Die Bestimmung erfolgte nach FISCHER et al. (2016) und ZUNAKRATKY et al. (2017).

Neben den Heuschrecken erfolgte auch eine gezielte Nachsuche nach der Gottesanbeterin (*Mantis religiosa*) als einzige autochthone Vertreterin der Fangschrecken (Mantodea) in Österreich.

Die Quantifizierung der vorgefundenen Arten je Teilfläche erfolgte in vier Häufigkeitsklassen: Einzelfund (1), selten (2), mäßig häufig (3) und sehr häufig (4).

Für die Bewertung der naturschutzfachlichen Bedeutung wurde die Rote Liste der Heuschrecken (Orthoptera) Österreichs (BERG et al. 2005), die aktuelle Rote Liste der Heuschrecken Wiens herangezogen (WÖSS et al. 2020) sowie die aktuell gültige Wiener Naturschutzverordnung.

Die Erhebung erfolgte im gesamten Projektgebiet mit besonderem Fokus auf ausgewählte, orthopterologisch besonders relevante Teilflächen. Die ausgewählten Teilflächen im Untersuchungsgebiet sind in Abbildung 46 (in der Grafik abgekürzt mit Tf) dargestellt.



Abbildung 46: Ausgewiesene Teilflächen (In der Grafik abgekürzt mit Tf) im Untersuchungsgebiet.

2.10.1.1 Teilfläche 1 (KM: 405 m – 480 m, TB 3)

Es handelt sich um den östlichsten Abschnitt der steilen südexponierten Böschung. Bei der Begehung im Juli war die Fläche frisch gemäht, wodurch ein hoher Offenbodenanteil vorlag. Die Böschung zeigte sich dadurch sehr trocken, stark aufgeheizt und weitgehend vegetationsarm. Bei der zweiten Begehung im August war die Fläche hingegen bereits dicht ruderal überwachsen. Dominant war ein starker Bestand an Luzerne (*Medicago sativa*), ergänzt durch weitere ruderalen Arten und einzelne Zeiger, die für Halbtrockenrasen typisch sind.

2.10.1.2 Teilfläche 2 (KM: 560 m – 1230 m, TB 3 - 7)

Diese Teilfläche umfasst Bereiche der mittleren bis westlichen Abschnitte der südexponierten Böschung sowie die unmittelbar südlich angrenzenden, aufgelassenen Gleise mit ihrem Schotterkörper. Die Böschung weist, ähnlich wie Teilfläche 1 großflächig dichte, ruderal geprägte Vegetationsbestände und einzelne Gehölze auf. Die Schotterbereiche sind dagegen nur spärlich bewachsen und bilden trockene Offenbodenhabitate, die für wärmeliebende Arten von Bedeutung sind.

Ebenfalls Teil dieser Teilfläche ist ein kleinflächiger Abschnitt mit Felsausbissen und hohem Offenbodenanteil. Hier treten neben dem *Fremden Österreich-Wermut* weitere trockenheitsliebende Ruderalarten sowie einzelne typische Halbtrockenrasenarten auf. Die Heuschreckengemeinschaft unterscheidet sich nicht wesentlich von jener der angrenzenden

Schotterkörper und Ruderalfluren, weshalb dieser botanisch hochwertige Abschnitt in die Teilfläche einbezogen wurde.



Abbildung 47: Teilfläche 2, sonnenexponierte, steile Böschung mit Ruderalvegetation. Teilfläche 1 entspricht strukturell und botanisch größeren Bereichen der Teilfläche 2, wie abgebildet. Aufnahme vom 05.07.2025.

2.10.1.3 Teilfläche 3 (KM: 1040 m – 1110 m, TB 6)

Diese Teilfläche umfasst einen offenen, geschotterten Parkplatz bzw. Lagerplatz unmittelbar nördlich angrenzend an die genutzten großflächigen Gleisanlagen des Bahnhofs. Das Areal ist durch eine großflächige, ebene Schotterfläche geprägt, auf der nur randlich eine spärliche Vegetation auftritt. Innerhalb der Fläche finden sich feinkörnige Substratbereiche sowie ein aufgeschütteter Schotterhaufen.

Zusätzlich treten vereinzelt temporäre Wasseransammlungen in flachen Senken auf, die kleinräumig als kurzzeitig feuchtere Mikrohabitate wirken. Insgesamt überwiegt jedoch ein großflächig offener, feinsedimentreicher, vegetationsarmer Charakter, der die Teilfläche deutlich von den bewachsenen Böschungsabschnitten und grobschottrigen Gleiskörpern unterscheidet.



Abbildung 48: Teilfläche 3 stellt eine kaum bewachsene Schotter-Sandfläche dar, welche ein wertvolles Habitat für seltene und geschützte Heuschrecken, wie die *Blaflügelige Sandschrecke, ist. Aufnahme vom 05.07.2025.

2.10.1.4 Teilfläche 4 (TB3, TB,7, TB 9)

Diese Teilfläche umfasst drei kleinere, voneinander getrennte Ruderalflächen, die sich alle durch dichte, relativ frische Vegetation auszeichnen.

Die erste Teilfläche 4.1 (KM: 1020 m – 1040 m, TB 6) befindet sich östlich angrenzend an Teilfläche 3 und stellte sich im Juli 2025 als noch nicht gemähte, ruderal geprägte Grünfläche dar. Im August 2025 war der Bereich gemäht.

Weiter westlich liegt eine weitere Teilfläche 4.2 (KM: 1340 m – 1350 m, TB 7), die durch Rasengittersteine teilweise versiegelt ist, jedoch eine dichte Vegetationsdecke aufweist und zwischen einem Container und einem Gebäude eingebettet ist.

Eine dritte kleinere Grünfläche 4.3 (TB 9) befindet sich südlich des Gleiskörpers in einem Bereich, der von Parkplätzen und abgelagertem Material umschlossen wird, bei der Schmelzbrücke.

Alle drei Flächen sind durch einen ruderalen Vegetationscharakter geprägt und weisen durch das späte Mahdregime eine diversere Struktur im Vergleich zu den trockeneren und/oder vegetationsärmeren Teilflächen des restlichen Untersuchungsgebiets auf.



Abbildung 49: Frische, ruderale Wiesenfläche mit Gehölzen als ein Teil der Teilfläche 4, 1. Angrenzend an Tf 3. Aufnahme vom 05.07.2025.

2.10.1.5 Teilfläche 5 (KM: 1410 m – 1580 m, TB 8)

Diese größere Teilfläche liegt im westlichsten Abschnitt des Untersuchungsgebiets nördlich des Gleiskörpers. Sie besteht aus einer spät gemähten und ruderal geprägten Wiese mit einer vorgelagerten großflächigen Schotterfläche. Innerhalb der Schotterfläche treten lokal kleinere, feinsedimenthaltige und feuchtere Stellen auf. Am westlichen Rand schließen dichtere Gehölzbestände mit Bäumen an.

2.10.2 Ergebnis und Artenliste

2.10.2.1 Ist-Zustand der Heuschrecken im Projektgebiet

Im Rahmen der vorliegenden Untersuchung gelangen Nachweise von insgesamt 21 Heuschreckenarten und der Europäischen Gottesanbeterin.

Zwei der nachgewiesenen Arten sind gemäß der Roten Liste Österreichs (2005) als „Endangered (EN) = stark gefährdet“ und eine Art als „Vulnerable (VU) = gefährdet“ eingestuft.

In der aktuelleren Roten Liste Wiens (2020) wurde dieser hohe Gefährdungsgrad jedoch aufgrund der Ausbreitung vieler thermophiler, früher seltener Heuschreckenarten infolge des Klimawandels teilweise herabgestuft. Demnach gelten derzeit nur noch drei Arten als „Near Threatened (NT) = Potenziell gefährdet“, der Rest als „Least Concern (LC) = Ungefährdet“.

Sieben der vorgefundenen Arten werden in der Wr. Artenschutzverordnung in der Kategorie B als streng geschützte Arten genannt. Da es sich bei der Projektfläche um kein Schutzgebiet handelt, besteht kein Lebensraumschutz. Die *Grüne Strandschrecke sowie die *Blaüflügelige Sandschrecke gehören zu den in Wien streng geschützten und prioritär bedeutenden Arten.

Es wurden keine Arten der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie nachgewiesen.

Die vorkommenden Arten sind in der Mehrheit als repräsentativ für urbane Brachflächen und Grünanlagen in innerstädtischen Lagen zu betrachten. Die meisten davon sind in Wien und auch österreichweit häufig anzutreffen und gemäß Roter Liste Wien nicht gefährdet wie zum Beispiel *Chorthippus dorsatus*, *Pseudochorthippus parallelus*, *Chorthippus brunneus*, *Chorthippus biguttulus* oder *Tettigonia viridissima*.

Zu den weit verbreiteten und häufigen Arten treten im Untersuchungsgebiet die Blaüflügelige Ödlandschrecke (*Oedipoda caerulescens*), die Blaüflügelige Sandschrecke (*Sphingonotus caeruleus*) und die Grüne Strandschrecke (*Aiolopus thalassinus*) hinzu. Diese wärmeliebenden und spezialisierten Offenbodenarten sind an vegetationsarme, zumeist trockene und gut besonnte Standorte gebunden und gelten als Indikatoren hochwertiger xerothermer Habitate im urbanen Raum.

Tabelle 23: Artenliste der festgestellten Heuschrecken und Fangschrecken. Tf = Teilfläche; Häufigkeitsklassen (Quantität) als Durchschnitt beider Erhebungsdurchgänge: Einzelfund (1), selten (2), mäßig häufig (3) und sehr häufig (4); Rote Liste Österreich (RL Ö) (Berg et al. 2005); Rote Liste Wien (RL W) (Wöss et al. 2020)

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Tf 1	Tf 2	Tf 3	Tf 4	Tf 5	RL Ö (2005)	RL W (2020)	Wr. NachVO
Ensifera - Langflügelschrecken									
Laubholz-Säbelschrecke	<i>Barbitistes serricauda</i>					1	LC	LC	B
Zweifarbige Beißschrecke	<i>Bicolorana bicolor</i>		2				NT	LC	
Südliche Grille	<i>Eumodicogryllus bordigalensis</i>		2	1			DD	LC	
Südliche Eichenschrecke	<i>Meconema meridionale</i>		1		2		NT	LC	
Weinhähnchen	<i>Oecanthus pellucens</i>		1				LC	LC	
Graue Beißschrecke	<i>Platycleis grisea</i>		3	2	3	2	NT	LC	B
Vierpunktige Sichelschrecke	<i>Phaneroptera nana</i>		2		2	1	LC	LC	
Gewöhnliche Strauchschrecke	<i>Pholidoptera griseoaptera</i>				1	2	LC	LC	
Grünes Heupferd	<i>Tettigonia viridissima</i>	1	1		1	2	LC	LC	
Caelifera - Kurzflügelschrecken									
Grüne Strandschrecke	<i>Aiolopus thalassinus</i>					2	EN	NT	* B

Italienische Schönschrecke	<i>Calliptamus italicus</i>	3	3	2	3	2	VU	LC	B
Nachtigall Grashüpfer	<i>Chorthippus biguttulus</i>				3		LC	LC	
Brauner Grashüpfer	<i>Chorthippus brunneus</i>	3	3	2	2	3	LC	LC	
Wiesengrashüpfer	<i>Chorthippus dorsatus</i>	3	2		3	2	LC	LC	
Verkannter Grashüpfer	<i>Chorthippus mollis</i>	3	3		2	2	NT	LC	
Dickkopf-Grashüpfer	<i>Euchorthippus declivus</i>	3	3		3	3	LC	LC	
Blauflügelige Ödlandschrecke	<i>Oedipoda caerulescens</i>		3	4		2	NT	LC	B
Gemeiner Grashüpfer	<i>Pseudochorthippus parallelus</i>				3	2	LC	LC	
Blauflügelige Sandschrecke	<i>Sphingonotus caeruleus</i>			2			EN	NT	* B
Großer Heidegrashüpfer	<i>Stenobothrus lineatus</i>	2	2				LC	NT	
Langfühler-Dornschröcke	<i>Tetrix tenuicornis</i>				1	1	LC	LC	
Mantodea - Fangschrecken									
Europäische Gottesanbeterin	<i>Mantis religiosa</i>		2			1	-	LC	B
Gesamtartenzahl:	22								

2.10.2.2 Kommentar zu naturschutzfachlich wertgebenden Arten bzw. streng geschützten Arten der Wiener Naturschutzverordnung

Alle im Folgenden beschriebenen sieben Arten sind im Rahmen der Wr. Naturschutzverordnung in der Kategorie B, streng geschützt angeführt. Die *Grüne Strandschrecke und die *Blauflügelige Sandschrecke sind zudem als prioritär bedeutende Arten ausgewiesen.

Laubholz-Säbelschrecke (*Barbitistes serricauda*):

Die Laubholz-Säbelschrecke ist eine wärmeliebende, an strukturreiche Gehölzbestände gebundene Art, die vor allem in Hecken, lichten Wäldern und buschreichen Säumen vorkommt. In Österreich ist sie zwar weit verbreitet, aber aufgrund ihrer Lebensweise in den Baumkronen meist nur in geringer Dichte nachweisbar und lokal auf geeignete, kleinräumig gegliederte Landschaften beschränkt.

Ihr Schutzstatus nach der Wiener Naturschutzverordnung beruht auf ihrer Bindung an, im urbanen Raum seltene, abgestufte Laubgehölzsäume und strukturreiche, wärmegetönte Wald- bzw. Parkhabitate mit heimischen Gehölzen und artenreicher Strauch- und Krautschicht.

Die Art wurde auf einem Strauch im Westen der Teilfläche 5 nachgewiesen.

Graue Beißschrecke (*Platycleis grisea*):

Diese xerothermophile Art gilt als eine Profiteurin der Klimaerwärmung. Ihre bevorzugten Standorte zeichnen sich durch ein Mosaik aus hochwüchsigen, vertikal strukturierten Bereichen und Offenboden aus. So kommt sie hauptsächlich auf wärmebegünstigten

Trockenrasen, aber auch auf landwirtschaftlichen Brachen und auf innerstädtischen Ruderalflächen mit hochwüchsigem Grasbestand in Ostösterreich häufig vor. Begünstigt durch ihre hohe Mobilität, ist auch in der Zukunft mit einer Arealerweiterung und Zunahme dieser Art zu rechnen.

Die Art ist im Untersuchungsgebiet regelmäßig auf der sonnenexponierten Böschung, aber auch in verbrachten Randbereichen und verbuschten Stellen anzutreffen.

***Grüne Strandschrecke (*Aiolopus thalassinus*):**

Als wärmeliebende Art, vermutlich begünstigt durch die Klimaerwärmung, fand in den letzten Jahren eine generelle Ausbreitung dieser gut flugfähigen und als 2005 stark gefährdet eingestuften Art in Ostösterreich statt, wobei sich die Nachweise auf feuchte Ruderalbereiche in Schottergruben oder Brachen konzentrieren. Die Art benötigt für ihre Larvalentwicklung gut mit Feuchtigkeit und Wärme versorgte, sandige und tonige Offenböden, die sich oft am Ufer von (temporären) Gewässern finden. Als Adulte werden auch trockene Lebensräume in der Umgebung mit kurzrasiger oder lückiger Vegetation z.B. Schotterflächen oder kurzrasige Wiesen und Ruderalfluren mit Offenbodenanteil besiedelt. Sie ist somit auf ein Wechselspiel aus feuchten und trockenen, eng verzahnten Habitaten angewiesen, die nicht verbuschen oder rekultiviert werden sollten.

Im Untersuchungsgebiet konnte die Art durch zwei Nymphen im schottrig, lehmigen Randbereich der Teilfläche 5 nachgewiesen werden.



Abbildung 50: Nymphe der Grünen Strandschrecke auf Teilfläche 5 am 05.07.2025.

Italienische Schönschrecke (*Calliptamus italicus*):

Die Einstufungen der Italienischen Schönschrecke (*Calliptamus italicus*) als gefährdet aus den Jahren 2005 bzw. 1997 beruhen auf den damals begrenzten Vorkommen dieser Art in Niederösterreich entlang der Thermenlinie, der Wachau und den Hainburger Bergen. Als thermophile und trockenheitsliebende Art profitiert sie von der Klimaerwärmung und hat ihr Verbreitungsareal, begünstigt durch ihre hohe Mobilität und Fähigkeit neue Habitate rasch zu besiedeln, in den letzten Jahren deutlich erweitert. So kommt sie mittlerweile auf zahlreichen trockenen Brachen mit Offenbodenanteil in Ostösterreich und auch auf Industriestandorten und Bauland im innerstädtischen Bereich vor. Angesichts einer erwarteten Zunahme der Bestände und einer Ausweitung ihres Verbreitungsgebiets ist anzunehmen, dass die Italienische Schönschrecke in Zukunft eine Neubewertung ihres Gefährdungsstatus für Österreich erhalten wird. Eine Einstufung als nicht gefährdet „LC“ erfolgte beispielsweise im Rahmen der Roten Liste Wien, welche 2020 erschien (Wöss et al., 2020).

Die Art zählt im Untersuchungsgebiet zu den häufigsten Arten, welche auf jeder Teilfläche mit mehreren bis vielen Individuen gefunden wurde. Durch ihre Anpassungsfähigkeit kann sie

sowohl in den geschotterten Gleisanlagen als auch auf der Böschung und in den frischeren Wiesenbereichen einen Lebensraum finden, solange Offenbodenanteil vorhanden ist.

Blaüflügelige Ödlandschrecke (*Oedipoda caerulescens*):

Ähnlich wie die Italienische Schönschrecke ist die Ödlandschrecke eine hoch mobile, wärme- und trockenheitsliebende Art und sie kommen oft gemeinsam vor. Wichtig für diese Art ist ein hoher Offenbodenanteil wie etwa auf Feldwegen, Trockenrasen, Industriestandorten und Bauland im innerstädtischen Bereich. An sich ist die Art in Wien als häufig aber zerstreut vorkommend anzusehen und nicht gefährdet.

Im Gebiet wurde die Art vor allem entlang des geschotterten, vegetationsarmen und aufgelassenen Gleises und auf Teilfläche 4 in überraschend hoher Individuendichte angetroffen.



Abbildung 51 & Abbildung 52: Blaüflügelige Ödlandschrecke, eine häufige Art in Teilen des Untersuchungsgebiets am 06.08.

***Blaüflügelige Sandschrecke (*Sphingonotus caerulans*):**

Die prioritär bedeutende *Blaüflügelige Sandschrecke gilt als xerothermophile Offenbodenbesiedlerin (DETZEL 1998) und dringt unter den heimischen Heuschreckenarten am weitesten in vegetationsarme Bereiche vor. An den meisten Fundorten besiedelt sie aktuell Sekundärbiotopie wie vegetationsarme bis -freie Sand- und Schottergruben oder sandigere Bereiche entlang von Gleisanlagen (DENNER 2009). Als geeignete Habitate werden Flächen mit einem Deckungsgrad von 0 bis 10%, maximal 35% genannt, welche unbedingt feinkörnige, sandige Bodenstellen zur Eiablage und Entwicklung aufweisen (JAUN-HOLDEREGGER & ZETTEL 2008). Als Minimalgröße für eine dauerhafte Population wird eine Flächengröße von 0,3 bis 1,0 ha genannt, wobei diese aber auch aus kleineren und dann räumlich naheliegenden, offenen Sandflächen zusammengesetzt sein kann (KLATT & SCHILITZ 1997, ALTMOOS 2000, SCHLUMPRECHT & Waeber 2003). Zusätzlich gilt die Art als weitaus störepfindlicher als die anderen beiden vorgefundenen Arten mit höherer Fluchtdistanz und kann sich daher nur bei keiner bis sehr geringer Störungsrate ihrer Sandlebensräume ausreichend entwickeln (SCHÖNLE & SCHMIDL 2009).

Die Art stellt, im Gegensatz zur Ödlandschrecke und Schönschrecke, somit speziellere Lebensraumanforderungen, ist jedoch ebenso mobil und vermag potenziell geeignete Standorte ebenfalls schnell zu besiedeln.

Im Untersuchungsgebiet wurde diese sensible Art auf Teilfläche 3 mit jeweils nur ein bis zwei Individuen angetroffen. Die Population entlang der angrenzenden, weitläufigen Gleiskörperanlage des Westbahnhofgeländes ist zudem bereits bekannt (ZUNA-KRATKY et al. 2017).



Abbildung 53 & Abbildung 54: Die Blauflügelige Sandschrecke wurde nur mit wenigen Individuen auf Teilfläche 3 im Untersuchungsgebiet nachgewiesen.

Europäische Gottesanbeterin (*Mantis religiosa*):

Die Gottesanbeterin ist eine thermophile Art, welche sich infolge der Klimaerwärmung in den letzten Jahrzehnten europaweit stark nach Norden ausgebreitet hat. In Österreich war sie bis in die 1980er-Jahre auf begrenzte pannonische und subpannonische Trockenstandorte beschränkt, tritt heute jedoch in weiten Teilen des Ostens regelmäßig bis häufig auf. Sie besiedelt warme, langrasige und auch ruderal geprägte Lebensräume mit hochwüchsiger Vegetation und einzelnen Gehölzen, etwa Brachflächen, extensive Weiden und Böschungen.

In Wien gilt *Mantis religiosa* mittlerweile aufgrund der stabilen Bestände und flächendeckenden Verbreitung als nicht gefährdet (Wöss et al. 2020).

Die Art wurde selten auf der Böschung und mit einem Exemplar im Gehölzsaum der Teilfläche 5 angetroffen.



Abbildung 55: Nymphe der Europäischen Gottesanbeterin am 05.07.2025.

Bedeutung der Projektfläche für die Heuschreckenpopulation

Im Zuge der orthopterologischen Untersuchung am Areal des Wiener Westbahnhofs wurden insgesamt 21 Heuschreckenarten sowie eine Fangschreckenart nachgewiesen. Das Artenspektrum entspricht weitgehend den für innerstädtische, ruderal und trocken geprägte Standorte typischen Gemeinschaften und umfasst sieben, nach der Wiener

Naturschutzverordnung streng geschützte Heuschrecken- und Fangschreckenarten, davon sind zwei prioritär bedeutend.

Das Untersuchungsgebiet zeigt trotz seiner starken städtischen Prägung ein bemerkenswertes Potenzial für wärmeliebende und spezialisierte Heuschreckenarten, insbesondere großflächig entlang der südexponierten Böschung und der offenen Schotterflächen neben dem Gleisbereich (dies betrifft insbesondere die *Teilbereiche 4 – 8*). Diese Bereiche besitzen eine hohe Bedeutung für den Erhalt geschützter und thermophiler Offenlandarten im dichtbebauten Wiener Stadtgebiet.

Besonders hervorzuheben sind die Nachweise der Laubholz-Säbelschrecke (*Barbitistes serricauda*), der Blauflügeligen Sandschrecke (*Sphingonotus caeruleus*) und der *Grünen Strandschrecke (*Aiolopus thalassinus*), die jeweils spezifischere Habitatansprüche aufweisen. Im Untersuchungsgebiet treten damit auf engem Raum ökologisch deutlich unterschiedliche Arten auf, von mobilen Besiedlern offener Rohbodenflächen über Arten langgrasiger Ruderalbrachen bis hin zu anspruchsvolleren, gehölzbewohnenden Formen.

Für die nachgewiesenen geschützten und streng geschützten Heu- und Fangschreckenarten sind aus naturschutzfachlicher Sicht geeignete Kompensationsmaßnahmen grundsätzlich möglich, etwa durch Aufwertung bestehender oder Neuanlage geeigneter Ersatzlebensräume. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Arten teilweise unterschiedliche Lebensraumansprüche aufweisen. Erforderlich sind unterschiedliche Habitatstrukturen. Diese sollten sowohl Areale mit sehr lückiger Vegetation, Saumstrukturen an temporären Lacken und sonnenexponierte, nährstoffarme Wiesenstandorte umfassen.

Aus naturschutzfachlicher Sicht sind der Erhalt und die gezielte Pflege der auf engem Raum vorhandenen unterschiedlichen Habitatstrukturen von wesentlicher Bedeutung, um das vielfältige Artenspektrum der Heuschrecken im innerstädtischen Raum langfristig zu sichern.

Hierzu können insbesondere eine räumlich und zeitlich gestaffelte Mahd mit frühen beziehungsweise sehr späten Mahdterminen, der Erhalt und die Neuanlage größerer Rohbodenflächen mit geringem Störungseinfluss, die Sicherung und Entwicklung temporär feuchter Standorte, z.B. Lacken, sowie die Pflege und Entwicklung strukturreicher Gehölzbestände aus heimischen Arten beitragen. Auf diese Weise kann die ökologische Funktion des Gebietes als innerstädtischer Lebensraum für unterschiedliche Heuschreckenarten erhalten werden. Diese Anforderungen sind insbesondere im Vorfeld zeitlich gestaffelter naturschutzrechtlicher Kompensationsmaßnahmen angemessen zu berücksichtigen.

3 ZUSAMMENFASSUNG - GESCHÜTZTE UND STRENG GESCHÜTZTE ARTEN AM AREAL

Im Untersuchungsgebiet am Wiener Westbahnhofareal konnten insgesamt 39 nach Wr. Naturschutzverordnung streng geschützte und geschützte Tier- und Pflanzenarten nachgewiesen werden.

Pflanzenarten

Die in der Kategorie A streng geschützten *Schopf-Traubenhyazinthe* (*Muscari comosum*) und *Weinbergs-Traubenhyazinthe* (*Muscari neglectum*) wurden in wenigen Exemplaren an der Böschung in den Teilbereichen 2a, 5 und 8 gefunden. Von der *Stängellosen Schlüsselblume* (*Primula vulgaris*) konnten viele Exemplare im westlichsten Zipfel von Teilbereich 8 nachgewiesen werden. Als weitere geschützte Art wurde 2026 der *Feld-Mannstreu* (*Eryngium campestre*) in zwei Exemplaren in den Teilbereichen 5 und 6 erhoben. Über die geschützten Arten hinaus wurden auch 12 Arten der Österreichischen Roten Liste der Kategorien NT, VU und G auf der Projektfläche gefunden.

Für die vorgefundenen streng geschützten und geschützten Pflanzenarten sind aus naturschutzfachlicher Sicht im Falle der Bebauung Kompensationsmaßnahmen des Naturschutzes grundsätzlich möglich, z.B. durch Versetzen von Pflanzenindividuen in geeignete bestehende oder neugeschaffene Ersatzflächen.

Fledermäuse

Bei den Fledermäusen konnten fünf Arten und 3 Artengruppen nachgewiesen werden. Alle Arten gelten gemäß Wr. Naturschutzverordnung als streng geschützt. Die Artenzusammensetzung auf dem untersuchten Areal entspricht der in Wien im bebauten Stadtgebiet erfahrungsgemäß zu erwartenden. Weißrand- und Alpenfledermaus sind die häufigsten Arten im dicht bebauten Gebiet. Als Jagdhabitat weist die Fläche für alle festgestellten Arten eine nur mäßige Bedeutung auf. Der Teilbereich 8 zeigte sich im Zuge der Erhebung als Areal mit der höchsten Aktivität von Fledermäusen und damit als relativ günstigstes Teilgebiet des Untersuchungsraums. Dies dürfte auf die Nähe der großflächigen Grünzüge und Grünflächen zurückzuführen sein, die im Süden angrenzen. Die vorkommenden Arten nutzen als Quartiere bevorzugt Gebäudespalten. Auf der Projektfläche sind aktuell keine geeigneten Quartiere vorhanden.

Für die nachgewiesenen Fledermausarten sind nach aktuellem Stand keine Fortpflanzungs- oder Ruhestätten betroffen und diesbezüglich im Falle der Bebauung kein Erfordernis von Kompensationsmaßnahmen gegeben. Zeitnahe vor dem Abtragen von Gebäuden und der Fällung von Bäumen mit potenziellen Quartieren sollte eine nochmalige Überprüfung auf etwaige Fledermausquartiere erfolgen.

Als weitere streng geschützte bzw. geschützte Säugetierarten kamen im Untersuchungsgebiet lediglich Igelarten potenziell in Betracht. Die Erhebung mittels Igeltunneln ergab keine Hinweise auf eine aktuelle Besiedlung.

Vögel

Für Vögel hat die Projektfläche eine mäßige Bedeutung. Es wurden in Wien häufige Arten vorgefunden. Acht Arten sind gemäß Wr. Naturschutzverordnung streng geschützte oder

geschützte Arten. Alle diese kamen nur vereinzelt vor. Für diese Arten dient das Areal vornehmlich der Nahrungsaufnahme. Eine Nutzung als Nistplatz konnte für keine der streng geschützten Arten nachgewiesen werden. Einen Nachweis für einen Nistplatz gab es für die geschützte Art Hausrotschwanz. Kompensationsmaßnahmen des Naturschutzes sind grundsätzlich möglich, z.B. durch Vermeidung der Störung während der Brutzeit und Schaffung von Ersatzquartieren.

Herpetofauna

Als streng geschützte bzw. geschützte Reptilienarten kamen im Untersuchungsgebiet Zauneidechsen, Mauereidechsen, Blindschleichen und Äskulapnattern, möglicherweise auch Schlingnattern potenziell in Betracht. Es erfolgten eine Anlage und Kontrolle von 30 künstlichen Verstecken (KV) und aktive Suche an elf Terminen. Dabei konnten keine Reptilienarten und auch keine Amphibienarten im Untersuchungsgebiet nachgewiesen werden.

Schnecken

Bei den Mollusken wurden 2 Schneckenarten, die in der Wr. Naturschutzverordnung gelistet sind festgestellt. Die *Wiener Schnirkelschnecke wurde in der untersuchten Fläche mit insgesamt 23 Individuen nachgewiesen. Sie gilt laut Wiener Naturschutzverordnung als streng geschützte, prioritär bedeutende Art. Die Einstufung der Häufigkeit erfolgte in 2 Teilgebieten mit „vorkommend“ (3) und in 4 Teilbereichen mit „häufig“ (4), in den Teilbereichen 2 bis 6 wurden die höchsten Individuenzahlen festgestellt. Damit weist dieses Gebiet eine relevante Funktion als Lebensraum für die *Wiener Schnirkelschnecke auf. Die in der Kategorie D geschützte Weinbergschnecke ist in Wien sehr häufig und kommt im Untersuchungsgebiet vorwiegend in den Teilbereichen 3 - 5 vor.

Für die vorgefundenen streng geschützten und geschützten Schneckenarten sind aus naturschutzfachlicher Sicht im Falle der Bebauung Kompensationsmaßnahmen des Naturschutzes grundsätzlich möglich, z.B. durch Versetzen von Tierindividuen in geeignete bestehende oder neugeschaffene Ersatzflächen.

Tagfalter

Bei den Tagfaltern konnten eine streng geschützte sowie 13 geschützte Arten gefunden werden. Insbesondere die Teilbereiche 4 und 5 erwiesen sich als artenreich. Für den *Segelfalter, eine prioritär bedeutende und streng geschützte Art, ist die Fläche aufgrund eines Raupennachweises als Fortpflanzungshabitat einzustufen. Unter den geschützten Arten gilt der Kleine Sonnenröschen-Bläuling laut Roter Liste als *Potentiell Gefährdet* (NT), der Zweibrütige Würfel-Dickkopffalter ist als *Stark gefährdet* (EN) gelistet.

Für die vorgefundenen streng geschützten und geschützten Tagfalterarten sind aus naturschutzfachlicher Sicht im Falle der Bebauung Kompensationsmaßnahmen des Naturschutzes grundsätzlich möglich. Für den *Segelfalter kann dies gegebenenfalls durch Ersatz der Fortpflanzungshabitate und Versetzen von Gehölzen mit Tierindividuen in geeignete bestehende oder neugeschaffene Flächen erfolgen. Bei den geschützten Tagfalterarten sind die voll entwickelten Insekten (Imagines) und ihre Lebensräume geschützt. Kompensationsmaßnahmen des Naturschutzes sind grundsätzlich möglich, z.B. durch Bereitstellung geeigneter Lebensräume und Nahrungshabitate, z.B. Wiesenflächen.

Heu- und Fangschrecken

Bei den Heuschrecken- und Fangschrecken konnten insgesamt sieben nach der Wiener Naturschutzverordnung streng geschützte Arten der Kategorie B gefunden werden. Die meisten davon kommen im Untersuchungsgebiet selten vor. Die meisten Arten wurden in den Kartenteilen 4 bis 6 sowie 8 festgestellt. Diesen Bereichen ist eine relativ hohe Bedeutung für den Erhalt geschützter und thermophiler Offenlandarten im Wiener Stadtgebiet zuzumessen.

Besonders hervorzuheben sind die Nachweise der beiden prioritär bedeutenden und gemäß Roter Liste *Potentiell gefährdeten* (NT) *Blaufügeligen Sandschrecke (*Sphingonotus caeruleus*) und der *Grünen Strandschrecke (*Aiolopus thalassinus*).

Für die vorgefundenen streng geschützten Heu- und Fangschreckenarten sind aus naturschutzfachlicher Sicht im Falle der Bebauung Kompensationsmaßnahmen des Naturschutzes grundsätzlich möglich, z.B. in Form geeigneter bestehender oder neugeschaffener Ersatzflächen. Dabei ist zu beachten, dass die Lebensraumsansprüche der vorgefundenen Arten nicht oder nur teilweise übereinstimmen. Es werden sowohl Habitate mit sehr schütterer Vegetation, solche mit Saumbereichen zu temporären Wasserflächen als auch solche mit sonnenexponierten, mageren Standortbedingungen erforderlich sein.

Übersichtstabelle - geschützte und streng geschützte Arten

Tabelle 24: Alle vorgefundenen, geschützten und streng geschützten Pflanzen- und Tierarten auf der Projektfläche im Sommer 2025. Wr. NVO = Wiener Naturschutzverordnung (*= prioritär bedeutend), RL = Rote Liste (DD=Datenlage defizitär, NE=Nicht eingestuft, EN=Stark gefährdet, VU= Gefährdet, NT=Potenziell gefährdet, LC=Ungefährdet), FFH = Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie und Anhänge.

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Häufigkeit	Wr. NVO	RL Wien	RL Ö	FFH
Pflanzen						
Feld-Mannstreu	<i>Eryngium campestre</i>	selten	D		NT	
Schopf-Traubenhyazinthe	<i>Muscari comosum</i>	selten	A		NT	
Weinbergs-Traubenhyazinthe	<i>Muscari neglectum</i>	einzelnen	A		NT	
Stängellose Schlüsselblume	<i>Primula vulgaris</i>	selten	D		LC	
Fledermäuse						
Alpenfledermaus	<i>Hypsugo savii</i>	häufig	A		EN	IV
Abendsegler	<i>Nyctalus noctula</i>	24	A		NE	IV
Weißrandfledermaus	<i>Pipistrellus kuhlii</i>	häufig	A		VU	IV
Zwergfledermaus	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	5	A		NT	IV
Mückenfledermaus	<i>Pipistrellus pygmaeus</i>	1	A		DD	IV
Vögel						
Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	vereinzelt	D 15.3. bis 15.7.	-	LC	
Mauersegler	<i>Apus apus</i>	überfliegend	A	-	LC	
Nebelkrähe	<i>Corvus cornix</i>	vereinzelt	A	-	LC	

Rabenkrähe	<i>Corvus corone</i>	vereinzelt	A	-	LC	
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	vereinzelt	D 15.3. bis 15.7.	-	LC	
Amsel	<i>Turdus merula</i>	vereinzelt	D 15.3. bis 15.7.	-	LC	
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	Vereinzelt	A	-	LC	
Schnecken						
Wiener Schnirkelschnecke	<i>Caucasotachea vindobonensis</i>	23	*A	-	NT	
Weinbergsschnecke	<i>Helix pomatia</i>		D 1.2.–31.8.		LC	
Tagfalter						
Tagpfauenauge	<i>Aglais io</i>	1	D	LC	LC	
Kleiner Sonnenröschen Bläuling	<i>Aricia agestis</i>	2	C	NT	NT	
Wander-Gelbling	<i>Colias croceus</i>	3	C	NE	NE	
Weißklee-Gelbling/ (Hufeisenklee- Gelbling)	<i>Colias hyale /(alfacariensis)</i>	1	C (C)	LC (VU)	LC (NT)	
Kurzschwänziger Bläuling	<i>Cupido argiades</i>	1	C	LC	LC	
*Segelfalter	<i>Iphiclides podalirius</i>	10	*A	VU	NT	
Kleiner Perlmutterfalter	<i>Issoria lathonia</i>	3	C	LC	LC	
Großer Wanderbläuling	<i>Lampides boeticus</i>	2	C	NE	NE	
Kleiner Kohlweißling	<i>Pieris rapae</i>	94	D	LC	LC	
Hauhechel Bläuling	<i>Polyommatus icarus</i>	62	D	LC	LC	
Reseda Weißling	<i>Pontia edusa</i>	3	C	LC	LC	
Zweibrütiger Würfel- Dickkopffalter	<i>Pyrgus armoricanus</i>	1	C	EN	EN	
Admiral	<i>Vanessa atalanta</i>	1	D	LC	LC	
Distelfalter	<i>Vanessa cardui</i>	6	D	NE	NE	
Heuschrecken						
Italienische Schönschrecke	<i>Calliptamus italicus</i>	13	B	LC	VU	
Laubholz- Säbelschrecke	<i>Barbitistes serricauda</i>	1	B	LC	LC	
Blauflügelige Ödlandschrecke	<i>Oedipoda caerulescens</i>	9	B	LC	NT	
Graue Beißschrecke	<i>Platycleis grisea</i>	10	B	LC	NT	
*Blauflügelige Sandschrecke	<i>Sphingonotus caerulans</i>	9	*B	NT	EN	
*Grüne Strandschrecke	<i>Aiolopus thalassinus</i>	2	*B	NT	EN	
Europäische Gottesanbeterin	<i>Mantis religiosa</i>	3	B	LC	-	

Insgesamt weist die Fläche für eine innerstädtische Grünfläche ein relativ gutes ökologisches Potenzial auf und kann bei angepasster Pflege für Pflanzen, Schnecken sowie verschiedene Insektengruppen einen wertvollen Lebensraum darstellen. Dies stimmt mit der unter Kapitel 1.3.4 angeführten Beschreibung aus dem „Wiener Umweltgut“ der Wiener Umweltschutzabteilung (MA 22) überein.

In den Teilbereichen 2, 4 bis 6 und 8 wurden durch Überlagerung der Erhebungsergebnisse für die Artengruppen gehäufte Vorkommen geschützter Arten festgestellt. Diesen Bereichen bzw. den dort ausgebildeten Vegetationstypen kommt daher eine vergleichsweise höhere Bedeutung für den Erhalt der im Gebiet nachgewiesenen naturschutzrechtlich relevanten Arten zu.

Grundsätzlich erscheint es möglich, die Lebensräume mit ihren vorhandenen wertbestimmenden Strukturen für alle vorgefundenen, nach Wr. Naturschutzverordnung streng geschützten und geschützten Tier- und Pflanzenarten im Falle der Bebauung durch qualifizierte Vorbereitung und Umsetzung von Kompensationsmaßnahmen des Naturschutzes zu erhalten oder zu ersetzen.

Bei einer Bebauung des Areals sind in Hinblick auf Artenvielfalt und Habitatqualität für geschützte Tier- und Pflanzenarten, neben direkten Flächenverlusten und Änderungen der Vegetation, auch die Beschattung von Flächen durch Bauwerke ein zu berücksichtigender Faktor, der Temperaturregime und Wasserhaushalt wesentlich verändern kann.

Eine effiziente Vorgehensweise kann dabei in einer vorläufigen Sicherung der Lebensräume der Schutzobjekte, in einer zeitlich gestaffelten Anlage von Ersatzlebensräumen im Untersuchungsareal durch Neuanlage oder Entwicklung bestehender Flächen und Strukturen und einer nachfolgenden Vergrämung oder Translozierung von individuellen Schutzobjekten vor dem Abtrag von besiedelten Flächen und Habitatstrukturen liegen. Bei den Schutzobjekten handelt es sich teilweise um nicht oder weniger mobile Arten. Der kontinuierlichen Erhaltung und Bereitstellung von Lebensräumen und Beständen am Areal kommt eine wesentliche Bedeutung zu, weil eine rasche Zuwanderung dieser Arten zur Wiederbesiedelung verwaister Flächen nicht vorausgesetzt werden kann.

Die vorläufige Sicherung der Lebensräume sollte aus naturschutzfachlicher Sicht nicht nur den Schutz vor direkten Eingriffen und den daraus resultierenden Beeinträchtigungen umfassen, sondern auch die Absicherung der Lebensräume der Schutzobjekte durch gezielte und kontinuierliche Pflegemaßnahmen, um die Habitatstrukturen mittel- bis langfristig zu erhalten und ihre ökologische Funktion zu gewährleisten. Es ist zu erwarten, dass es bei einem Fehlen von Pflegemaßnahmen durch eine Ausbreitung von dominanzbildenden und teilweise invasiven Pflanzenarten zu einer raschen und deutlichen Verarmung der naturschutzfachlichen Qualität sowohl hinsichtlich des Pflanzenbestandes als auch in Hinblick auf die Habitatqualität für streng geschützt und geschützte Tierarten kommen wird.

Es kann auch mit hoher Wahrscheinlichkeit angenommen werden, dass ohne Pflegemaßnahmen die bereits vorhandenen invasiven Gehölze Götterbaum und Robinie rasch wachsen und sich zunehmend ausbreiten werden. Im Rahmen dieser Entwicklung können sich binnen kurzer Zeit zahlreiche Bäume einstellen, die hinsichtlich des Stammumfanges das Schutzkriterium des Wiener Baumschutzgesetzes erfüllen. Der etablierte Bestand und die weitere Ausbreitung dieser invasiven Baumart stehen der naturschutzfachlich gebotenen Pflege und Entwicklung strukturreicher Gehölzbestände aus heimischen Arten entgegen.

Im Strategie- und Managementplan der Stadt Wien zu invasiven gebietsfremden Arten“, Stand Juni 2026, ist die Baumart Götterbaum angeführt. Dies ist für das kartierte Westbahnhofareal aufgrund von etablierten und sich ausbreitenden Vorkommensflächen der Art relevant. Das Westbahnhofareal liegt, unserer Erhebung zufolge, zum größeren Teil in Bereichen, in denen der Götterbaum lt. Managementplan gezielt zu bekämpfen ist. In diesen Bereichen ist bei der Entfernung von Götterbäumen die Ersatzpflicht nach Wiener Baumschutzgesetz ausgesetzt. Die Entfernung ist lediglich der zuständigen Behörde anzuzeigen.

Neben der biologischen Bekämpfung mithilfe eines Pilzes kommt eine mechanische Entfernung der Götterbäume, etwa durch Ausreißen oder Ausgraben, in Betracht. Als besonders erfolgversprechend kann sich dabei der vollständige Austausch des durchwurzelter Bodens erweisen. Unter der Voraussetzung einer sorgfältigen naturschutzfachlichen Begleitplanung und fachgerechten Umsetzung der erforderlichen Maßnahmen könnte die geplante städtebauliche Entwicklung dadurch auch positive Auswirkungen auf den Naturschutz entfalten.

Aus naturschutzfachlicher Sicht sind der kontinuierliche Bestand und der dauerhafte Erhalt der vorhandenen Vielfalt unterschiedlicher Habitattypen von wesentlicher Bedeutung, um das vorhandene Artenspektrum, insbesondere die streng geschützten und geschützten Arten, in diesem innerstädtischen Raum langfristig zu sichern. Zu diesen Habitattypen zählen einerseits sonnenexponierte Bereiche, z.B. entsprechend ausgerichtete Böschungen, mit langgrasigen Ruderalfluren, mit vegetationsarmen und stark trockenheitsgeprägten Flächen mit hohem Offenbodenanteil und Flächen mit dichterem Strauch- und Baumbestand. Andererseits haben die vorhandenen, ebenfalls sonnenexponierten, geschotterten Parkplatz- und Lagerflächen besondere Habitatqualitäten. Diese liegen im kleinräumigen Nebeneinander trockener und großteils durch die Nutzung offengehaltener Bereiche und kleinflächiger Feuchtstandorte, die in flachen Senken mit feinkörnigem Substrat entstehen.

Zusammenfassend wird festgehalten, dass die vorkommenden Tier- und Pflanzenarten sowie ihre Lebensräume überwiegend an durch Pflege geprägte oder regelmäßig gestörte Standortbedingungen gebunden sind und diese Lebensräume keine sehr langen Entwicklungszeiträume aufweisen. Vergleichbare Habitatqualitäten können daher grundsätzlich innerhalb überschaubarer Zeiträume neu geschaffen oder entwickelt werden, sodass Beeinträchtigungen oder Verluste von Lebensräumen durch geeignete Ersatzlebensräume und Ausgleichsmaßnahmen vergleichsweise gut kompensierbar sind.

4 LITERATUR

Etl F, Stern R, Brejcha J, Sonnleitner D, Buchner J, Kogler M (2022) Diversität von Wildbienen und Blütenpflanzen auf einer der „längsten sonnenexponierten Böschungen Wiens“ am Gelände des Wiener Westbahnhofs. Zwischenbericht.

Kogler M., Stern R. & Etl F. 2024. Diversität der Wildbienen (Hymenoptera: Apidae) und Blütenpflanzen am Betriebsgelände der ÖBB beim Westbahnhof (Wien, Österreich). Biodiversität und Naturschutz in Ostösterreich - BCBEA 8/1: 61– 75.

Pflanzen

Adler, W., Mrkvicka, A., & Becker, B. (2003). Die Flora Wiens: Gestern und heute; die wildwachsenden Farn- und Blütenpflanzen in der Stadt Wien von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zur Jahrtausendwende. Verl. des Naturhistorischen Museums.

Eggenberg, S., Möhl, A., & Wettstein, S. (with Purro, C., & Jotterand, A.). (2020). Flora Vegetativa: Ein Bestimmungsbuch für Pflanzen der Schweiz im blütenlosen Zustand (4., ergänzte und überarbeitete Auflage). Haupt Verlag.

Fischer, M. A. & Oberösterreichische Landesmuseen (Hrsg.). (2008). Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol: Bestimmungsbuch für alle in der Republik Österreich, im Fürstentum Liechtenstein und der Autonomen Provinz Bozen / Südtirol (Italien) wildwachsenden sowie die wichtigsten kultivierten Gefäßpflanzen (Farnpflanzen und Samenpflanzen) mit Angaben über ihre Ökologie und Verbreitung (3., verb. Aufl). Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.

Schratt-Ehrendorfer L., Niklfeld H., Schröck C. & Stöhr O., Hg. (2022): Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzen Österreichs. — Stapfia 114, Land Oberösterreich, Linz.

Universität Innsbruck, Institut für Botanik. (2024). 21. *Österreichisches Botaniker*innentreffen* – Abstractbuch*. Innsbruck: Universität Innsbruck.

https://www.uibk.ac.at/media/filer_public/aa/60/aa60d748-b3e7-4d77-90d2-68907b532e8a/21obottreffen_abstractbuch_2024.pdf

Schnecken

Duda M. (2016): The efficiency of landscape management on selected termophilous land snails – a small case study from the vineyard area in northern Vienna. Eco.mont 8: 22–31.

Etl F., Stern, R., Brejcha J., Sonnleitner D., Buchner J., Kogler M. (2022): Diversität von Wildbienen und Blütenpflanzen auf einer der „längsten sonnenexponierten Böschungen Wiens“ am Gelände des Wiener Westbahnhofs. Zwischenbericht. Universität Wien, 12S

Reischütz A. & Reischütz P.L. (2007): Rote Liste der Weichtiere (Mollusca) Österreichs. In: Zulka K.P. (Red.): Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs, Teil 2: Kriechtiere, Lurche, Fische, Nachtfalter, Weichtiere. Grüne Reihe des Lebensministeriums 14(2): 363–433, Böhlau Verlag, Wien, Köln, Weimar.

Reptilien

Hachtel M, Schlüpmann M, Thiesmeier B, Weddeling K (2009) Methoden der Feldherpetologie. Zeitschrift für Feldherpetologie, Supplement 15: 85–134.

Fledermäuse

Bang P. & P. Dahlström (2000): Tierspuren. Fährten, Fraßspuren, Losungen, Gewölle und andere. BLV Verlagsgesellschaft, 263 S.

Barataud M: (2015): Acoustic Ecology of European Bats. Species Identification, Study of their Habitats and Foraging Behaviour. Biotope, Mèze & Muséum national d'Histoire naturelle, Paris. 352 S.

Hüttmeir U., Bürger K., Wegleitner S. & G. Reiter (2010): Ergänzende Erhebungen und Einschätzung des Erhaltungszustandes der Fledermäuse in Wien. Studie im Auftrag der Stadt Wien, MA22 – Umweltschutz. 110 S.

Marckmann U. & V. Runkel (2010): batident. Version 1.5. Manuskript (Manual), 17 Seiten.

Marckmann U. & B. Pfeiffer (2020): Bestimmung von Fledermausrufaufnahmen und Kriterien für die Wertung von akustischen Artnachweisen. Teil 1 – Gattungen *Nyctalus*, *Eptesicus*, *Vespertilio*, *Pipistrellus* (nyctaloide und pipistrelloide Arten), Mopsfledermaus, Langohrfledermäuse und Hufeisennasen Bayerns. Bayrisches Landesamt für Umwelt, Augsburg. 86 S.

Middleton N., Froud A. & K. French (2014): Social Calls of the Bats of Britain and Ireland. Pelagic Publishing, Exeter. 176 S.

Pfalzer G. (2002): Inter- und Intraspezifische Variabilität der Soziallaute heimischer Fledermausarten (Chiroptera: Vespertilionidae). Mensch & Buch Verlag, Berlin. 251 pp.

Pfeiffer B. & U. Marckmann (2022): Bestimmung von Fledermausrufaufnahmen und Kriterien für die Wertung von akustischen Artnachweisen. Teil 2: Gattung *Myotis*. Bayerisches Landesamt für Umwelt, Augsburg. 47 S.

Russ J. (Hrsg., 2021): Bat Calls of Britain and Europe. A Guide to Species Identification. Pelagic Publishing, Exeter. 462 S.

Spitzenberger F. (1990): Die Fledermäuse Wiens. J & V Edition Wien. 71 S.

Tagfalter

Höttinger, Helmut, Pendl, Manfred, Wiemers, Martin, & Pospisil, Andreas. (2013). Insekten in Wien—Tagfalter. Österreichische Gesellschaft für Entomofaunistik.

Pollard, E., & Yates, T. J. (1995). Monitoring butterflies for ecology and conservation: The British Butterfly Monitoring Scheme (1. publ. in paperback). Chapman and Hall.

Wildbienen

Kogler, M., Stern, R., & Etl, F. (2024). Diversität der Wildbienen (Hymenoptera: Apidae) und. http://www.bcbea.at/wp-content/uploads/2024/12/BCBEA_8-1_61-75_Kogler_et_al_20241224.pdf

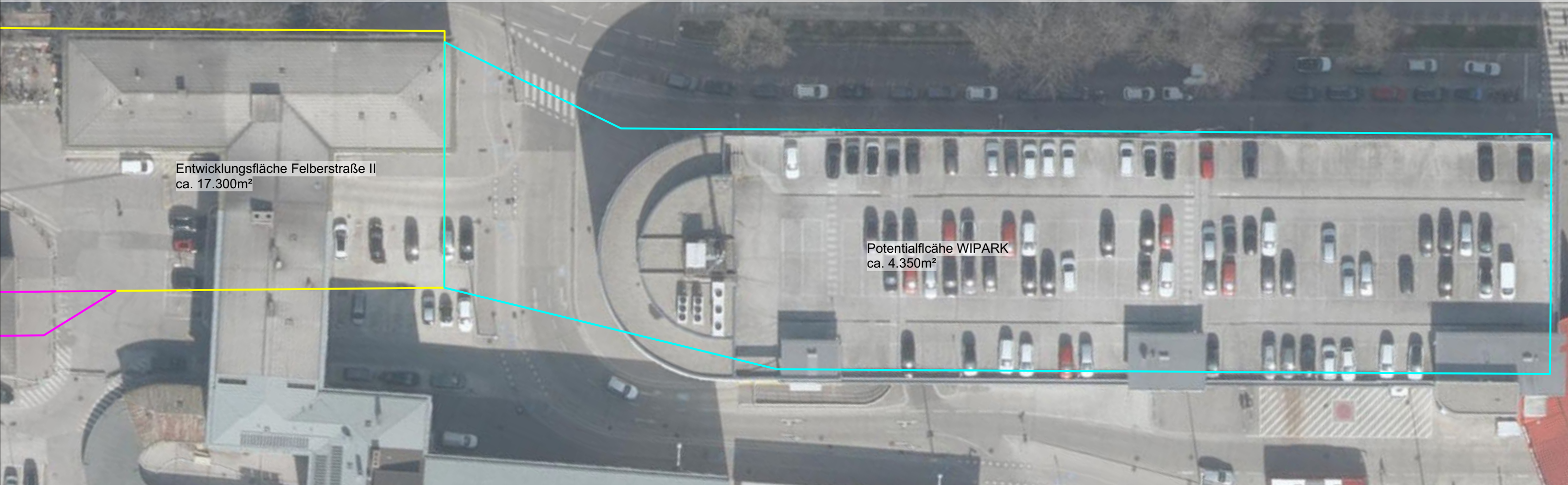
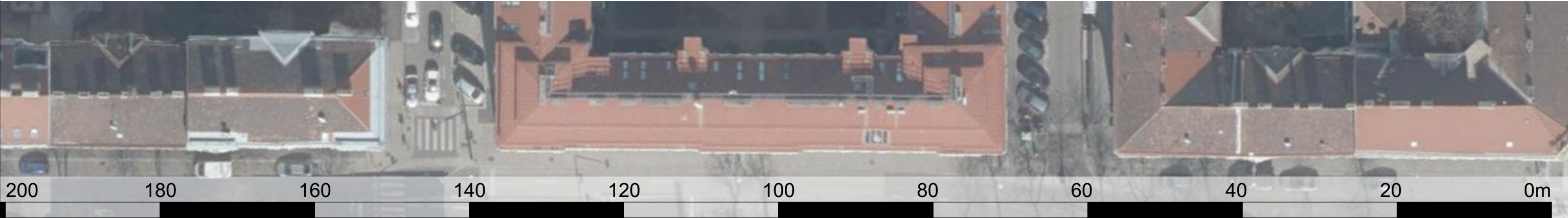
nhm Wien. (2025). Naturhistorisches Museum Wien—Rote Liste Wildbienen. https://www.nhm.at/forschung/2_zoologie_insekten/sammlungen/hymenoptera/rote_liste_wildbienen_

5 ANHANG

5.1 Teilbereiche - Kartenblätter

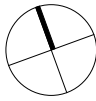
Kartenblätter mit Metrierung und Bearbeitungsgebiet als Grundlage für die Geländeaufnahmen

Teilbereich 1: 0-200m



Übersichtsplan



Auftraggeber:	Projektname: Kartierung Westbahnhof	Planname: Teilbereich 1	Projektphase:		Plangröße: A3	
			Datum: 13.05.2025		Massstab: 1:500	
					Plan Nr.: 01	
					Projekt Nr.: 24 033X	

Teilbereich 2: 200-400m



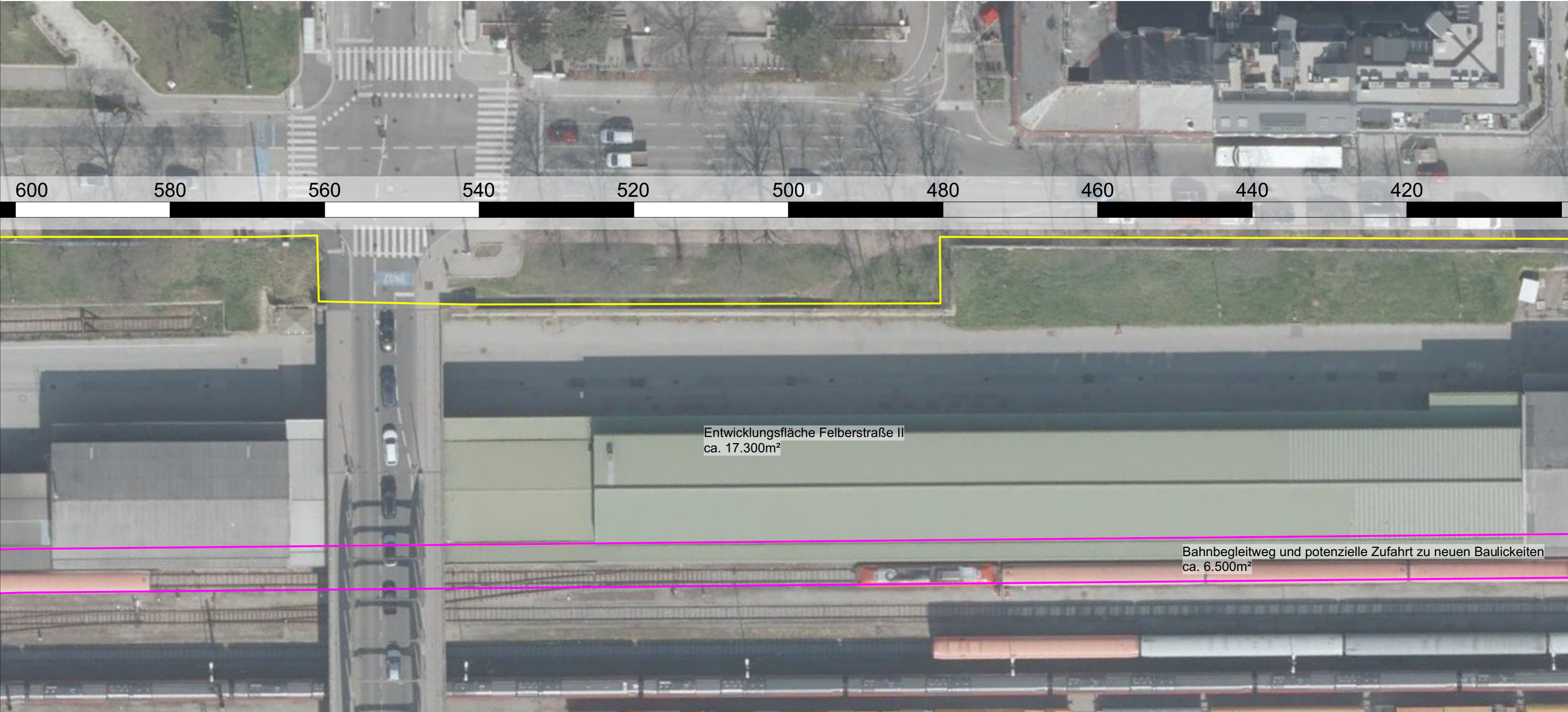
Übersichtsplan



Auftraggeber:	Projektname: Kartierung Westbahnhof	Planname: Teilbereich 2	Projektphase:		Plangröße: A3
			Datum: 13.05.2025		Massstab: 1:500
					Plan Nr.: 02
					Projekt Nr.: 24 033X



Teilbereich 3: 400-600m



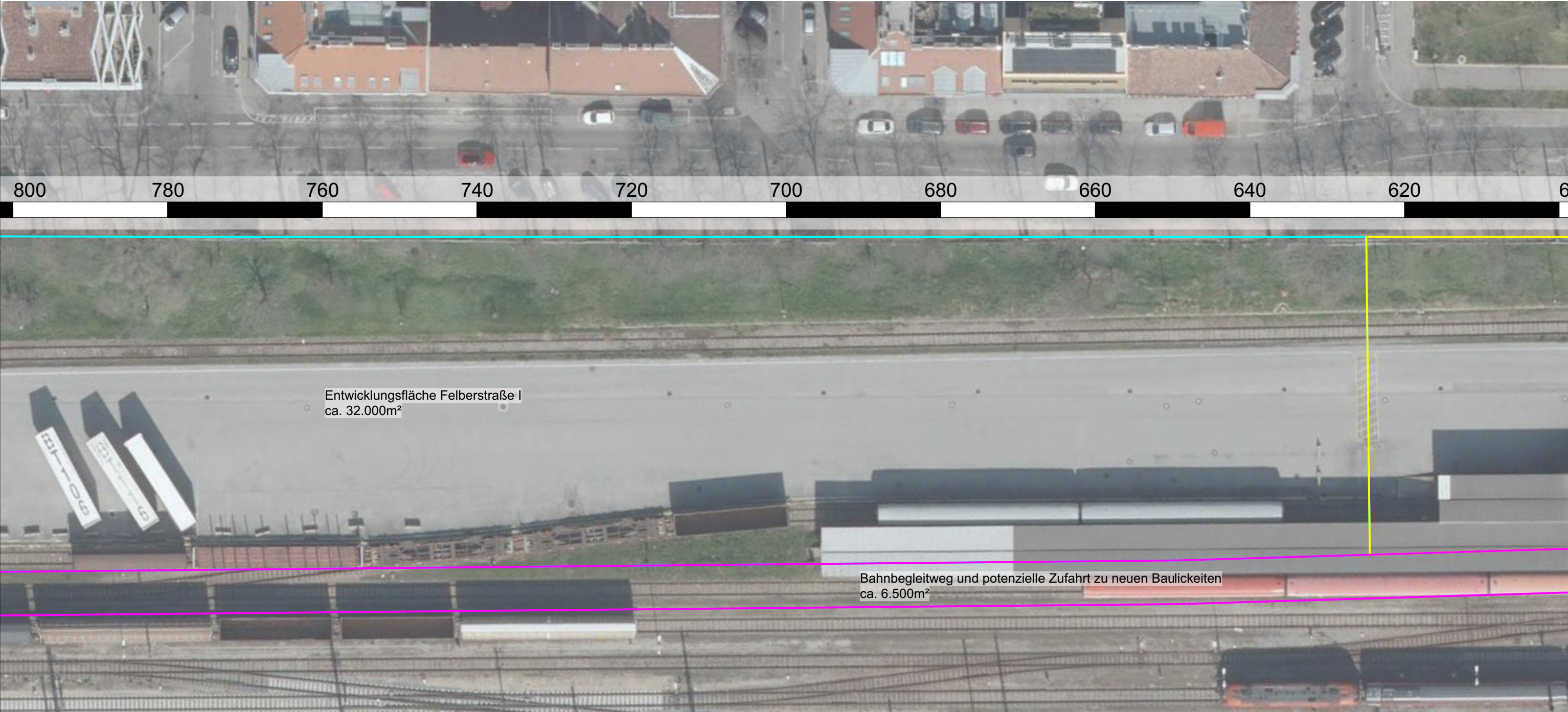
Übersichtsplan



Auftraggeber:	Projektname: Kartierung Westbahnhof	Planname: Teilbereich 3	Projektphase:		Plangröße: A3
			Datum: 13.05.2025		Massstab: 1:500
					Plan Nr.: 03
					Projekt Nr.: 24 033X



Teilbereich 4: 600-800m



Übersichtsplan



Auftraggeber:	Projektname: Kartierung Westbahnhof	Planname: Teilbereich 4	Projektphase:		Plangröße: A3
			Datum: 13.05.2025		Massstab: 1:500
					Plan Nr.: 04
					Projekt Nr.: 24 033X



Teilbereich 5: 800-1000m

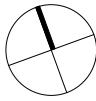


Entwicklungsfläche Felberstraße I
ca. 32.000m²

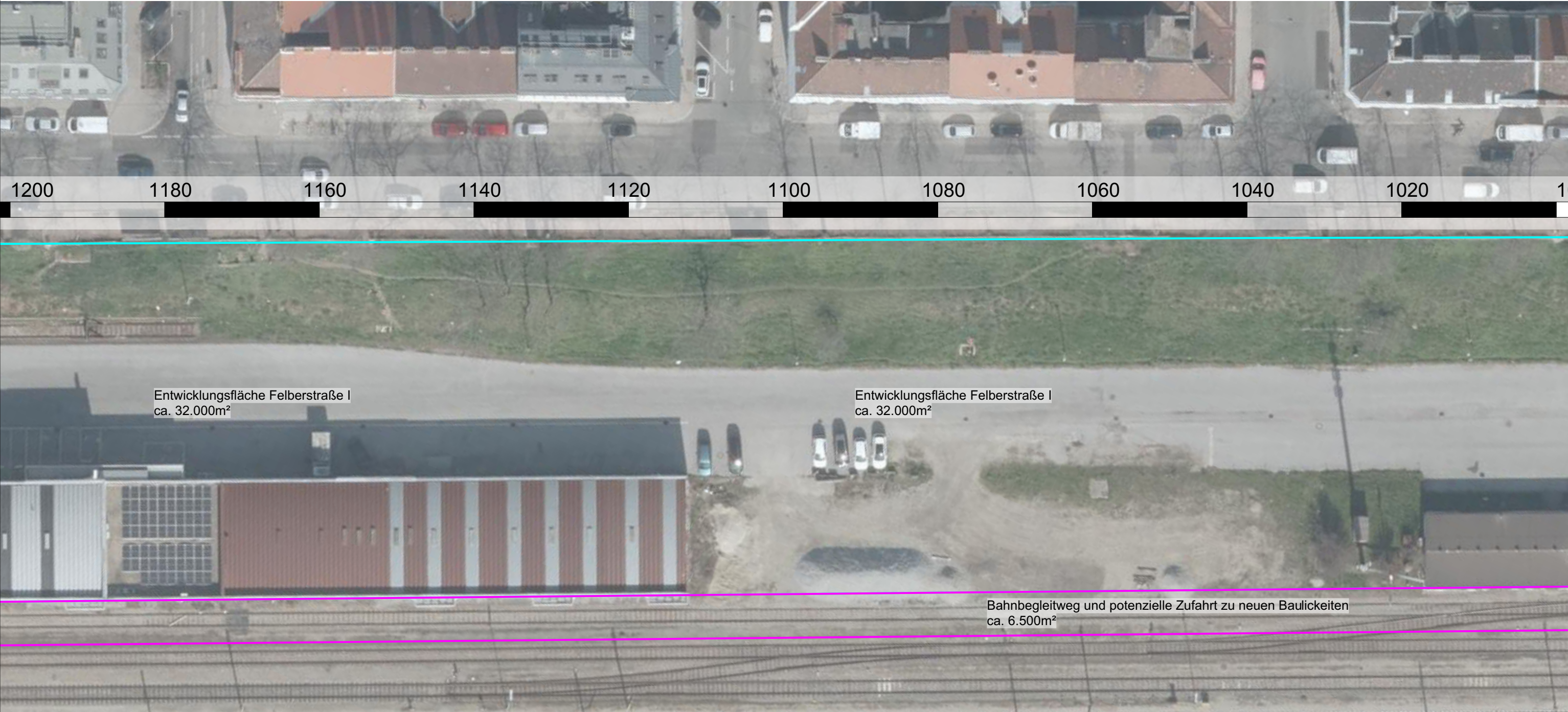
Bahnbegleitweg und potenzielle Zufahrt zu neuen Baulickeiten
ca. 6.500m²

Übersichtsplan



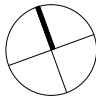
Auftraggeber:	Projektname: Kartierung Westbahnhof	Planname: Teilbereich 5	Projektphase:		Plangröße: A3	
			Datum: 13.05.2025		Massstab: 1:500	
					Plan Nr.: 05	
					Projekt Nr.: 24 033X	

Teilbereich 6: 1000-1200m

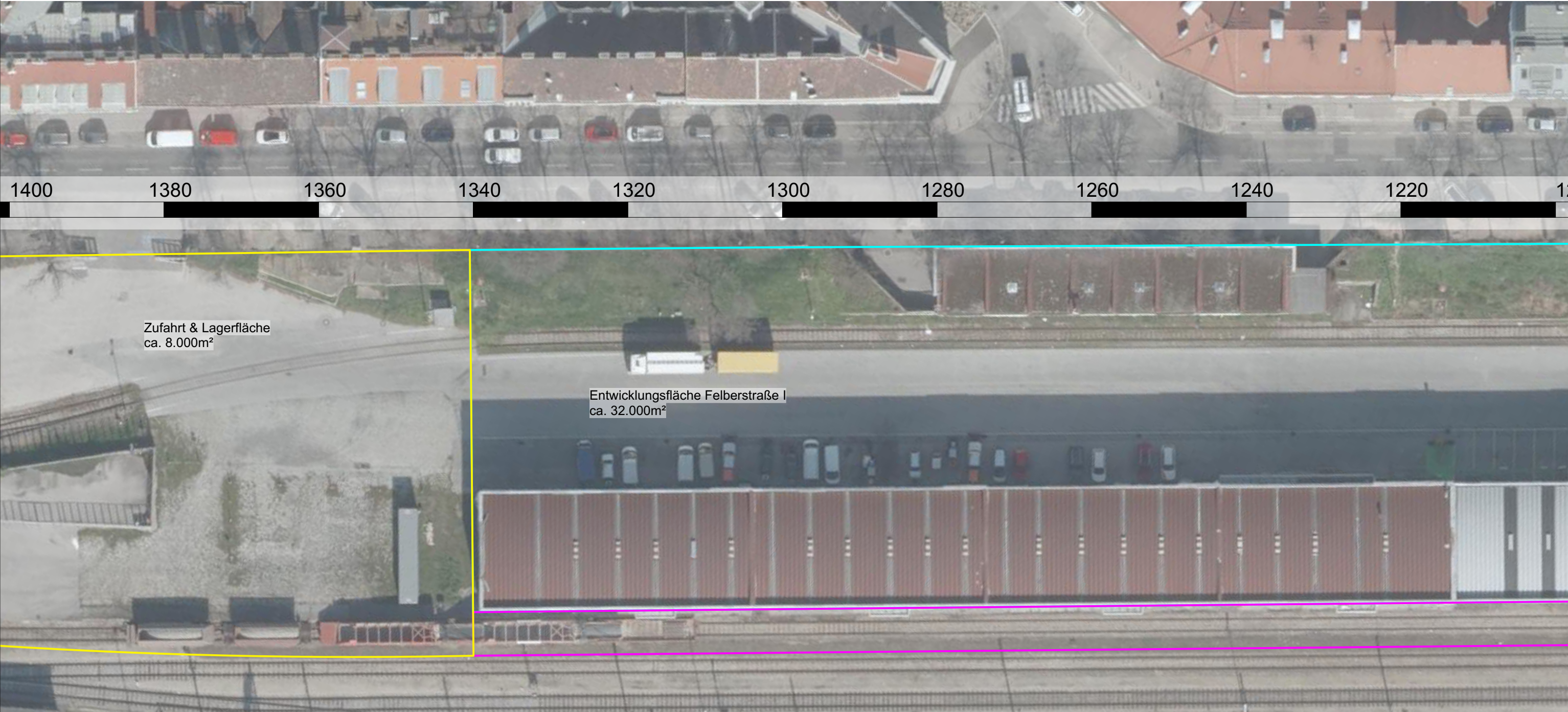


Übersichtsplan



Auftraggeber:	Projektname: Kartierung Westbahnhof	Planname: Teilbereich 6	Projektphase:		Plangröße: A3	
			Datum: 13.05.2025		Massstab: 1:500	
					Plan Nr.: 06	
					Projekt Nr.: 24 033X	

Teilbereich 7: 1200-1400m



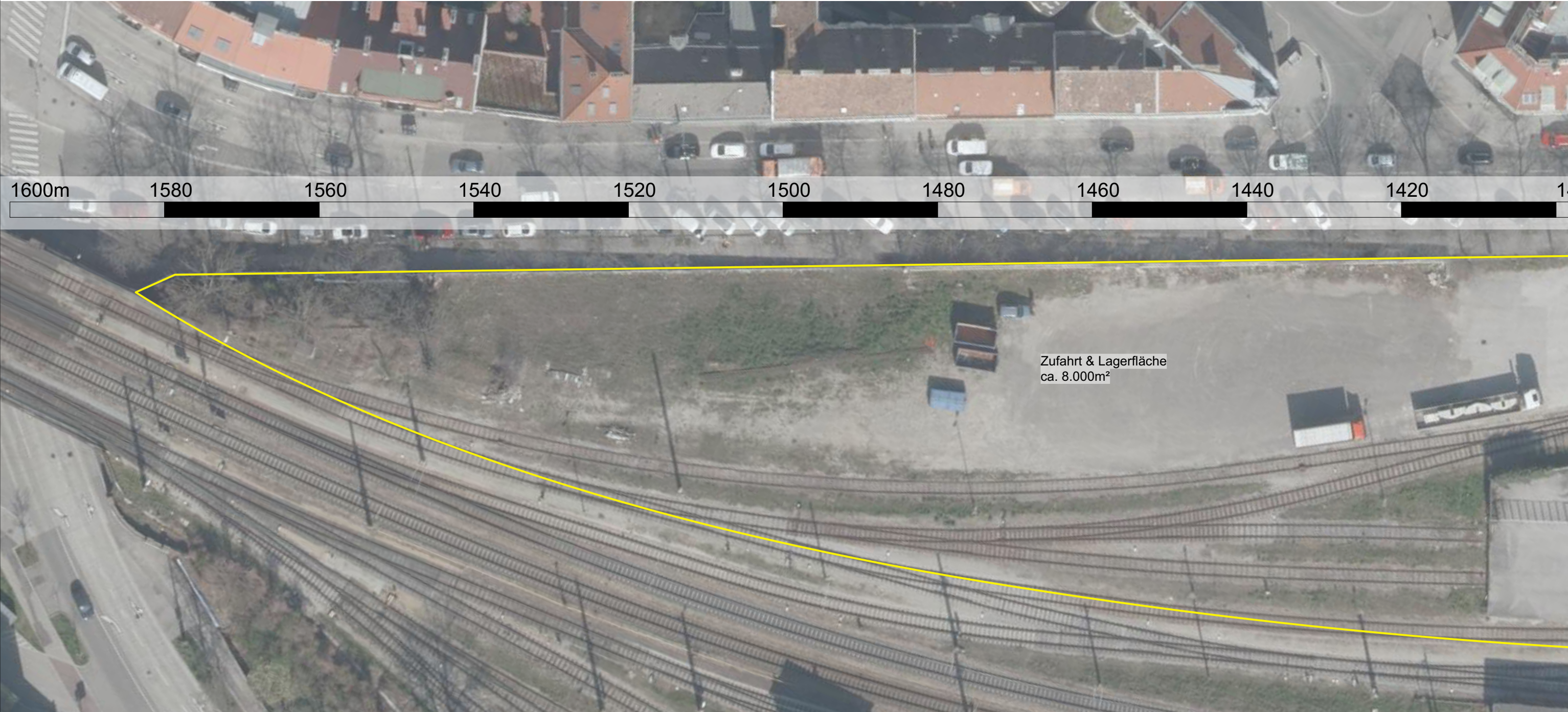
Übersichtsplan



Auftraggeber:	Projektname: Kartierung Westbahnhof	Planname: Teilbereich 7	Projektphase:		Plangröße: A3
			Datum: 13.05.2025		Massstab: 1:500
					Plan Nr.: 07
					Projekt Nr.: 24 033X



Teilbereich 8: 1400-1600m



Übersichtsplan



Auftraggeber:	Projektname: Kartierung Westbahnhof	Planname: Teilbereich 8	Projektphase:		Plangröße: A3
			Datum: 13.05.2025		Massstab: 1:500 Plan Nr.: 08 Projekt Nr.: 24 033X

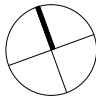


Teilbereich 9: 560-700m



Übersichtsplan



Auftraggeber:	Projektname: Kartierung Westbahnhof	Planname: Teilbereich 9	Projektphase: Datum: 13.05.2025		Plangröße: A3 Massstab: 1:500 Plan Nr.: 09 Projekt Nr.: 24 033X 
---------------	--	----------------------------	--	---	--

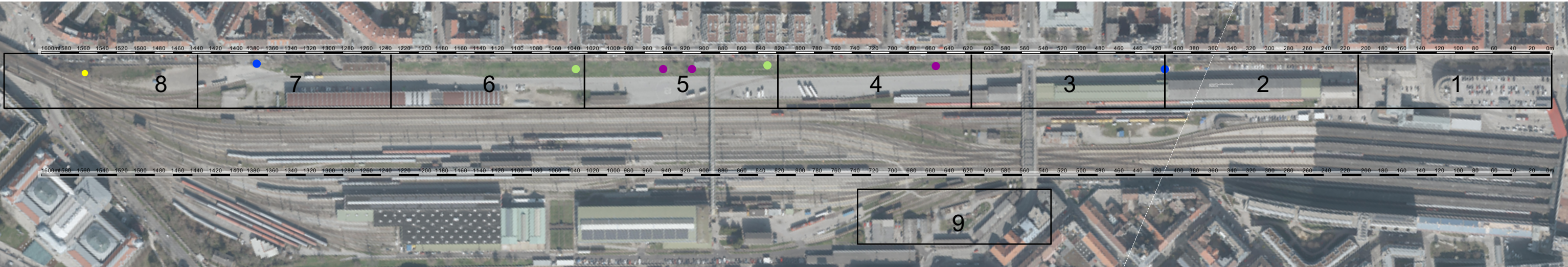
5.2 Vorkommensbereiche von Artengruppen - Übersichtslagepläne

Bei den Übersichtsplänen der Artengruppen wurden streng geschützte und geschützte Pflanzenarten punktförmig ausgewiesen.

Bei den Übersichtsplänen von Schnecken, Tagfaltern, Wildbienen und Heuschrecken wurden aus den Funden abgeleitete Verbreitungsareale abgegrenzt.

- **Übersichtsplan – Naturschutzrechtlich relevante Pflanzenarten**
- **Übersichtsplan – Teilflächen Verbreitung Schnecken**
- **Übersichtsplan – Teilflächen Verbreitung Tagfalter**
- **Übersichtsplan – Teilflächen Verbreitung Wildbienen**
- **Übersichtsplan – Teilflächen Verbreitung Heuschrecken**

Übersichtsplan - Naturschutzrechtlich relevante Pflanzenarten



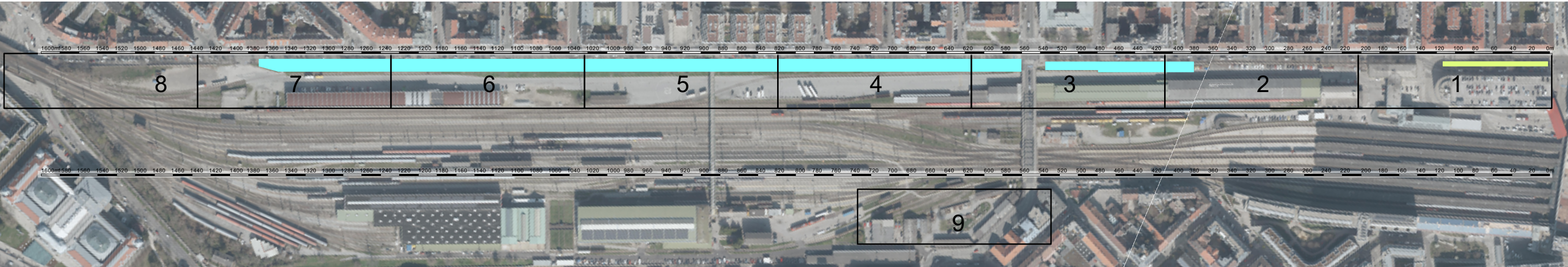
Naturschutzrechtlich relevante Pflanzen

- Schopf-Traubenhyazinthe (*Muscari comosum*)
- Stängellose Schlüsselblume (*Primula vulgaris*)
- Weinbergs-Traubenhyazinthe (*Muscari neglectum*)
- Feld-Mannstreu (*Eryngium campestre*)

Fundpunkte 2025 und 2026

Auftraggeber: ÖBB-Infrastruktur AG c/o ÖBB-Immobilienmanagement GmbH	Projektname: Artenkartierung Westbahnhof 2025 und 2026	Planname: Übersicht - naturschutzrechtlich relevante Pflanzenarten	Projektphase: Datum: 05.08.2026		Plangröße: A3 Massstab: o.M. Plan Nr.: 11 Projekt Nr.: 25 019 N	
--	--	--	--	---	--	---

Übersichtsplan - Teilflächen Verbreitung Schnecken

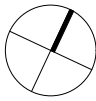


Schnecken

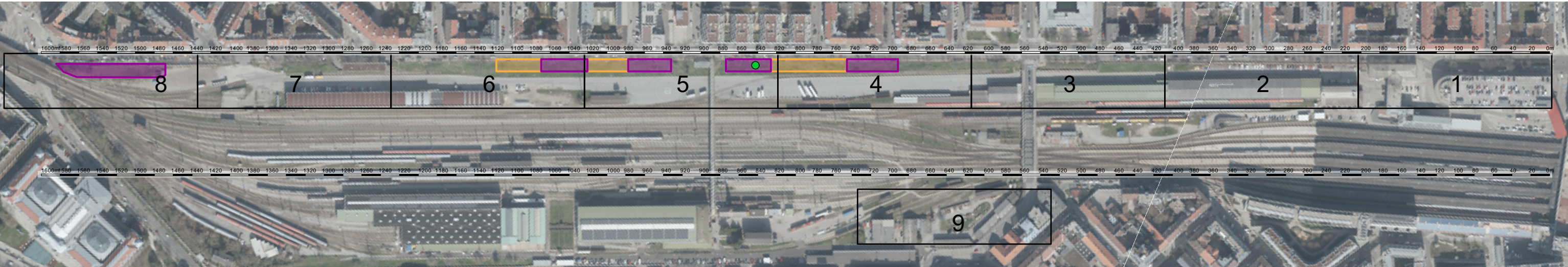
- Flächentyp A: ca. 11.800m²
- Flächentyp B: ca. 500m²

Flächentyp A: Lebensraum mit Vorkommen von in Wien prioritär bedeutenden (*) streng geschützten Arten (*Wiener Schnirkelschnecke) Häufigkeit 3-4 (vorkommend bis häufig)

Flächentyp B: Lebensraum mit Vorkommen von in Wien prioritär bedeutenden (*), streng geschützten Arten (*Wiener Schnirkelschnecke) Häufigkeit 1-2 (einzelne Exemplare - selten)

Auftraggeber: ÖBB-Infrastruktur AG c/o ÖBB-Immobilienmanagement GmbH	Projektname: Artenkartierung Westbahnhof 2025	Planname: Übersicht - Teilflächen Verbreitung Schnecken	Projektphase: Datum: 05.08.2026		Plangröße: A3 Massstab: o.M. Plan Nr.: 12 Projekt Nr.: 25 019 N	
--	--	---	--	---	--	---

Übersichtsplan - Teilflächen Verbreitung Tagfalter



Tagfalter

-  Flächentyp A: ca. 4.000m²
-  Flächentyp B: ca. 2.200m²
-  Raupe Segelfalter - Fortpflanzungshabitat (Fundpunkt)

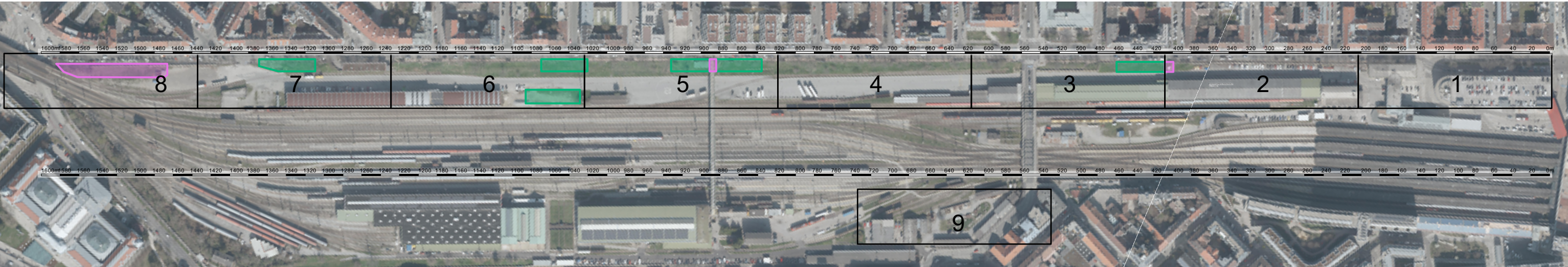
Flächentyp A: Lebensraum mit Vorkommen von in Wien prioritär bedeutenden (*) streng geschützten sowie streng geschützten und gefährdeten Arten (*Segelfalter, Zweibrütiger Würfel-Dickkopffalter, Kleiner Sonnenröschen-Bläuling)

Flächentyp B: Lebensraum mit Vorkommen von in Wien häufigen geschützten Arten (Tagpfauenauge, Wander Gelbling/Hufeisenklee-Gelbling, Weißklee-Gelbling, Kurzschwänziger Bläuling, Kleiner Perlmutterfalter, Großer Wanderbläuling, Kleiner Kohlweißling, Hauhechel Bläuling, Reseda Weißling, Admiral, Distelfalter)

Auftraggeber: ÖBB-Infrastruktur AG c/o ÖBB-Immobilienmanagement GmbH	Projektname: Artenkartierung Westbahnhof 2025	Planname: Übersicht - Teilflächen Verbreitung Tagfalter	Projektphase: Datum: 05.08.2026		Plangröße: A3 Massstab: o.M. Plan Nr.: 13 Projekt Nr.: 25 019 N
--	--	---	--	---	--



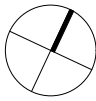
Übersichtsplan - Teilflächen Verbreitung Wildbienen



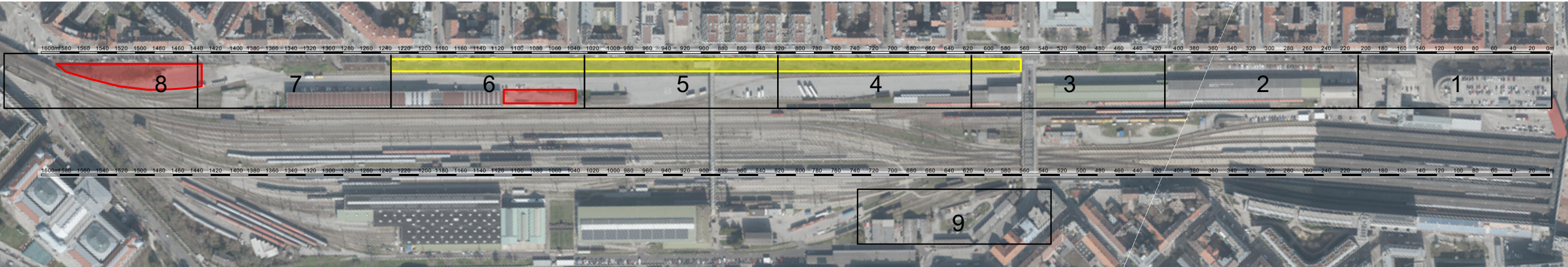
Wildbienen

-  Flächentyp B: ca. 3.800m²
-  Brutplätze: ca. 1.700m²

Flächentyp B: Lebensraum mit Vorkommen von Wildbienen lt. Bericht
Brutplätze: Flächen mit Brutplätzen von Wildbienen.
Anm.: Wildbienen zählen nicht zu den in Wien streng geschützten und geschützten Arten

Auftraggeber: ÖBB-Infrastruktur AG c/o ÖBB-Immobilienmanagement GmbH	Projektname: Artenkartierung Westbahnhof 2025	Planname: Übersicht - Teilflächen Verbreitung Wildbienen	Projektphase: Datum: 05.08.2026		Plangröße: A3 Massstab: o.M. Plan Nr.: 14 Projekt Nr.: 25 019 N	
--	--	--	--	---	--	---

Übersichtsplan - Teilflächen Verbreitung Heuschrecken



Heuschrecken

- Flächentyp A: ca. 4.300m²
- Flächentyp B: ca. 8.600m²

Flächentyp A: Lebensraum mit Vorkommen von in Wien prioritär bedeutenden (*) streng geschützten sowie streng geschützten und gefährdeten Arten (*Blaflügelige Sandschrecke, *Grüne Sandschrecke, Laubholz Säbelschrecke)

Flächentyp B: Lebensraum mit Vorkommen von in Wien häufigen streng geschützten Arten (Graue Beißschrecke, Italienische Schönschrecke, Blaflügelige Ödlandschrecke, Europäische Gottesanbeterin)

Auftraggeber: ÖBB-Infrastruktur AG c/o ÖBB-Immobilienmanagement GmbH	Projektname: Artenkartierung Westbahnhof 2025	Planname: Übersicht - Teilflächen Verbreitung Heuschrecken	Projektphase: Datum: 05.08.2026		Plangröße: A3 Massstab: o.M. Plan Nr.: 15 Projekt Nr.: 25 019 N
--	--	--	--	---	--

